

# Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:  
E. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.  
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,  
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich  
mit einer täglichen  
7 Ausgaben  
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:  
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor u. nachmittags  
Fernsprecher-Sammel-Nr. 10631.  
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Zeitungszeit von 3 Wochen 80 R.-Pfg., für einen Monat R.-M. 1.70, zusätz-  
lich 30 R.-Pfg. Traglohn. Durch die Post bezogen R.-M. 2.30, zusätzlich 42 R.-Pfg. Postgebühren. —  
Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Postämter, die Träger und alle Postanstalten. —  
In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Besteller keinen Anspruch  
auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ortsliche Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärtige Anzeigen 30 R.-Pfg., bestliche Bekann-  
ten R.-M. 1.—, auswärtige Bekannten R.-M. 1.50 für die einpaltige Kolonietexte oder deren Raum.  
— Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen wird keine Gewähr  
abgegeben. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen  
spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7466.

Nr. 320.

Dienstag, 22. November 1932.

80. Jahrgang.

## Hitlers Rückfragen.

Präsidialkabinett oder Mehrheitsregierung? — Die Besprechungen im Kaiserhof.  
Ein Brief an Meißner.

### Was wird, wenn Hitler scheitert?

as. Berlin, 22. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner  
Abteilung.) Der gestrige Montag hat noch keine  
Klärung der innenpolitischen Lage gebracht, sondern  
nur ein Frage- und Antwortspiel zwischen der Reichs-  
kanzlei, der jetzigen Wohnung Hindenburgs und  
dem Kaiserhof, der gegenwärtigen Wohnstätte Hitlers.  
In der Besprechung, die gestern vormittag zwischen  
Hindenburg und Hitler stattfand, hatte, wie  
schon berichtet wurde, der nationalsozialistische Führer  
den Auftrag erhalten, festzustellen, ob und unter welchen  
Bedingungen eine von ihm geführte Regierung eine  
sichere arbeitsfähige Mehrheit mit einheitlichem Arbeits-  
programm im Reichstag finden würde. Fachgelehrte  
streiten sich nun darum,

ob das in Aussicht genommene Kabinett noch als  
Präsidialkabinett oder als Mehrheitsregierung  
zu bezeichnen wäre.

In der Tat ist diese Frage nicht ganz leicht zu beant-  
worten, denn der Reichspräsident hat nämlich das Er-  
suchen an Hitler durch einige präsidiale Vorbehalte ein-  
geschränkt. Offiziell ist über diese Vorbehalte nichts  
mitgeteilt worden, es verlautet aber mit Bestimmtheit,  
daß der Reichspräsident keine Veränderung in der Lei-  
tung des Reichswehrministeriums zulassen will, um die  
Stabilität der Wehrpolitik nicht zu gefährden. Auch  
hinsichtlich der Leitung des Auswärtigen Amtes wünscht  
der Reichspräsident offenbar besonderen Einfluß auszu-  
üben. Schließlich soll auch gesichert werden, daß der  
wirtschaftliche Erholungsprozeß, der durch das Kabinett  
von Papen eingeleitet wurde, keine Störung erfährt  
und aus diesem Grunde soll eine Aufhebung der wirt-  
schaftlichen Notverordnungen vermieden werden. Weiter  
sollen sich die Einschränkungen darauf beziehen, daß die  
jetzige Verbindung zwischen der preussischen und der  
Reichspolitik erhalten bleibt. Außerdem soll zwar die  
Gesetzgebung auf dem normalen verfassungsmäßigen  
Weg erfolgen, es soll aber gleichzeitig keine Beschrän-  
kung der Präsidialgewalt etwa durch Verminderung der  
Befugnisse, die im Artikel 48 festgelegt sind, erfolgen.  
Hitler hatte zunächst eine schriftliche Antwort für den  
Nachmittag angekündigt,

aber erst gegen 8 Uhr abends wurde der Ant-  
wortbrief Hitlers dem Staatssekretär Meißner  
übermittelt.

Der Brief bringt kein Ja und kein Nein, sondern Hitler  
stellt zunächst einige Fragen, über die ebenfalls nichts  
Sicheres bekannt ist, von denen aber verlautet, daß sie  
sich vor allem darauf beziehen, was der Reichspräsident  
unter einer „sicheren und arbeitsfähigen Mehrheit des  
Reichstages“ versteht und ob eine Regierung, wie sie  
der Reichspräsident mit Hitler erörtert hat, auch mit  
dem Artikel 48 arbeiten könne. Vor der Abendung  
dieses Briefes hat es im Kaiserhof zahlreiche Be-  
sprechungen gegeben. Hitler konferierte mit Mit-

gliedern seiner Partei, aber auch der frühere Reichs-  
bankpräsident Dr. Schacht erschien. Der General-  
direktor der Hamburg-Amerika-Linie und frühere  
Reichskanzler Dr. Cuno, sowie andere Vertreter der  
Wirtschaft fanden sich ebenfalls im Kaiserhof ein. Da-  
gegen haben irgendwelche Besprechungen Adolf Hitlers  
mit den Parteiführern nicht stattgefunden. Die Aus-  
sichten werden nun, wie gestern mittag schon berichtet  
wurde, nicht günstig beurteilt. Man kann vielfach  
hören, daß die Rückfragen Hitlers nur den Zweck haben,  
eine Änderung der Formulierung des Auftrages zu er-  
reichen, oder was man für noch wahrscheinlicher hält,

die Entscheidung der Gegenseite, das heißt dem  
Reichspräsidenten, zuzuschreiben, sodas Hitler das  
Nein nicht zu sprechen braucht.

Vielfach nimmt man an, daß die Kombination Hitlers  
nicht verwirklicht werden kann und daß der Reichs-  
präsident erklären wird, er habe alles versucht, um den  
Parteien noch die Chance zur Bildung eines Kabinetts  
zu geben, hinter dem eine parlamentarische Mehrheit  
steht. Nachdem die Parteien dazu nicht imstande seien,  
bleibe ihm nichts anderes übrig, als an dem bisherigen  
Kabinett festzuhalten. Das braucht allerdings nicht zu  
bedeuten, daß das bisherige Kabinett wieder unter der  
Leitung von Papens stehen würde, sondern man  
kann sich gut vorstellen, daß der Kanzler durch eine  
andere Persönlichkeit, die den Parteien genehmer ist, er-  
setzt werden wird. In dieser Beziehung ist es sehr  
interessant, daß Staatssekretär Meißner im Auftrag  
des Reichspräsidenten an die Herren Oldenburg  
von Januschau, von Otten und Berg von  
Merkinien telegraphische Einladungen nach Berlin  
gerichtet hat und daß die genannten Herren schon am  
Sonntag mit dem Reichspräsidenten konferierten. Auch  
der Reichskanzler von Papen hatte am Sonntag eine  
längere Aussprache mit dem Reichspräsidenten. Man  
darf daraus natürlich nicht zu weit gehende Schlüsse  
ziehen. Im Augenblick liegt eine Entscheidung noch  
nicht vor und man wird zunächst den Fortgang des  
Frage- und Antwortspieles abwarten müssen.

### Vor der Entscheidung Hitlers.

Wiederkehr des jetzigen Präsidialkabinetts  
mit geringen Veränderungen?

as. Berlin, 22. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner  
Abteilung.) Die Zwischenfragen Hitlers werden heute  
mittag zwischen 1 und 1.30 Uhr schriftlich beantwortet.  
Man nimmt an, daß Hitler noch im Laufe des heu-  
tigen Tages eine Entscheidung trifft. In Berliner  
politischen Kreisen hält man nach wie vor die Kombi-  
nation Hitler für wenig aussichtsreich und glaubt,  
daß das jetzige Präsidialkabinett mit  
nicht allzuviel Veränderungen wiederkehrt, wobei  
allerdings die Frage noch offen steht, wer die Führung  
des Kabinetts übernehmen wird.

zung der Zahlungen mit dem Hinweis auf die  
grundfällige Anerkennung der Gleichberechti-  
gung Deutschlands zu erreichen.

Ob dieser Plan durchführbar ist, hängt nicht zuletzt von  
dem Ergebnis der heutigen Konferenz in Washington  
ab. Auf der anderen Seite darf aber auch nicht die Be-  
deutung der persönlichen Aussprachen Neuraths in  
Genf unterschätzt werden. Dem englischen Vertreter  
wird der deutsche Außenminister erklärt haben, daß  
Deutschland seine Gleichberechtigung  
forderung nach dem jetzigen Stand der Dinge noch  
nicht als erfüllt betrachten könne. Erst wenn  
diese Frage grundsätzlich geklärt sei, habe es für Deutsch-  
land Sinn, in materielle Verhandlungen über die Ab-  
rüstung einzutreten.

### Zu Weihnachten Bier in Amerika?

Eine Mitteilung des Führers der „nassen“ Republikaner.

New York, 22. Nov. (Kabeldienst.) In Amerika dürfte  
bereits zu Weihnachten der Bierkonsum frei-  
gegeben werden, wenn man einer Mitteilung glauben  
darf, die der Führer der „nassen“ Republikaner im Reprä-  
sentantenhaus, Britten, am Montagmittag nach einer  
Zusammenkunft mit Präsident Hoover machte. Britten er-  
klärte, der Präsident werde einem Kongreßbeschluss, der den  
Bierverkauf legalisiert, kein Veto entgegenstellen, vorausge-  
setzt, daß die „trodenen“ Staaten weiter „troden“ bleiben  
dürfen. Der erlaubte Höchstgehalt an Alkohol wird für Bier,  
wie Britten weiter mitteilte, 3,46 Prozent sein.

## Grundfragen der Krise.

Fast erscheint es wie ein Bruch mit der Politik der  
letzten zweieinhalb Jahre, daß der Reichspräsident  
nach seiner Unterredung mit Hitler, den Führer der  
Nationalsozialisten beauftragt hat in Besprechungen  
mit den anderen Parteien gleichsam die Voraussetzungen  
für eine Neubildung der Reichsregierung zu  
schaffen. Wenn dieser Auftrag einen Sinn haben soll,  
dann kann er allerdings nur in die Richtung eines par-  
lamentarisch gefärbten Kabinetts einmünden. Min-  
destens wird es von den Parteien, die sich zur Mitarbeit  
berufen fühlen, so aufgefaßt. Sie sehen darin eine  
Chance, die ihnen gewährt wird, um sich wieder einzu-  
schalten, nachdem sie durch eigene Schuld den Einfluß  
auf die Leitung der Reichsgeschäfte verloren hatten.  
Mit äußerster Beschleunigung, sogar unter Jubel-  
nahme des Totensonntages, sind die Besprechungen ein-  
geleitet worden. Zunächst zwischen Zentrum und  
Nationalsozialisten. Allerdings nicht von Hitler  
selbst, wie auch auf der Gegenseite Kaas noch starke  
Zurückhaltung bewahrt. Göring und Steger-  
wald sind zunächst zusammengekommen. Hugen-  
berg hat es abgelehnt, sich an dieser Unterhaltung zu  
beteiligen, wobei er sich mit Recht auf die formlose  
Einladung berief, die ihm der Reichstagspräsident durch  
seinen Adjutanten zukommen ließ. Nur einer Aus-  
sprache mit Hitler steht er zur Verfügung. Es ist eigen-  
lich selbstverständlich, daß der Parteichef der Deutsch-  
nationalen überhaupt keine sonderliche Neigung ver-  
spüren dürfte, diese Bemühungen zu unterstützen. Er  
hat bisher ganz folgerichtig den Parlamentarismus be-  
kämpft und in einem autoritären Kabinett die einzige  
zweckmäßige Regierungsform gesehen. Davon abzu-  
weichen, liegt für ihn nicht die mindeste Veranlassung  
vor. Unter diesen Umständen wird man die Bildung  
einer Mehrheit im Reichstage nicht gerade für besonders  
aussichtsreich erachten, auch wenn die Leitung der  
Deutschen Volkspartei erklären läßt, sie habe sich ihre  
Entscheidungsfreiheit vollkommen gewahrt.

In politischen Kreisen ist man überwiegend über-  
zeugt, daß es schließlich doch wieder zu einem autori-  
tären Kabinett kommen wird. Daher müssen einige  
Grundfragen erörtert werden, die für die Weiterent-  
wicklung von entscheidender Bedeutung sind. Eines steht  
heute fest. Die dauernde Ausschaltung des Reichstages  
ist nicht angängig. Schon aus finanziellen Gründen  
nicht. Nach der Erklärung der Reichsschuldenverwal-  
tung, die noch unter Brüning erfolgte, bedarf jede  
finanzielle Transaktion, also etwa die Ausstellung von  
Schatzwechseln, der parlamentarischen Genehmigung,  
sonst wird die notwendige Unterschrift dieser Behörde  
verweigert. Vieles spricht dafür, daß auch Papen nur  
sehr zögernd an eine Auflösung des Reichstages heran-  
getreten wäre und daß er gerade deshalb seinen Rück-  
tritt vollzog, allerdings wohl in der Überzeugung, daß  
er Leiter eines geschäftsführenden Kabinetts bleiben  
würde. Das hätte nämlich den Vorteil, daß er durch  
keine Abstimmung gestürzt werden kann. Gerade die  
außerordentlich schwierigen Aufgaben dieses Winters  
lassen es als zweckmäßig erscheinen, die Volksvertretung  
zusammenzuhalten. Auch die Außenpolitik kann das er-  
fordern. Daher auch die Bemühungen, eine Konzen-  
tration der nationalen Kräfte zu schaffen. Nicht als  
Grundlage für eine Regierungsbildung, wohl aber zur  
Erledigung derjenigen Vorlagen, die im Laufe der  
nächsten Monate dringend werden können und keinen  
Aufschub dulden. Der Unterschied in der Auffassung be-  
steht lediglich darin, daß die Parteien hier einen Zwang  
gegeben sehen, ihnen die Verantwortung wieder zuzu-  
schieben, während nicht nur der Reichskanzler, sondern  
auch der Reichspräsident die Führung der Regierung  
vorbehalten wollen.

In den Verhandlungen der Parteien spielen, soweit  
wir unterrichtet sind, drei Fragen eine beherrschende  
Rolle. Die wichtigste ist, wenigstens vorläufig, die der  
Wirtschaftspolitik. Nicht nur Hindenburg selbst, son-  
dern auch das Zentrum verlangen von den National-  
sozialisten die unbedingte Verpflichtung, alles zu unter-  
lassen, was auch nur entfernt nach Experimenten aus-  
sieht. Das bisherige Anfordungsprogramm darf  
nicht gefährdet werden. Darüber sind sich alle Beteilig-  
ten einig. Die Schwierigkeiten liegen nur auf national-  
sozialistischer Seite, denn eine solche Zusage würde  
für Hitler den Verzicht auf die Inangriffnahme  
seines Programms bedeuten. Es wird sich zeigen müssen,  
ob er den Mut hat, auch auf die Gefahr hin, erhebliche  
Wählermassen zu verlieren, diesen Staatsnotwendig-  
keiten Rechnung zu tragen.

Das zweite Problem heißt Preußen. Bisher ist es  
nicht gelungen, zwischen Zentrum und National-  
sozialisten, die im Landtage die Mehrheit haben, irgend-  
eine Vereinbarung zu erzielen, obwohl genügend Zeit  
zur Verfügung stand. Wenn man aber im Reich etwas  
Positives schaffen will, muß man auch zu einem Kom-

## Große Entscheidungen in der Außenpolitik.

Neuraths Genfer Mission. — Die Besprechung  
Hoover-Roosevelt.

Berlin, 22. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Während  
die innenpolitische Entwicklung fast ganz die Aufmerk-  
samkeit der Berliner politischen Kreise in Anspruch nimmt,  
entwickeln sich gleichzeitig große außenpolitische  
Entscheidungen und zwar geht es hier nicht um  
die Besprechungen, die Freiherr v. Neurath in Genf  
führt, sondern es geht um die heute in Washington  
stattfindende Aussprache zwischen Hoover und  
Roosevelt, in der vereinbart werden soll, ob  
Hoover noch bis zum März im Amte bleibt, oder ob  
Roosevelt früher die Amtsgeschäfte übernimmt.

Von diesem Termin hängt, wie man in hiesigen  
gut unterrichteten Kreisen annimmt, auch für die  
deutsche Außenpolitik außerordentlich viel ab,  
denn wieder einmal besteht eine enge Verbindung  
zwischen der amerikanischen Entscheidung in der  
Kriegsschuldenfrage und der Abrüstung.

Amerika scheint zunächst in der Schuldenfrage wenig  
Nachsicht zeigen zu wollen. Auf jeden Fall lassen die  
vorliegenden Nachrichten erkennen, daß man in  
Washington wenigstens auf die Zahlung der Rate am  
15. Dezember durch Frankreich bestehen will.

Es dürfte nach vorliegenden Informationen die  
Absicht bestehen, diese Frage mit der Abrüstung  
zu verbinden und wenigstens eine Hinausschie-

gebilde ströme. Die kleine  
immer wieder jurist. Die  
Stille veränderte  
hoch die  
Gehung  
in dem

Das Geschäft der kleinen  
Frau gefror zu eifriger  
Betrachtung: „Mit so einer,  
wie du bist, red ich nicht.“

Das Welt lag in Bulgarien

Es war keine  
starkem Ruckler einen  
schlecht zu, was die  
Trotta laute in  
höchstem Tempo davon.

# Der Mandchureitonsflikt vor dem Völkerbund.

## Der Streit um den Lytton-Bericht.

### Wiederaufnahme der 69. Ratstagung.

Genf, 21. Nov. Die seit September unterbrochene 69. Tagung des Völkerbundrates ist heute vormittag unter dem Vorsitz des irischen Premierministers de Valera wieder aufgenommen worden.

Für Deutschland ist Reichsaußenminister Frhr. v. Neurath, für England Sir John Simon, für Frankreich Paul-Boncour und für Italien Aloisi am Rotisch erschienen. Für Polen ist zum ersten Male der neue Außenminister Bed anwesend.

Die Verhandlungen über den Mandchureitonsflikt begannen mit einer Darstellung des Ratspräsidenten de Valera über die Entstehung und die Bedeutung des Lytton-Berichtes. de Valera erteilte sodann dem japanischen Delegierten das Wort zu einer Stellungnahme zum Lytton-Bericht. In etwa einstündigen Ausführungen machte

### Matsuoka, der Vertreter Japans,

die Gesichtspunkte der japanischen Chinapolitik geltend, die von japanischer Seite wiederholt, zuletzt in den gestern veröffentlichten Bemerkungen dargelegt worden sind. Besonderes Gewicht legte er diesmal darauf, daß das japanische Vorgehen keineswegs einseitig in der Geschichte dastehe. Verantwortlich seien China und die unabhängige Regierung Tschangshu-kuang. Die Ereignisse seien ihre Tat und nicht diejenige Japans. Japan habe wiederholt eindringlich gewarnt. Es habe weder die Völkerbundstatuten, noch den Neunmächtevertrag, noch den Kellogg-Pakt verletzt. Matsuoka schloß: Ich bitte den Rat um etwas Geduld. Wenn die westliche Welt uns nur einen Teil der Rache gewährt, die sie China gegenüber so großmütig bewiesen hat, so wird es dankbar aufgenommen werden.

Am Nachmittag sprach

### der chinesische Delegierte Wellington Koo.

Wellington Koo begann mit einer Kritik der Erklärungen des japanischen Delegierten, der die Sachlage so dargestellt habe, als ob Japan ein mildes Lamm sich im Rachen des chinesischen Ungetüms befinde. Selbst wenn alles richtig wäre, was er an Klagen über den Zustand in China vorgebracht habe, so müsse man sich immer noch fragen, ob die planmäßige, bewaffnete Intervention Japans gerechtfertigt war. Wenn die Berechtigung zu dieser Intervention in den Kellogg-Pakt hineininterpretiert werden könne, so sei dieser Pakt kaum wert, aufrechterhalten zu werden. Die chinesische Regierung glaube aber, daß es nicht ihre Aufgabe, sondern diejenige des Rates sei, den Kellogg-Pakt und die anderen Verträge zu interpretieren.

Der chinesische Delegierte erinnerte dann an die zahlreichen Beschränkungen und Schwierigkeiten, die ihm in seiner Eigenschaft als Mitglied der Untersuchungskommission in der Mandchurei bereitet worden seien. Wellington Koo wies den Vorwurf, daß China kein organisierter Staat sei, mit großer Entschiedenheit zurück. Die Umwandlung eines 400 Jahre alten Feudalreiches in eine moderne Demokratie sei gewiß nicht leicht. Die Modernisierung und Vereinheitlichung Chinas wäre aber schon weiter gediehen, wenn sie nicht dauernd durch Japan gestört würde. Die im Lytton-Bericht erwähnte traditionelle Expansionspolitik Japans habe es seit dem 16. Jahrhundert auf die Unterjochung Chinas und darüber hinaus auf die Eroberung Sibiriens abgesehen. Der antijapanische Boykott sei nur eine Maßnahme der Selbstverteidigung. Der den japanischen

Interessen zugefügte Schaden sei unvergleichlich geringer als die Zerstörung von Milliardenwerten an chinesischem Eigentum, ganz abgesehen von dem Verlust von Zehntausenden von Menschenleben. Wellington Koo hob hervor, daß der Lytton-Bericht in seiner allgemeinen Tendenz der chinesischen Auffassung vollkommener Recht gebe. Die Verpflichtung der japanischen Regierung hinsichtlich der Zurückziehung ihrer Truppen auf Grund der Entschließungen vom 30. September und 10. Dezember 1931 bleibe unverändert. Diese Zurückziehung sei immer noch eine wesentliche Voraussetzung für die grundlegende Regelung des chinesisch-japanischen Streitfalles.

Hierauf wurde die Weiterberatung des chinesisch-japanischen Streitfalles auf Mittwoch vertagt.

### Keine Milderung der Gegenläge.

#### Zurückhaltung Deutschlands.

Genf, 21. Nov. Die sehr kritische Lage, in die der Völkerbund durch den chinesisch-japanischen Konflikt geraten ist, wurde durch die heutigen Verhandlungen des Völkerbundrates wiederum unterstrichen. Nach wie vor stehen sich die Auffassungen der beiden streitenden Parteien in voller Schärfe gegenüber, und zwar sowohl in den materiellen, wie in den Verfahrensfragen. Die Tatsache der Vertagung auf übermorgen zeigt, daß bei allen Delegationen eine starke Zurückhaltung für richtig erachtet wird. Die Haltung Deutschlands ist unter diesen Umständen und angesichts seiner freundschaftlichen Beziehungen zu beiden Parteien ohne weiteres gegeben: Es hat keinerlei Interesse daran, in den Streit aktiv einzugreifen und kann in Ruhe den Augenblick abwarten, in dem der Gang der Verhandlungen eine Stellungnahme des deutschen Vertreters erfordern sollte. Gegenwärtig ist noch bei keiner Delegation eine konkrete Feststellung über die mögliche Lösung des Konfliktes vorhanden. Auch die Frage der Anerkennung des Mandchu-Staates durch die Großmächte ist noch vollkommen offen.

### Noch kein Termin für die Einberufung des Abrüstungs-Ausschusses.

#### Der deutsche Standpunkt unverändert.

Genf, 21. Nov. Das Präsidium des Bureaus der Abrüstungskonferenz hat heute über die Frage der Einberufung des Hauptauschusses der Abrüstungskonferenz beraten. Man kam überein, vorläufig noch keinen endgültigen Vorschlag über die Einberufung zu machen.

In Konjunkturfragen, namentlich auf amerikanischer und englischer Seite, besteht der Eindruck, daß man zunächst abwarten will, welche Ergebnisse die privaten Besprechungen haben werden, die gelegentlich der Eröffnung der Ratstagung heute teilweise schon begonnen haben und in denen die Frage der deutschen Gleichberechtigungsforderung offenbar eine große Rolle spielen wird. Der deutsche Standpunkt ist klar und unverändert. Während von verschiedenen Seiten Erklärungen vorliegen, die eine Annäherung an den deutschen Standpunkt erkennen lassen, ist die französische Haltung noch durchaus ungeklärt. Die Besprechungen, die Freiherr v. Neurath heute mit den Führern der englischen und der amerikanischen Delegation auf deren Wunsch hatte, sind lediglich präliminärer Natur gewesen.

### Die Finanzpolitik des Kabinetts von Papen.

#### Eine Rede des Reichsfinanzministers vor dem akademisch-politischen Klub in München.

München, 21. Nov. In geschlossenem Mitgliederkreis des akademisch-politischen Klubs in München sprach heute Reichsfinanzminister Graf Schwerin v. Krosigk über die Finanzpolitischen Maßnahmen der Reichsregierung. In dem großen Auditorium sah man von prominenten Persönlichkeiten Ministerpräsident Dr. Heß und die Träger der höheren Reichsämter in München. Nach einer Ansprache des ersten Vorsitzenden des Klubs von Borzsig, der den Minister nicht nur als Träger seines Amtes, sondern gleichzeitig auch als einen der besten Sachkenner des öffentlichen Finanzwesens begrüßte, sprach der Minister in etwa einstündigen Ausführungen, in denen er das Wirtschafts- und Finanzprogramm des Kabinetts von Papen nach den Motiven, die ihm zugrunde liegen, sowie nach der Art seiner Durchführung und den Auswirkungen, die man davon erhofft, eingehend behandelte. Die Rede des Ministers fand mehrfach starken Beifall. An die Rede schloß sich wiederum in geschlossenem Kreise eine Aussprache.

### Die weibliche Jugend im Arbeitsdienst.

#### Ein Erlass des Reichskommissars von Preußen.

Berlin, 21. Nov. Im Reichsarbeitsblatt vom 25. Nov. wird ein Erlass des Reichskommissars für den Freiwilligen Arbeitsdienst veröffentlicht, der die Gesichtspunkte darlegt, nach denen die weibliche Jugend in den Arbeitsdienst einzugliedern ist. Darin wird besonders darauf hingewiesen, daß „Dienstleistungen für Hilfsbedürftige“ nach dem gegenwärtigen Stand der Erfahrungen als der bestgeeignete Inhalt des Arbeitsdienstes der Frau erscheinen. Es handle sich vor allem um das Erhalten und Pflegen von Sachgütern, das Umwandeln alter Gegenstände für neuen Gebrauch und um hauswirtschaftliche Leistungen für Dienstwillige oder Notleidende. Als Beispiele für die Praxis werden Wäsche- und Kleiderpflege für männliche Arbeitslager, Küchendienst für offene Arbeitslager, Bewirtschaftung undbenutzer Ländereien bei gemeinnütziger Bewertung des Ertrages, Schaffung von Kleingartenland, Arbeit in einer Dienstgruppe bei der Siedlungshelferin und Werkstattdarbeit für die Winterhilfe genannt.

### Die Klage des „Vorwärts“ gegen Dr. Bracht abgewiesen.

#### Die Auslagenmeldung zum Ohlauer Reichsbannerprozeß kein Willkürakt.

Berlin, 21. Nov. In dem Zivilprozeß, den der „Vorwärts“-Verlag gegen den preussischen Staat, vertreten durch den Reichskommissar Dr. Bracht, auf Bezahlung der Insertionsgebühren für die Auslagenmeldung zum Ohlauer Reichsbannerprozeß angestrengt hatte, wurde heute von der 12. Zivilkammer des Landgerichts I die Entscheidung gefällt, die auf Abweisung der Klage auf Kosten des Klägers lautete.

promis über die Leitung des größten deutschen Landes gelangen. Nach untern Informationen ist denn auch schon am Sonntag diese Frage mit einbezogen worden. Das Zentrum, und wie wir annehmen die Wilhelmstraße, legen entscheidenden Wert darauf, daß der Ministerpräsident entweder dem Zentrum angehört oder eine neutrale Persönlichkeit ist. Das hängt mit der Verfassung zusammen. Der Ministerpräsident ist gleichzeitig Staatspräsident, auch wenn er diesen Namen nicht trägt, denn er ernannt die Kabinettsmitglieder. Seine Machtbefugnisse gehen also weit über das hinaus, was in anderen Ländern dem Inhaber dieser Stellung zukommt. Über eine Auflösung des Landtages verfügt in Preußen ein Dreimännerkollegium, das aus dem Vorsitzenden des Staatsrates, dem Kölner Oberbürgermeister A den a u e r, einem Mitglied des Zentrums, dem Landtagspräsidenten, also dem Nationalsozialisten K e r l und dem Ministerpräsidenten besteht. Würde ein Anspruch der Nationalsozialisten auf diesem Posten anerkannt werden, so hätten sie in dem Gremium die Mehrheit und könnten ohne weiteres die Auflösung verfügen. Wie verlautet, hat das Zentrum eine seiner bekanntesten Persönlichkeiten dafür vorgeschlagen. Ob die Verhandlungen an dieser Frage scheitern werden, läßt sich natürlich noch nicht absehen. Sie tritt aber immer stärker in den Vordergrund.

Das dritte Problem ist das des Stellvertreters des Reichspräsidenten. Man ist ja nicht sehr geneigt, über diese Dinge zu sprechen, weil sie den Charakter der Unzartlichkeit tragen. Sindenburg selbst aber hat in den letzten Wochen immer wieder auf den Fall seines Ablebens hingewiesen. Bei seinem ausgesprochenen Pflichtgefühl und seiner vorbildlichen Liebe zum Vaterlande erfüllt ihn mit größter Sorge, was in der Zwischenzeit, also vor einer Neuwahl, geschehen könnte. Nach den geltenden Bestimmungen ist der Reichsfinanzler dazu berufen, während dieses Interregnums auch die Aufgaben eines Reichsoberhauptes zu erfüllen. Er wird damit auch Chef der Reichswehr. Man begreift, daß bei einer Kanzlerschaft Hitlers ernste Besürchtigungen nicht abzuweisen sind, wobei man an seinem erblichen Willen zur Gesetzmäßigkeit durchaus nicht zu zweifeln braucht. Was man erörtert, ist etwas anderes. Würde er die Kraft haben, gegen illegale Handlungen seiner Anhänger mit der notwendigen Entschlossenheit vorzugehen? Die Zweifel sind wach geworden, weil man vielfach die Überzeugung hegt, daß die Bewegung nicht mehr einheitlich genug ist, um Befehlen Hitlers zu gehorchen. Es ist in politischen Kreisen von einem Ausweg die Rede, der an die Ereignisse des Jahres 1925 anknüpft. In der Verfassung ist vorgeschrieben, daß bei längerer Vakanz des höchsten Amtes die Stellvertretung durch ein besonderes Gesetz geregelt wird. Mit diesem Posten wurde durch Reichstagsbeschluß der damalige Präsident des Reichsgerichts, Simons, betraut. Man denkt daran, ähnlich wie vor sieben Jahren zu verfahren, nur mit dem Unterschiede, daß man rechtzeitig Vorsorge treffen will. Sollte es also zu einer Einigung auf dieser Grundlage kommen, so würde den gesetzgebenden Körperschaften eine Vorlage zugewendet werden, die dem jetzigen Präsidenten des Reichsgerichts, Dr. B u m l e, die Stellvertretung für den erwähnten Fall überträgt.

Noch wissen wir nicht, wie sich die Krise lösen wird. Übertriebene Aussichten geben wir den Parteien nicht. Sie sind zu verschieden geartet, um mehr als eine negative Front bilden zu können. Mag es sich um die Reform der Verfassung oder die Wirtschaftspolitik handeln, immer werden die Gegenläge in kurzer Zeit offenbar werden. Das ist auch die Ansicht des Reichspräsidenten selbst. Er war von Anfang an überzeugt, daß die Entscheidung zuletzt doch ihm wieder zufallen werde, und hat deshalb nur mit Widerstreben die Demission des Kabinetts Papen angenommen. Nach unserer Auffassung kann gerade angesichts dieses Winters lediglich ein autoritäres Kabinett mit Aussicht auf Erfolg an die Arbeit gehen. Die parlamentarischen Kräfte haben sich nicht bewährt und dürfen sich daher auch nicht wundern, wenn man ihnen kein übermäßiges Vertrauen entgegenbringt.

### Ansammlungen auf dem Wilhelmsplatz.

#### Göbbels spricht zur Menge.

Berlin, 21. Nov. Nachdem die ersten Verhandlungen im „Kaiserhof“ beendet waren, sammelten sich gegen 1 Uhr immer mehr Parteianhänger auf dem Wilhelmsplatz, jedoch die Polizei Mühe hatte, den Durchgangsverkehr aufrechtzuerhalten. Als Dr. Göbbels das Hotel verließ, versprach er dem Reviervorsteher, die Menge zu beschwichtigen und zum Nachhausegehen zu veranlassen. Dr. Göbbels forderte dann seine Parteigänger auf, sich nach Hause zu begeben. Er führte dabei aus, daß der Führer die Bitte ausspreche, den Wilhelmsplatz zu räumen, um Komplikationen zu vermeiden. Die politischen Dinge lägen in der Schwebe und es müsse jetzt im Hotel „Kaiserhof“ gewissenhaft und eifrig gearbeitet werden. Zum Schluß richtet Dr. Göbbels an die SA-Führer die Aufforderung, dafür zu sorgen, daß binnen 10 Minuten der Wilhelmsplatz von den Parteiangehörigen geräumt werde. Unter stürmischen „Heil Hitler“-Rufen fuhr darauf Dr. Göbbels weiter und die Menge zerstreute sich bald.

### Entschlußfreiheit der Volkspartei.

#### Eine Feststellung der nationalliberalen Korrespondenz.

Berlin, 22. Nov. Entgegen anderslautenden Behauptungen stellt die Nationalliberale Korrespondenz fest, daß die Deutsche Volkspartei in ihrer politischen Haltung völlig unabhängig dastehe und daß diese Selbständigkeit auch durch das letzte wahltechnische Abkommen nicht beeinträchtigt worden sei.

### Botschafter Röster überreicht sein Beglaubigungsschreiben.

#### Um die deutsch-französische Zusammenarbeit.

Paris, 21. Nov. Der deutsche Botschafter Röster überreichte heute nachmittag dem französischen Präsidenten sein Beglaubigungsschreiben. In seiner Ansprache legte der Botschafter: Ich trete das mit übertragene ehrenvolle Amt mit dem festen Willen an, meine ganze Kraft wie mein Amtsvorgänger daran zu setzen, die Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern zu fördern. Mehr als je liegt heute jutage, daß die Gestaltung dieser Beziehungen von entscheidender Bedeutung für die Lösung der großen politischen und wirtschaftlichen Probleme ist, die die internationale Lage beherrschen. Sicherlich sind zwischen Deutschland und Frankreich ernste Fragen zu klären und manche Schwierigkeiten zu überwinden. Das wird aber gelingen, wenn die deutsche Regierung und die französische Regierung an die vor ihnen stehenden Aufgaben mit dem Entschluß herantreten, in aufrichtiger Zusammenarbeit auf der Grundlage der Gerechtigkeit und Billigkeit bei der Lösung zuzuführen.

Präsident L e b r u n erklärte in seiner Erwiderung: In dem Sie Ihren ersten Willen zum Ausdruck bringen, die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich zu fördern, haben Sie mit Recht auf die Bedeutung hingewiesen, die der Ausbau dieser Beziehungen für die Lösung der großen politischen und wirtschaftlichen Probleme, die die internationale Lage beherrschen, hat. Ich kann Sie versichern, daß Sie bei der Regierung der Republik zur Zusammenarbeit an der billigen und gleichzeitig den bestehenden Verpflichtungen entsprechenden Regelung der zwischen Deutschland und Frankreich schwebenden Fragen die Unterstützung finden werden, die Ihrem hervorragenden und hochgeschätzten Vorgänger niemals gefehlt hat.

Dem deutschen Botschafter wurden die militärischen Ehrenbezeugungen durch eine Kompanie erwiesen, die im Hofe des Elysées aufgestellt war.

### Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.

#### Überprüfung des Abkommens von 1927.

Berlin, 21. Nov. Die Verhandlungen zur Überprüfung des deutsch-französischen Handelsabkommens vom Jahre 1927 sind heute in Berlin im Auswärtigen Amt aufgenommen worden. Der ersten Sitzung hat der französische Botschafter Francois-Boncel beigewohnt. Führer der deutschen Abordnung ist Ministerialdirektor T o l l e vom Reichswirtschaftsministerium, Führer der französischen Delegation der Ministerialdirektor im französischen Handelsministerium C i b e l. Die Delegationen haben das Arbeitsprogramm für die weiteren Verhandlungen aufgestellt.

Kurze Umschau.

Der Reichspräsident empfing am Montag in Privataudienz den von Berlin scheidenden österreichischen Gesandten Dr. Frank zur Entgegennahme seines Abschiedsbriefes.

Aut Mitteilung der Sozial-Republikanischen Partei ist unter der Führung von Otto Hörning der Republikanische Schutzbund (Deutscher Bund für Arbeit und Sport) am 18. November ins Leben gerufen worden.

Das anhaltische Staatsministerium erläßt eine Notverordnung, wonach es die bedingte Begnadigung, die bisher ausschließlich dem Staatsministerium zugehört, in die Hände der ordentlichen Gerichte legt. Das Begnadigungsrecht des Staatsministeriums bleibt im übrigen unberührt.

Der deutsche Gesandte in Lettland, Dr. Stieve, überreichte namens der Reichsregierung dem langjährigen deutschen Fraktionsführer im lettischen Parlament und Chefredakteur der „Rigaschen Rundschau“, Dr. Paul Schiemann die Goethe-Medaille des Deutschen Reiches.

Die tschechoslowakische Regierung hat nun ebenfalls an die Vereinigten Staaten eine Note gerichtet, in der sie um Aufhebung der am 16. Dezember fälligen Schuldenrate bittet. Die tschechoslowakische Regierung erklärt in ihrer Note, sie wünsche eine Revision der Kriegsschulden.

In dem Prozeß gegen die Teilnehmer an dem Aufstand von Kantschä fällt das Gericht in Helsinki das Urteil. Die beiden Lappführer General Wallenius und Kosola erhielten je neun Monate Haft mit Bewährungsfrist. Von den insgesamt 96 Angeklagten wurden 52 zu Freiheitsstrafen von zwei bis zu dreißig Monaten verurteilt, 32 davon wurde Bewährungsfrist zugesprochen.

Durch den Tod des republikanischen Senators Wesley Jones hat die amerikanische Demokratische Partei nunmehr für die letzte Sitzungsperiode des amerikanischen Senats eine Mehrheit von einer Stimme erlangt.

Der Ostgrönlandkonflikt.

Beginn der Verhandlungen vor dem Internationalen Gerichtshof.

Haag, 21. Nov. Vor dem Ständigen Internationalen Gerichtshof begannen heute nachmittag die öffentlichen Verhandlungen im dänisch-norwegischen Ostgrönlandkonflikt. Der Präsident des griechisch-türkischen Schiedsgerichts Boeg, der die dänische Klage begründete, gab zunächst eine Schilderung der Umstände, die zu dem Konflikt geführt haben. Diese seien insbesondere in der durch Norwegen am 10. Juli 1932 vorgenommenen Befestigung eines Teiles von Ostgrönland zu erblicken. Dänemark lehne diese Besitzergreifung Norwegens für einen Einbruch in das juristische Statut Grönlands an und beantrage daher, daß der Gerichtshof das norwegische Vorgehen für ungesetzlich erkläre.

Im weiteren Verlauf seines Vortrags hob Boeg nachdrücklich hervor, daß Dänemark die Souveränität über Grönland nicht etwa dazu benutzt habe, um die Bevölkerung auszubeuten, sondern gerade, um sie wirtschaftlich und kulturell zu höherer Entwicklung zu bringen. Diesem Zweck diene namentlich auch das eingerichtete Handelsmonopol. Die Verhandlungen wurden auf Dienstag vertagt.

Berliner Kunstausstellungen.

Völker kommen und gehen. Reiche entstehen und stürzen. Was heute gut heißt, gilt morgen als böse. Und aus der Kunstgeschichte weiß man, daß jede neue Generation verbrennt, was die alte angebetet hat. Die einzige Macht, die nie gestürzt wurde, ist die Schönheit der Frau.

Zu der schönen Frau gehört seit fünf Jahrtausenden der Schmuck. Auch er ist ewig, trotz den Wandlungen des Geschmacks. Die hohe Kunst Ägyptens zur Zeit Tutanchamons ist tot. Aber mit dem Schmuck der nubischen Königin Amanishadete aus der Pyramide zu Merne, den eine entzückende Ausstellung des Neuen Museums in Berlin zeigt, würde heute jede Dame der Finanzaristokratie Erfolg haben. Da sind Diadem und Halskette aus einem Grad der ägyptischen Kultur. Der Leib der Trägerin ist längst vermodert, aber ihre Schönheit, ihr Hochmut, ihre Grausamkeit, ihre Wandelmittigkeit stimmen noch heute veräßerlich in dem leisen Vibrieren von hundert Goldplättchen. Die römische Kaiserzeit wird ordinär mit ihrer Prokerei, und zu den Handreisen in Form geringelster Halsketten denken wir uns die gedunsenen Fetttarme einer Messalina. Zu den germanischen Frauen mit wallendem Blondhaar passen die Fibeln und Halsketten mit dem kalten Glanz des Glasflusses. In den Schmuck der Kaiserin Gisela, der Gemahlin Konrads II., sind antike Gemmen und geschnittene Steine gefügt. Eine barbarische Freude am Kostbaren, aus der der rührende, leidenschaftlich bräutliche Wunsch spricht, dem Auserwählten zu gefallen. Ein slavischer Silberkamm aus dem ersten Jahrhundert bezeugt rotschwarze Pierisheit, ganz im Gegensatz zu der Biederkeit des deutschen Volkschmucks. Und die Männer? Haben die nie das Bedürfnis empfunden, sich schön zu machen? O ja, aber sie kannten nur die eine Methode, sich Orden um den Hals zu hängen. Immerhin, man erstarrt in Ehrfurcht, wenn man den Orden der goldenen Gesellschaft in Sachsen oder den Orden des Herzogs Kasimir betrachtet.

Das Kaiser-Friedrich-Museum bringt eine Übersicht über die Geschichte der Landschaftsmalerei. Ein sentimentales Naturgefühl gibt es ja erst, seit es Großstädte gibt. Aus der Oberkultur lehnt man sich nach Waldes-täuschen und Wiesengrün, nach Schafherden und schalmeiblasenden Hirten, nach blauem Himmel und weißen Wolken. Es ist kein Zufall, daß in Benedig, dem Paris der Renaissance, die ersten Landschaftsbilder entstanden. Erst viel später folgte Deutschland, wie die Bilder Kranachs und Altdorfers beweisen. Freilich ist hier wie in Benedig die Landschaft nur Hintergrund für irgend ein mythologisches oder biblisches Geschehen. Selbständig macht sie sich erst bei

Wiesbadener Nachrichten.

Die Anwartschaft in der Angestelltenversicherung.

Aufrechterhaltung bei Invalidenversicherung.

Nach einem solchen mitgeteilten Bescheide des Direktoriums der Reichsversicherungsanstalt gelten als Beitragszeit in Bezug auf das Erlöschen und das Wiederaufleben der Anwartschaft in der Angestelltenversicherung nach § 170 Abs. 4 des Angestelltenversicherungsgesetzes auch die Wochen, für die Beiträge zur Invalidenversicherung entrichtet sind. Dabei werden je 4 Beitragswochen der Invalidenversicherung als ein Beitragsmonat in der Angestelltenversicherung gerechnet. Dies gilt aber nicht für Beitragswochen der Invalidenversicherung, die mit denen in der Angestelltenversicherung zurüdgelegten Beitragsmonate voll zusammenfallen.

Wenn also z. B. ein Arbeitnehmer, der bisher der Versicherungspflicht in der Angestelltenversicherung unterlag, durch die wirtschaftlichen Verhältnisse gezwungen ist, eine Invalidenversicherungspflichtige Beschäftigung auszuüben, wird durch die Beitragsentrichtung in der Invalidenversicherung die Anwartschaft in der Angestelltenversicherung ohne weiteres aufrechterhalten. Wird dieser Arbeitnehmer stellenlos, so ist die freiwillige Weiterversicherung in der Invalidenversicherung, oder, sofern in der Angestelltenversicherung mindestens 4 Pflichtbeitragsmonate nachgewiesen sind, auch in der Angestelltenversicherung möglich.

Wird die Weiterversicherung in der Invalidenversicherung vorgenommen, so muß der Versicherte, wenn er seine Anwartschaft in der Angestelltenversicherung nicht verlieren will, darauf achten, die Anwartschaftsbestimmungen der Angestelltenversicherung zu erfüllen, die von denen der Invalidenversicherung abweichen.

In der Invalidenversicherung genügt es zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft, wenn während zweier Jahre nach dem auf der Austrittsliste der Invalidenversicherung verzeichneten Ausstellungstage mindestens 20 Wochenbeiträge auf Grund der Versicherungspflicht oder der freiwilligen Weiterversicherung entrichtet werden. Dagegen ist in der Angestelltenversicherung die Anwartschaft vom 1. Januar 1928 an nur aufrechterhalten, wenn der Versicherte vom 2. bis 11. Kalenderjahre seiner Versicherung in der Angestelltenversicherung mindestens je 8 Beitragsmonate und vom 12. Kalenderjahre seiner Versicherung an mindestens je 4 Beitragsmonate während eines Kalenderjahres nachweist.

Besachtet der Wanderverversicherte bei der Weiterversicherung in der Invalidenversicherung nur die Anwartschaftsbestimmungen der Invalidenversicherung, nicht aber die der Angestelltenversicherung, so erlischt die Anwartschaft in der Angestelltenversicherung.

Hubertusfeier und Trophäenschau

des Bezirksvereins Wiesbaden des Allgemeinen Deutschen Jagdschützenvereins.

Die zu Ehren des Patrons der Jäger „St. Hubertus“ veranstaltete Feier, vereinigte eine überaus große Zahl von Jägern und Jagdschützen. Der von Herrn Carl Ruthe stänmig geschmückte Pavillon des Kurhauses war dicht besetzt. In seiner Begrüßungsansprache würdigte Herr Dr. O. Die Verdienste des Allgemeinen Deutschen Jagdschützenvereins um die Hebung des Wildstandes, der insbesondere infolge der Besetzung aus Jahre hinaus stark dezimiert war. Die reichhaltige Trophäenschau 1932 bewies den großen Erfolg der von den Mitgliedern als echte Weidmänner gelebten Wildpflege und Hege. Das Horridoh des Redners galt dem Allgemeinen Deutschen Jagdschützenverein. Für den Landesvorstand vollzog dessen Vorsitzender, Herr Dr. Paul, die Ehrung der beiden ältesten Mitglieder, Herr Geheimrat Elze und Herr Carl Grünig. In seiner tiefempfundenen Ansprache feierte der Vorsitzende die beiden Jubilare, die sich große Verdienste um den Jagdschutz erworben hatten. Als äußeres Zeichen der Anerkennung wurde den Gefeierten von dem Landesvorstand dessen silberne Plakette verliehen. Für den Bezirksverein nahm Herr Schiffer noch eine Anzahl weiterer Ehrungen vor. Mit herzlichsten Worten beglückwünschte er die Herren Oberregierungsrat Dr.

Bode wig und Fabrikant O. Feirabend zu ihrer 25jährigen Mitgliedschaft im Allgemeinen Deutschen Jagdschützenverein und überreichte den beiden Jubilaren die entsprechenden Abzeichen mit der Zahl „25“. Für besondere Verdienste um den Bezirksverein wurden mit dem vergoldeten Abzeichen ausgezeichnet die Herren: Feher, von Hunolstein, Dr. Hülsmann, Thl. Karb, Koch, von Runkel. Die Prämierung der ausgestellten Trophäen vollzog Herr Ludwig Dieckerhoff. Die höchsten Auszeichnungen, die goldene Medaille des Bezirksvereins Wiesbaden und die große Medaille des Landesvereins Nassau, erhielt Herr Carl Ruthe für den von ihm erlegten regelmäßigen Kronenzwölfer; eine weitere goldene Medaille des Bezirksvereins erhielt Herr Karl Hommel für einen ungeraden Kronenzehner. Die silberne Medaille wurde verliehen an die Herren: Otto Dyckerhoff für einen regelmäßigen Eisprossenzehner, Heinrich Mombour für einen regelmäßigen Kronenzehner. Für Rehgehörner erhielten Herr Emil Farber, Kirberg, die goldene Medaille des Bezirksvereins und die große Medaille des Landesvereins, die goldene Medaille des Bezirksvereins Herr Adolf Clausz und Freiherr von Schertel, Wiesbaden. Silberne Medaillen wurden zugesprochen den Herren Katakter-Direktor Müller, Bad Schwalbach, Dr. Pfeifer, Bad Schwalbach, H. J. Kirchschiefer, Wiesbaden und C. Ruthe. In der Gruppe Schwarzwild erhielten Herr Kurt Weber, Wiesbaden, die goldene Medaille und Herr Bruno Ketter die silberne Medaille; Gruppe Gamsstruden, Dr. Pfeifer, Bad Schwalbach, die goldene Medaille und Freiherr von Schertel die silberne Medaille. Für Kollektiv-Ausstellungen von Rehgehörnern wurde die goldene Medaille Herrn J. Diehgen, die silberne Medaille Herrn O. Feirabend, Niederrhausen, und Herrn Regierungsdirektor Kreuzberg, Wiesbaden, zugesprochen. Mit einer fertigen Ansprache ehrte Herr Schiffer die Sieger des diesjährigen Hubertus-Schießens. Es errangen an Prämien auf beste Karten mit 15 Schuß die Herren: Otto Seelig die große Medaille des Landesvereins Nassau, Fritz Uitting einen silbernen Becher der Wiesbadener Schützen-Gesellschaft, M. Endres den Kristall-Pokal des Landesvereins Nassau. Die besten Serien auf Ringscheibe = 100 m schossen die Herren Fritz Uitting, D. Seelig und M. Endres; auf Rehbod = 100 m die Herren Fritz Uitting, Otto Seelig und Franz Karb; auf laufenden Keiler = 80 m die Herren Otto Seelig, Fritz Uitting und M. Endres, und wurde einem jeden der Sieger ein wertvoller Ehrenpreis überreicht. Die besten Blättchen, welche mit Hasen und Hasanen prämiert wurden, schossen auf Ringscheibe die Herren Franz Karb und Fritz Uitting, auf Rehbod die Herren Fritz Uitting und M. Endres, auf Keiler die Herren Otto Seelig und Fritz Uitting. Herr Schiffer unterstrich nochmals die erfreuliche Tatsache, daß die wertvolle Trophäenschau nur dank der vorbildlichen Hege des Allgemeinen Deutschen Jagdschützenvereins möglich gewesen sei. Die beifällig aufgenommene Rede Klang aus in einem Hoch auf das Vaterland und in dem Deutschlandlied. — Um den heiteren Teil des Abends haben sich die Herren Rappes, Dr. Dergemann, Schorn und Breitkopf recht verdient gemacht und fanden ihre abwechslungsreichen Vorträge lebhaften Beifall.

— Wiesbadener Gäste. Der berühmte Geiger Georges Soulangier, der mit seinem Orchester im Kurhaus auftritt, ist im „Palast-Hotel“ abgestiegen.

— Andreasmarkt. Der Polizeipräsident teilt mit, daß während des am 1. und 2. Dezember d. J. stattfindenden Andreasmarktes sämtliche Verkaufsbuden und Verkaufstände um 19 Uhr geschlossen werden müssen. Ausgenommen ist der Verkauf von Tabak, Bad-, Konditor- und Spielwaren, sowie von warmen Würstchen und Scherartikeln, der bis 23 Uhr gestattet wird. Sämtliche Schaubuden, einschließlich der Karussells, Schiffschaukeln usw., haben ebenfalls um 23 Uhr zu schließen. Zumbierhandlungen werden auf Grund der §§ 9 und 18 der Verordnung vom 18. März 1919 (RGBl. S. 315) bzw. der §§ 9 und 12 der Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten in Kassel vom 5. September 1930 bestraft werden.

— Wichtiger Termin für Versorgungsanwärter. Nach § 29 der Anstellungsgrundzüge vom 26. Juli 1922 in der Fassung vom 16. Juli 1930 müssen Versorgungsanwärter, die ihre Bewerbung aufrechterhalten wollen, dies jährlich zum 1. Dezember der Behörde mitteilen, die die Bewerberliste

Nassauisches Landestheater.

Gastspiel der Tegetnseer Bauernbühne (Leitung: Anderl Schultes): „Der Wissenswurm“. Komödie mit Gesang in vier Akten von Ludwig Anzengruber.

Anzengruber (1839—89) hatte, als er 1870 auftrat, sofort Erfolg. Kein Wunder; seine Gestalten waren realistisch, im Sinne von Lebenszeit, waren Menschen, die zu Menschen sprachen; sein Humor war nicht nur erheitert, sondern auch erheitert, seine Tragik ergreifend und aufrüttelnd. Auch schilderte er einfach-menschliche Konflikte aus dem dörflichen Leben, die jeder mit zu erleben vermochte. In der Zeit des Kulturkampfes waren seine Volksstücke bis zu einem gewissen Grade zugleich auch Tendenzstücke. Aber bald überwand der Dichter den Kulturkämpfer; er entwickelte in erfreulichem eiligem Differenzierungsprozess seine Fähigkeiten immer reiner, ließ alles absichtsvoll Polemische hinter sich und schilderte schließlich in sicher komponierten, auf Wissenskonflikten aufgebauten dramatischen Handlungen den Menschen in seinem Wollen und tragischen Gebundensein.

Die Komödie „Der Wissenswurm“ ist ein interessantes Dokument des Übergangsstadiums und der erhebliche „Düsterer“ soll wohl das ins Bäuerliche übersehene Symbol kirchlicher Gewalt sein, die unter Anwendung religiöser Suggestionen fremden Reichtum an sich reiht. Tatsächlich war es früher üblich, den „Düsterer“ als finsternen Dämon zu spielen. Aber ein genialer Künstler wie Rudolf Kainz spielte den „traurigen Wurmdoktor“ schon 1905 mit unwürdigem Humor, harmloser Komik und Charakterlaire, eine Darstellungsweise, bei der aus diesem vermeintlichen Dorf-Pöbelkind einfach ein Dickschädel von Bauerntrutz, Bauernschlaubeit und Bauerndummheit wurde. Die Komödie steht zwar nicht ganz auf der Höhe von Anzengrubers späteren Meisterwerken, doch bleibt sie im einzelnen liebenswert, so vor allem in der Szene, in der sich „Düsterer“ vor drohenden Prügelein unter Hinweis auf einen Frachtbrief mit dem Ausruf rettet: „Halt! Ich hab a Dispens vom Konsistori; i dert net g'haut wern!“ Ein genialer Einfall.

Das Ensemble von Anderl Schultes besitzt zwar nicht ganz die Geschlossenheit und Ausgeglichenheit der Bauernbühne, die unter Bertl Schultes Führung steht, weiß aber doch in seiner Weise dem Publikum seinen Anzengruber schmackhaft zu machen. Der „Düsterer“ von Anderl Schultes verfehlt seine Wirkung nicht, obgleich sich der Darsteller mit einigen zeichnerischen Umrisen, im übrigen mit den Akkuren des Intriganten begnügte. Der „Grillhofer“ von Georg Weigl war von lebensvoller Menschlichkeit, die „Horlaogerties“ von Sessler Höjer von gewinnender

den Holländern. Es genügt, den Namen Ruissdael zu nennen. Aber seine Sanddünen und durch seine Eichenwälder weht der schwermüßige Geist Spinozas, des einamen Denkers. Etwas von diesem Pantheismus, mit Wertherempfindung durchsetzt, ist dann noch in die Werke des Romanitikers A. D. Friedrich hinübergegangen. Thoma und Steinhausen wirken daneben als Kleinbürgerliche Epigonen. In dem neueröffneten Ermelerhaus sieht man eine schöne Sonderschau des verstorbenen Meisters Max Sievogt. Er hat nicht die farbige Tiefe eines Coriuth und wirkt neben ihm dunkel und freudlos. Sein „verlorener Sohn“ ist ein in den Naturalismus transponierter Rembrandt. Es fehlt die verhaltene Farbenglut des Holländers. James sind die leichtsinnig hingehauenen Skizzen zu dem bekannten Bildnis des Sängers Francesco d'Andrade, noch besser die zahlreichen Aste, die von ein paar Binkelstrichen leben. Und sein Bestes gibt Stenogt vielleicht in seinen Illustrationen zu Indianergeschichten und zum homerischen Nektus. Mit rotschwarzem Übermut, parodierend bisweilen, geht er mit seinen Geschöpfen um. Er befreit den Rand der Bücher mit seinem Figurengewimmel, wie ein Schuljunge, der sich über den Text seines Buches langweilt. Und dies Frische, Zungenhafte, gepaart mit der Lust am Fabulieren, gibt solchen Illustrationen einen unlagbaren Reiz.

Vor etwa drei Wochen wurde die Herbstausstellung der Akademie eröffnet. Sie ist vielseitig, gediegen und nicht weiter aufregend. Inflationen gibt es nicht, wenn man nicht etwa den „Krieg“ von Otto Dix dazu rechnen will. Aber Dix hat das gleiche Thema schon vor Jahren behandelt, und man soll nicht zweimal dasselbe sagen. Die Abticht, gegen den Krieg zu kämpfen, ist gut, aber die Malerei taugt nicht viel. Ein älterer Meister, nämlich Arthur Kampf, hat mit seiner „Aberschneemung“ ein ungleich härteres Werk geschaffen. Aus der Flut ragt nur noch ein kleines Käsestück empor, auf das sich sechs Menschen gerettet haben. Eng aneinandergepreßt stehen sie da, mit vagen Gebärden und Mienen wie Robins Bürger von Calais, die auch nicht wissen, ob der Tod oder das Leben ihrer wartet. Ein großes dekoratives Gemälde von Hans Pürzmann für den Kaiserjubiläum in Speyer bleibt im Gedächtnis haften. Kirchner, Heckel, Schmidt-Rottluff und Hoser zeigen sich von keiner neuen Seite. Sehr gut ist die Plastik vertreten. Ein ganzer Saal ist Ernst Barlach gewidmet, dem Künstler und Gottsucher. Seine gezeichneten und in Holz geschnittenen Gestalten gleichen Propheten in Bettlerkleidung. Es sind vom Dämon besessene und ruhelos Wandernde, Inorrige Norddeutsche mit der Seele eines Dostojewski.

Dr. Wolfram Waldschmidt.





Neue deutsche Botschafter machen ihre Antrittsbesuche.

Links: Dr. Röster, der neue Botschafter Deutschlands in Paris, nach seinem Besuch beim französischen Staatspräsidenten Lebrun. — Rechts: Herr von Hassel (links), der neue deutsche Botschafter in Rom, mit dem Prinzen Ruffo, dem Zeremonienminister des italienischen Königs, nach der Überreichung seines Beglaubigungs-schreibens im Quirinal.

werden sollen, so innigen oder leidenschaftlich temperamentvollen Ausdruck, daß die Zuhörer mit andächtiger Teilnahme diesen Träumereien oder Gefühls-Explosionen folgen. Eine „Ungarische Nationalmusik“ und eine „Russische Romanze“ boten besondere Gelegenheit, die Geige zum Sprechen zu bringen. Flottere Weisen brachte dann der zweite Teil, der auch zu humorvollen Impressionen Anlaß gab und seinen Höhepunkt mit der vollendeten Wiedergabe des Kadetz-Marsches erreichte. Als Dank für den starken Beifall, der von den begeisterten Zuhörern gesendet wurde, mußten noch viele Zugaben folgen.

Der Theosophische Freundschaftsbund veranstaltete am Totensonntag seinen zweiten Versammlungsabend im Hotel Metropole. Es war ein zahlreiches Publikum erschienen, welches mit lebhaftem Interesse den Ausführungen Herrn Kembes, der wieder der Redner war, über das aktuelle Thema „Der Tod und was dann? im Licht der theosophischen Philosophie“ Gehör schenkte. Anknüpfend an die naturwissenschaftlichen Tatsachen vom Dasein unsichtbarer Feinmaterie führte Herr Kembe seine Hörer in die Tiefen der Kantischen und Schopenhauerischen Philosophie und zeigte ihnen, daß unsere so fest und wirklich scheinende Welt trotzdem nur eine Welt der Vorstellung sei. Die tief sinnige Idee, daß philosophisch und naturwissenschaftlich ein transzendentes Jenseits in Form von Feinstoffsphären sehr wohl denkbar ist, war der Grundgedanke seiner Ausführungen. Dadurch, daß der moderne Mensch die heutigen naturwissenschaftlichen Erkenntnisse mit theosophisch-philosophischem Denken verbinde, erhalte er ein ganz anderes Weltbild. Die bisherige, so eng beschränkte orthodox-materialistische Weltbetrachtung würde durch eine idealistische abgelöst. Dem Leben des einzelnen würde ein unendlich wertvolles Moment wieder eingefügt, das vielfach verloren gegangen, indem unser Dasein einen über den Tod hinausreichenden Sinn zurückerhält. Die Möglichkeit einer Höherentwicklung der durch ein individuelles Ichbewußtsein zu einer Einheit zusammengefaßten menschlichen Seelenkräfte in sogenannten jenseitigen, also transzendentalen Feinstoffsphären sei nicht nur vom ethischen, sondern auch vom rein intellektuellen Standpunkt aus wohl mit einem entschiedenen Ja zu beantworten. Der interessante lehrreiche Vortrag fand reichen Beifall.

Berichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

Kurhaus. Das Abendkonzert morgen Mittwoch unter Leitung von Kapellmeister Albert bringt: Rhapsodien und Tänze.

Jazzkonzerte der Kurverwaltung. Das 4. Jazzkonzert unter Leitung von Carl Schürich findet am Freitag im Kurhaus statt. Zur Aufführung gelangt Johannes Brahms' großes Chorwerk „Ein deutsches Requiem“ für Solostimmen, Chor und Orchester. Für die solistische Mitwirkung sind verpflichtet: So Vincent, Sopran, Hermann Schen, Bass. Dem Werk voraus wird unter einheimischen Orgel-Virtuose Friedrich Petersen Toccata und Fuge in D-moll von Max Reger zum Vortrag bringen.

Literarische Gesellschaft. Die Feierstunde zum Gedächtnis für Hans Olden ist wegen des Professor Grümmer-Vortrages am gleichen Abend am Mittwochabend 8 Uhr (im roten Saale des Kurhauses, Eingang Sonnenberger Straße) verlegt worden. Eintritt frei. Gäste willkommen.

Volkshilfsverein. Als vierte Veranstaltung „Von deutscher Art und Seele“ findet am Sonntag, abends 8 Uhr, im Rundsaal des Paulinenklosters ein Lichtbildervortrag: „Ein Deutschland“ von Professor Dr. E. Th. Walter (Lund) statt. Der Vortrag ist hervorgegangen aus der offiziellen Kulturpolitischen Auslandsarbeit des deutschen Gelehrten, der bisher über 2500 Vorträge für die deutsche Heimat gehalten hat. — In den Monaten Dezember bis April finden im Kurhaus sechs Volks-Sinfonie-Konzerte des Städtischen Kurorchesters unter Leitung des Kapellmeisters Herbert Albert statt. Die einzelnen Konzerte geben einen geschichtlichen Überblick über die Entwicklung der Musik von Händel/Bach angefangen bis zu den zeitgenössischen Komponisten unter Mitwirkung vorzüglicher Solisten. Da der Kartenerwerb zunächst nur durch die kulturellen Vereine erfolgt, liegen bis zum 1. Dezember Einzeichnungslisten in den Vorverkaufsstellen des VVV, aus.

Grundlagen unserer Kultur lautet das Thema einer kurzen Reihe von Lichtbildervorträgen, die Pfarrer Dr. Michel im großen Saal der Lutherkirche hält. Der erste Vortrag schildert „Das alte Griechenland“ nach persönlichen Reiseindrücken. Er beginnt am Donnerstag um 8.15 Uhr abends. Der Reinerlös ist für die gerade jetzt so notwendige Fortführung des Mittagstisches der Gemeinde im 11. Jahre seines Bestehens bestimmt.

Verein für nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung. Mittwochabend 8 Uhr, im Vortragsaal des Neuen Museums: Lichtbildervortrag des Professors an der Technischen Hochschule in Stuttgart, Dr. Fiechter: Untersuchungen in Hirau, Großlomburg und anderen romanischen Kirchen in Birttemberg. Gäste willkommen.

Astronomische Gesellschaft „Urania“. Am Donnerstag findet im Städtischen Realgymnasium, Oranienstraße 7, 8 1/2 Uhr abends, ein interessanter Vortrag von Universitäts-Professor Dr. Ehlen (Wiesbaden) über „Entfernungen in der Welt der Fixsterne“ statt. Anschließend bei geeigneter Witterung Beobachtung von Orionnebel, Andromedanebel und Fixsterne am großen Fernrohr.

Die Kunstmalerin A. Luedenseldt veranstaltet im Hause Mosbacher Straße 12 eine Weihnachtsausstellung.

Schüler-Konzert. Das diesjährige Schüler-Konzert des Gesangslehrers Christian Streib findet morgen abend 8 Uhr in der Loge „Plato“ statt.

Wiesbadener Lichtspiele.

Film-Palast spielt ab heute Dienstag den neuen Lucie-Englisch-Film „Annemarie, die Braut der Kompagnie“.

Aus dem Vereinsleben.

Die Marine-Jugendabteilung veranstaltet am Mittwoch, abends 8 Uhr, im großen Saale des Zivilkasinos einen Jugendwerbeabend. Der Zweck dieser Veranstaltung ist, die Öffentlichkeit mit der Arbeit des Marine-Vereins an der Jugend bekannt zu machen. Der Verein wird an dem Werbeabend seine Jugendabteilung vorführen und in einem Film die Ausbildung des Nachwuchses der Reichsmarine auf dem ehemaligen Schulschiff „Niobe“ zeigen.

Das Erdbeben im Rheinland.

Sofortige Sicherheitsuntersuchungen der Reichsbahnstrecken.

Schon lange ist es her seit unsere Erdbebenwarten ein so heftiges Erdbeben festgestellt haben, als das in der gestrigen Nacht. Alles in allem hat es etwa 3 Minuten gedauert. Wenn auch glücklicherweise Menschen keinen Schaden an diesem elementaren Ereignis genommen haben und erfreulicherweise auch der Sachschaden ganz gering ist, so muß doch unermüßlich vorrücksichtshalber Untersuchungen angestellt werden, die vor allem zu ergeben hatten, ob nicht durch das Beben die Sicherheit des Verkehrs beeinträchtigt wurde. Die in Frage kommenden Reichsbahndirektionen haben, wie wir hören, automatisch sofort die Strecken begeben lassen und auch sonstige Recherchen über die Beschaffenheit des Schienenweges angestellt. Dabei hat sich ergeben, daß Schäden irgendwelcher Art, deren Behebung von der Zentrale aus in die Wege geleitet werden müßte, nicht eingetreten sind. Es dürfte sich demnach nur um Auswirkungen des Bebens da oder dort — ganz lokaler Art — handeln, die zur Stunde schon beseitigt sind. Daß das Beben nicht größeren Schaden angerichtet hat, wenigstens nicht auf deutschem Gebiete, muß als Wunder bezeichnet werden, denn es hat sich den Registrierapparaten nach bei dem Erdbeben um einen außergewöhnlich starken tektonischen Vorgang gehandelt. Von den verschiedenen Arten der Erdbeben sind gerade tektonische, wie das jetzt im westlichen Deutschland, die gefährlichsten. Sie wirken sich in mehr oder weniger heftigen Erdstößen aus, die ihre Ursache in Verschiebungen innerhalb der Erdrinne haben. Der Herd des gestrigen Bebens ist zweifellos die Sohle des Rheintales, die ja schon öfters Ausgangspunkt solcher Erdstöße war. Da diese Erdstöße in jener Gegend sich für gewöhnlich öfters wiederholten, so ist es nicht ausgeschlossen, daß auch jetzt die Verschiebungen in der Erdrinne noch nicht zur Ruhe gekommen sind, und daß man mit einer Wiederholung der Erdstöße in der nächsten Zeit rechnen kann. Irgendein Grund zur Besorgnis seitens der Bevölkerung liegt jedoch nach allen Erfahrungen nicht vor. Im übrigen haben die Erdstöße, deren Bewegung von Osten nach Westen erfolgte, diesmal außerordentlich weit um sich gegriffen und jenseits der Grenze größeren Schaden angerichtet, als auf deutschen Gebieten.

Die Stadt Gladbach-Rheydt wurde um 0,38 Uhr durch einen etwa 30 Sekunden dauernden deutlich spürbaren Erdstoß aus der Ruhe geweckt. Der Erdstoß war so stark, daß Schränke und Betten wackelten und die Fensterscheiben zu klirren begannen. Feuerwehr und Telephonämter hatten Hochbetrieb, da die verängstigte Bevölkerung sich an diese um Auskunft wandte. Der Erdstoß ist auch in Kreisfeld bemerkt worden.

Um 0,38 Uhr wurde in der Nacht zum Montag in Essen ein heftiger Erdstoß verspürt, der in der ganzen Stadt erhebliche Beunruhigung hervorrief. In allen Stadtteilen lagen die Bewohner in den Fenstern und konnten sich den ungewohnten Vorgang zunächst nicht erklären. Es wird gemeldet, daß der Stoß so heftig war, daß nicht nur Möbel und Einrichtungsgenstände ins Wanken gerieten, sondern auch in einem Falle die Lampe von einem Schreie-tisch fiel. Verschiedentlich dachte man zuerst an eine Explosion. Fisher sind der Feuerwehr Schäden nicht gemeldet worden. Auch in Elberfeld, Wuppertal, Koblenz, Dortmund, Belfort, Kanten, Bierfen, Geldern, Hochum, Gelsenkirchen, Dorsten, Duisburg, Mülheim und Opladen wurden die gleichen Stöße verspürt. In Köln wurde der Erdstoß nur ganz leicht verspürt.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Todessturz aus dem dritten Stockwerk.

in Mainz, 21. Nov. Einem tragischen Unfall fiel die 34jährige Verkäuferin Haas aus Mainz zum Opfer. Die Verunglückte kam mit ihrem Bräutigam in die im 3. Stock gelegene Wohnung ihrer Mutter. Infolge eines Unwohlseins und um frische Luft zu schöpfen, lehnte sie sich aus dem Fenster. Vermutlich hat sich die Dame zu weit aus dem Fenster gebeugt, denn plötzlich bekam sie das Übergewicht und stürzte mit dem nachgebenden Blumenkasten kopfüber auf die Straße. Sie wurde sofort ins städtische Krankenhaus eingeliefert, wo man einen schweren Schädelbruch, sowie Arm-, Bein- und Rippenbrüche feststellte. Die Verletzungen waren aber solch schwerer Natur, daß die Bedauernswerte inzwischen verstorben ist.

Höchst soll sein Schöffengericht verlieren.

— Höchst a. M., 21. Nov. Wie das „Kreisblatt“ mitteilt, soll die Regierung in Berlin auf Vorschlag des Oberlandesgerichts Frankfurt beschlossen haben, das Schöffengericht Höchst vom Amtsgericht abzulösen und dem Amtsgericht Frankfurt anzugliedern.

Ordensmeister und Wunderarzt.

— Frankfurt a. M., 21. Nov. Vor einigen Wochen verhaftete man in Frankfurt den aus Steglitz gebürtigen Buchdrucker und Heilgehilfen Felix Lierau, der als Ordensmeister und Wunderarzt die Welt durchkreiste. Der heute 54jährige Lierau hat sich vor einigen Jahren in Jerusalem aufgehalten, wo er die wunderbarsten Heilungen zustande gebracht haben will. Lierau begründete in Jerusalem den Bahai-Orden und ernannte sich selbst zum Landesgroßmeister zu Berlin-Steglitz. Als Lierau wieder auf europäischem Boden gelandet war, las er von geheimnisvollen Erdstrahlen, die ahnungslos Hausbesitzer erkrankten ließen und er erkannte sofort, daß die noch in den Kinderjahren stehende Wissenschaft der Erdstrahlungen ein beachtenswertes Feld abgeben konnte, das reiche Ernte versprach. Er besaß sich aber nicht allein mit dieser Materie, sondern er suchte auch Herren und Damen zur Bildung von Religionsgemeinschaften, die den Zweck haben sollten, Menschen geistlich und physisch zu heilen. Ganz nebenbei zeigte er auch Interesse für das Emigrierte und man war so ungalant, ihn des Heiratschwindsels zu verdächtigen. Die von der Polizei und der Staatsanwaltschaft geführten Ermittlungen haben nunmehr dazu geführt, daß gegen Lierau Anklage wegen versuchten und vollendeten Betruges in je einem Fall und wegen unbefugten Führens des Arzttitels erhoben wurde. Demnächst wird sich Lierau vor dem Gericht zu verantworten haben.

Frankfurter Chronik.

— Frankfurt a. M., 21. Nov. Die prachtvolle Platane vor dem Schauspielhaus, mehr als 150 Jahre alt und von der Gartenverwaltung gehegt und gepflegt, seit 50 Jahren ein beliebter Treffpunkt für junge und alte Pärchen, fällt in der Nacht zum Donnerstag der Art zum Opfer. Die Wurzeln sind vollständig, infolge der völligen Abschließung durch Asphaltdecken von der Außenwelt bzw. der Luft, abgestorben, so daß der Baum jeden Augenblick umstürzen kann. — Der 20jährige Albert Schmidt aus Alzenhof machte die Bekanntschaft von Mädchen, denen er Armbanduhren abschwindelte. Als er die Uhr eines Mädchens in Reparatur nahm und 10 Mark Reparaturkosten verlangte, schloß das Mädchen Verdacht und zeigte ihn an. Der Schwindler, der festgenommen wurde, hat für ähnliche Delikte bereits eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten erhalten. Man fand in seinem Besitz drei Falschheine über goldene Armbanduhren, die er andern Bräuten abgeschwindelt hatte. — Am 13. d. M., gegen 19 Uhr, wurden an mehreren Kraftfahrzeugen auf dem Bahnhofsvorplatz die Reifen durchstochen. Es besteht der dringende Verdacht, daß diese Beschädigungen von einem Schuljungen ausgeführt wurden, der sich zu der angegebenen Zeit auf dem Halteplatz aufgehalten und sich Herrenfahrern zu Bewachung ihrer Fahrzeuge angeboten hatte. Es ist auffallend, daß gerade die Reifen derjenigen Autos durchstochen wurden, deren Besitzer die Bewachung ihrer Fahrzeuge durch den Jungen ablehnten. Es wurden auch Beschädigungen an Fahrrädern festgestellt, deren Eigentümer ebenfalls die Bewachung abgelehnt hatten.

Das Großfeuer in Viebesheim.

Ein 13jähriger Junge Urheber des Brandes.

— Viebesheim, 21. Nov. Das Großfeuer in Viebesheim, dem zwei Scheunen zum Opfer gefallen sind, ist, wie die Polizei mitteilt, durch die Unvorsichtigkeit eines 13jährigen Jungen entstanden. Es wurde festgestellt, daß sich der 13jährige Sohn Georg des Landwirts Schäfer um die Zeit der Entstehung des Brandes in der Scheune des väterlichen Hofes zu schaffen gemacht hat. Der Junge sprach unmittelbar nach Ausbruch des Brandes davon, daß er in der Scheune mit Streichhölzern hantiert habe und plötzlich die Heu- und Strohvorräte Feuer gefangen hätten, während er am nächsten Morgen den Beamten des Landesstrafpolizeiamts angab, es sei ihm beim Hinunterwerfen von Heu die Sturmlaterne um- und auf das Heu gefallen, worauf dieses sofort gebrannt habe. Der Landwirt Schäfer befand sich zur Zeit des Brandes auf dem Felde, die Mutter arbeitete in der Küche. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Eine Kage als Brandursache.

— Limburg, 21. Nov. Dieser Tage war in Oberzeuzheim eine Scheune durch Feuer vernichtet worden. Die von der Staatsanwaltschaft sofort vorgenommene Untersuchung ließ Kurzschluß als Brandursache unwahrscheinlich erscheinen. Gegen den Besitzer der Scheune und seinen Sohn erhob sich der Verdacht der Brandstiftung. Man fand schließlich eine auf dem Rücken erheblich verbrannte Kage aus dem Nachbarhaus. Das Tier lag vor dem Brande unter dem brennenden Ofen und man nimmt an, daß sein Fell Feuer fing, die Kage dann brennend in die Scheune raste und hier zur Brandstifterin wurde.

Biedenkopf verlangt Revision.

— Biedenkopf, 21. Nov. Sämtliche Fraktionen des preußischen Landtags sind von dem „Kampfschluß gegen die Zerstückelung des Hinterlandkreises“ um die Vorlage und Annahme eines Initiativgesetzes im preußischen Landtag ersucht worden, das folgenden Wortlaut haben soll. Die Verordnung des preußischen Staatsministeriums über die Umgliederung von Landkreisen vom 1. August 1932 wird insoweit aufgehoben, als darin die Zuteilung des Kreises Biedenkopf an die Kreise Dillenburg und Franzensberg verfügt worden ist. In der Begründung dieses Antrags wird betont, daß die Zerstückelung des Hinterlandkreises Bieden-

Lopf sich als ein Fehlgrieff von schwerwiegendster Bedeutung erwiesen habe und als solcher auch bereits vielfach erkannt worden sei. Das Ersuchen an die Landtagsfraktionen ist von 30 Körperschaften und Vereinen des früheren Kreises Biedenkopf unterzeichnet.

Schwerer Autounfall. 14 Verletzte.

Groß-Gerau, 21. Nov. Der Fußballklub Deutsche Jugendkraft in Altheim hatte am Sonntag in Niederolm ein Verbandsfußballspiel auszutragen. Zu diesem Zweck mietete der Verein einen Lieferwagen. Der mit 14 Personen besetzte Wagen geriet auf der Chaussee kurz vor Niederolm ins Schleudern und stürzte um. Hierbei wurden sämtliche Insassen mehr oder weniger leicht verletzt. Einer der Insassen erlitt eine Gehirnerschütterung, die andern meist Glassplitterwunden und Quetschungen.

Kaurod, 22. Nov. Am Samstag, 19. November, veranstaltete die Kauroder Jagdgesellschaft in der Kauroder Gemarkung die erste Treibjagd. Es wurden zwei Fische, zwei Rehe und 15 Hasen zur Strecke gebracht; dies läßt auf einen geringen Wildbestand schließen. — Um einen möglichst großen Kreis von Ziegenhaltern über die Krankheiten der Ziegen aufzuklären, veranstaltet der Ziegenzucht-Kreisverband Wiesbaden in der näheren Umgebung Wanderversammlungen. So fand am letzten Sonntag eine solche im Gasthaus „Zum Hirsch“ statt, die einen recht guten Besuch aufwies. Nach herzlichen Begrüßungsworten des 2. Vorsitzenden, Herrn Gottfried Martin (Wiesbaden-Kambach), ergriff Dr. Euler vom staatlichen bakteriologischen Untersuchungsamt Frankfurt a. M., das Wort zu seinem Vortrag. Im Anschluß hieran zeigte der Geschäftsführer des Verbandes, Herr Georg Fleishmann (Wiesbaden-Kambach), einen Film mit erläuterndem Vortrag über „Zweckmäßige Ziegenzucht und -haltung“. Der Film, der einen Gang durch die staatlich anerkannte Versuchswirtschaft für Ziegenhaltung zeigte, fand allgemeine Anerkennung. Nach einer allgemeinen Aussprache schloß Herr Martin die in allen Teilen gut verlaufene Versammlung.

Bredenheim, 21. Nov. Unter dem Schweinebestand der hiesigen Viehhalter macht sich seit kurzem eine Seuche bemerkbar, die bereits erhebliche Opfer forderte. — Am Samstagabend wurden auf der Bürgermeisterei die Holzfallarbeiten für den diesjährigen Einschlag im hiesigen Gemeindefeld öffentlich vergeben. Mit den Arbeiten wird demnächst begonnen werden. — Bei der im Laufe der vorigen Woche im hiesigen Gemeindefeld veranstalteten größten Treibjagd wurden insgesamt 22 Hasen und ein Fasan erlegt.

Wilsbächen, 21. Nov. Der seitherige Bürgermeister Heinrich Mauer, der seit 8 Jahren die hiesige Gemeinde verwaltete, ist von seinem Amte zurückgetreten. Mit der vorläufigen Wahrnehmung der Dienstgeschäfte ist der Segeordnete und Inhaber der hiesigen Poststelle, Otto Frey, beauftragt.

Panrod, 21. Nov. Die Eheleute Heinrich Ender und Frau Wilhelmine, geb. Kandler von hier, feierten das Fest der silbernen Hochzeit.



Die feierliche Eröffnung der Rheinbrücke Mannheim — Ludwigshafen.

Mitglieder des bayerischen und badiischen Staatsministeriums sowie Vertreter der Reichsbahn überschreiten die erweiterte Rheinbrücke, die dem gewaltigen Verkehr zwischen Mannheim und Ludwigshafen dient.

Diez a. d. Lahn, 21. Nov. Die im Vorjahr gebildete Notgemeinschaft trat zur Rechnungslegung für das verflossene Jahr und zur Festlegung des Aufgabentriebs für den kommenden Winter unter Vorsitz von Bürgermeister Heck erneut zusammen. An laufenden Beiträgen und Einzelspenden gingen von Oktober 1931 bis dahin 1932 5334,24 M. ein. Bestand von 950,36 M. Man rechnet für die Folge mit einem monatlichen Aufkommen von 350 M.

Gießen, 21. Nov. Heute vormittag 10 Uhr wurde auf dem Bahnhöfen zwischen Gießen und Rödgen die Leiche eines in Darmstadt wohnenden Studenten aufgefunden. Der junge Mann hat sich aus noch nicht bekannten Gründen von einem Zuge überfahren lassen. — Der Universitätsmusikdirektor der Universität Gießen und Chorleiter des Bayerischen Sängervereins in Gießen Dr. Lemmerz ist am Sonntag in Darmstadt in der Sitzung des Aufsichtsausschusses des Hessischen Sängerbundes als Nachfolger des verstorbenen Bundeschormeisters Krumm (Main) zum Bundeschormeister des Hessischen Sängerbundes gewählt worden.

welche er auch in einem in der Langgasse gemieteten Laden aushängte und verteilte. Gegen den Inhalt schritten die hiesigen Ärzte ein, und der Vorsitzende des Vereins gegen die Kurpfuscher, der praktische Arzt Dr. L., erhob Anzeige wegen unlauteren Wettbewerbs gegen R. R. stürzte sich daran aber nicht. Die Polizei schritt ein und entfernte die Flugblätter aus dem Erker. Gelegentlich des letzteren Eingreifens beleidigte der Heilkundige den Polizeirat B., ebenso die Wiesbadener Ärzte. Wegen dieser Vorgänge stand R. nunmehr wegen öffentlicher Beleidigung in fünf Fällen vor dem Schöffengericht. Er betonte zur Anklage, niemals treibe er Kurpfuscherei. Da R. trotz aller Vorhaltungen des Gerichts weiter seine Kur verteidigte und sich überaus aggressiv der Schulmedizin gegenüber benahm, beschloß das Gericht, ihn in der Heilanstalt Eichberg auf seinen Gesundheitszustand untersuchen zu lassen und den Fall auf unbestimmte Zeit zu vertagen.

Marktberichte.

Wiesbadener Viehmarktbericht.

Ämtliche Notierung vom 21. November 1932. Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markte zum Verkauf: 23 Ochsen, 13 Bullen, 61 Kühe oder Färken, 153 Kälber, 68 Schafe, 317 Schweine, b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 3 Kühe oder Färken, 1 Kalb, 167 Schweine. Marktverlauf: Schlepplendes Geschäft, bei Großvieh und Schweinen etwas Überstand. Ochsen: a) 1. 30—33, b) 1. 24—29, Bullen: a) 24—28, Kühe: a) 20—25, Färken: a) 30—34, b) 26—29, Kälber: c) 33—38, 1. 28—32, d) 20—27, Schafe: a) 1. 25—28, c) 18 bis 24, Schweine: b) 40—44, c) 38—44, d) 38—42. Von den Schweinen wurden verkauft: Zum Preise von 45 M. 2 St., 44 M. 15 St., 43 M. 6 St., 42 M. 17 St., 41 M. 12 St., 40 M. 9 St., 39 M. 59 St., 38 M. 36 St., 37 M. 7 St. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab Stall, für Fracht, Markt und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Mainzer Viehmarktbericht.

Mainz, 21. Nov. Auftrieb: 775 Schweine. Marktverlauf: Bei Schweinen schleppend, Überstand. Schweine: vollfleischige Schweine von circa 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 44—46, ditto 120—150 Kilogramm 43—45, ditto 80 bis 100 Kilogramm 43—44.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 21. Nov. Der Auftrieb des heutigen Montagmarktes bestand aus 1486 Rindern (gegen 1471 am letzten Montag), darunter befanden sich 324 Ochsen, 120 Bullen, 522 Kühe und 447 Färken, ferner aus 705 (601) Kälbern, 125 (166) Schafen und 4067 (4426) Schweinen. Notiert wurde per Zentner Lebendgewicht in Mark: Ochsen: a) 1. 29—31, a) 25—28, b) 1. 22—24, Bullen: a) 26—28, b) 22—25, Kühe: a) 23—25, b) 20—22, c) 17—19, d) 13—16, Färken: a) 29—31, b) 25—28, c) 22—24, Kälber: b) 35—38, c) 31—34, d) 25—30, Schafe: a) 1. 22—25, b) 18—21, Schweine: b) 41—44, c) 40—44, d) 40—43. Im Preisvergleich zum letzten Montagmarkt blieben Rinder, Schafe und Schweine behauptet, Kälber liegen 1—3 M. nach. Marktverlauf: Rinder schleppend, Überstand. Kälber schleppend, Schafe mittelmäßig, geräumt. Schweine ruhig, ausverkauft. Fleischgroßmarkt: Beschädigung: 720 Viertel Rindfleisch, 37 ganze Kälber, 38 ganze Schafe und 129 Schweinehälften. Preis für 1 Zentner frisches Fleisch in Mark: Ochsen- und Rindfleisch 1. 50—56, 2. 45—50, Bullenfleisch 47—52, Kalbfleisch 2. 36—42, 3. 25—35, Kalbfleisch 2. 55—65.

Vom heimischen Kartoffelmarkt.

Mit dem Monat November sind nach Abschluß des an sich recht mäßigen Einkellerungsgeschäftes die Kartoffelerhebungen in Kassau fast zurückgegangen, um so mehr, als die Abgabemöglichkeiten nach den weßlichen Verbrauchergebieten durch die billigen Angebote aus Thüringen und anderen norddeutschen Verbrauchergebieten unterbunden wurden. Infolgedessen beschränkt sich der geringe Bestand der hiesigen Landwirte ausschließlich auf die Belieferung der nächsten Verbrauchergebiete. Dementsprechend sind die Preise, da hier der Bedarf nicht groß ist, und daneben durch den landwirtschaftlichen und hiesigen Hausierhandel stark bearbeitet wird, nur rückgängig. Eine Belebung dürfte, wenn auch jetzt das Angebot nicht sehr groß ist und die Qualitäten im allgemeinen zu beklagen, erst nach Eintreten und Anhalten talter Witterung zu erwarten sein. Die Preise liegen ab Kassau auf etwa 1.60 bis 1.65, ab Wetterau auf etwa 1.60 bis 1.65, ab Rheinhessen auf etwa 1.50 bis 1.60 M. je Zentner. Andere Gebiete rentieren nicht nach hier.

Aus den Gerichtssälen.

Mit Kriminalbeamten auf Kletterpartie.

Kautionschwindeln eines Studenten.

Bei dem Versuch, einen bösen Kautionschwindel auszuführen, wurde Anfangs Juli der Student rer. pol. Walter D. aus Nördlingen verhaftet. In Frankfurt ergatterte er 6000 Mark, in München 2000 Mark. Er inserierte nach einem Kaffeehaus, der eine hohe Kautions zu stellen hatte, belam vierzig bis fünfzig Angebote, traf die Wahl, verabredete eine Zusammenkunft bei einem Notar, zu der auch sein Generaldirektor kommen sollte, aber nicht eintraf, und engagierte den ausgewählten Interessenten. Die Kautions wurde übergeben, im Akzent verschlossen und versiegelt im Beisein des Notars in einem Bankfach vermauert. Das nahmen die Beteiligten außer D. an, der genau wußte, daß er dem Umschlag das Geld entnommen und dafür Papierschnitzel hineingelegt hatte. Der Notar blieb es zunächst ein Rätsel, wo die 8000 Mark hingekommen waren. D. zog nun in der Absicht, sich eine Gelegenheit zur Flucht zu verschaffen, eine fabelhafte Sache auf. Er behauptete, daß er das Geld zu einem Teil in den Schluchten der Höllentalklamm verborgen habe. Er reichte der Polizei sehr detaillierte Zeichnungen über Ort und Stelle ein, wo der Schatz lagern sollte, und es wurde, da alles so überzeugend ausah, und klug, ein Münchener Kriminalkommissar mit einem Kriminalsekretär beordert, mit dem inhaftierten D. eine Partie durch die berühmte Klamm zu machen. Der behende Student kletterte wie ein Gamsbock so schnell voran, daß die Beamten kaum folgen konnten. In schwindelnder Höhe tat D. einen Freudenstreich und deutete auf einen Gegenstand in dem über die Felsen rollenden Wasser. Dort lagen die Beamten eine Büchse, und als man sie öffnete, lagen acht hundert Mark darin. Außerdem war ein Brief vorhanden, der besagte, daß weiteres Geld sich in der Nähe von Lützing und am Eibsee befände. Die Beamten und D. kletterten wieder bergab und wandten sich nun dem Eibsee zu, wo schon 1926 der Student das Versteck angelegt haben wollte. Als man endlich so weit war, fand sich in dem Versteck nur ein einzelner Pfennig, der aus dem Jahre 1927 stammte, also war etwas faul im Staate und die Beamten wurden misstrauisch. Das Rätsel wurde erst gelöst, als sich D. wieder im Untersuchungsgefängnis in Frankfurt befand. Hier entdeckte man in seinem Besitz eine Haarbürste, die sich der Student vor der Inhaftierung von einem Schreiner hatte anfertigen lassen. Sie besaß einen doppelten Boden, in dem er zwei scharfe Stahlhaken und einige hundert Mark verborg. Die Sägen wollte er benutzen, um die Gitter der Zelle durchzulassen und zu fliehen. Auf die Reise nach Garmisch hatte D. die hübsche Bürste mitgenommen, deren Inhalt in der Höllentalklamm gebraucht wurde. Auf der Heimreise von Oberhagen unternahm D. in Starnberg einen Fluchtversuch im Garten des Bahnhofsrestaurants Starnberg. Als sich der Kriminalsekretär eben entfernt hatte, um nach dem Abgang des Zuges sich zu erkundigen und der Kommissar und D. am Tisch saßen, um eine Erfrischung zu sich zu nehmen, drückte D. plötzlich den Tisch dem Kommissar gegen den Leib und sprang davon. Der Kommissar eilte dem Ausreißer nach, der Student stürzte auf der Flucht und wurde festgenommen. D. hatte sich jetzt wegen der Kautionschwindeln vor dem Schöffengericht in Frankfurt zu verantworten. Er hat u. a. eine Gesamtstrafe von vier Jahren Gefängnis hinter sich. In der jetzt erfolgten Verhandlung erklärte der Angeklagte, daß er die Kautionsbeihilfen nur begangen habe, um sich Geld zur Flucht nach dem Ausland zu verschaffen, denn er habe befürchtet, in einer Irrenanstalt untergebracht zu wer-

den. Der Staatsanwalt beantragte gegen D. eine Gefängnisstrafe von drei Jahren. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 1 1/2 Jahren.

Der Prozeß gegen den Frauenwürger Leitgöb.

Pinz (Donau), 21. Nov. Am Montag begann in Pinz an der Donau einer der aufsehenerregendsten Prozesse, den Österreich in den letzten Jahren erlebt hat. Angeklagt ist der Raubmörder Franz Leitgöb, der den Beinamen „Frauenwürger von Oberösterreich“ führt und der seit dem 1. März d. J. in Untersuchungshaft befindet. Die Anklageschrift, die rund 1000 Seiten umfaßt und etwa 30 Pfund wiegt, wirft dem Angeklagten sieben Mordtaten, begangen an Frauen mittleren Alters vor. Während sechs von diesen Mordtaten bisher unaufgeklärt waren, konnte man den Verbrecher erst bei der letzten Tat fassen lassen. Am 29. Februar d. J. wurde die Gattin des Bauernwalters Janak, eine 53jährige Frau, in ihrer Villa in Pinz mit einem Knebel im Mund tot aufgefunden. Es gelang nach kurzer Frist, Leitgöb als den Mörder festzustellen, der auch gestand. In diesem Fall überführt, gestand Leitgöb, auch die im Jahre 1922 im Walde erwidert aufgefundenen 33jährige Ringlerin ermordet und ihrer Habseligkeit beraubt zu haben, und dann kam ein Geständnis nach dem andern. Sein erstes Opfer im Jahre 1912 war eine 47jährige Frau, die mit einem Strick um den Hals tot aufgefunden worden war. Vier Jahre später war die Frau eines ihm bekannten Landsturmmannes in ihrem Schlafzimmer durch Raub erstickt worden. Wieder vier Jahre später wurde Leitgöbs Stiefgroßmutter mit einem Hofenträger erwürgt tot auf dem Sofa gefunden. Raum ein halbes Jahr darauf verbrannte in einer Holzbaracke eine 36jährige Frau. Alle diese Verbrechen gestand der Raubmörder ein. Der Schwurgerichtsprozeß gegen Leitgöb begann unter allen Anzeichen der Sensation. Aus der ganzen Umgebung von Pinz war ein außerordentlicher Zug des Publikums gekommen, aber schon seit einigen Tagen waren sämtliche verfügbaren Einlasskarten vergriffen. Nichtsdestoweniger hatte sich bereits in den ersten Morgenstunden eine große Menschenmenge vor dem Landgerichtsgebäude angesammelt, größtenteils Frauen. Nach der Auslosung der Geschworenen wurde Leitgöb aufgerufen. Er ist ein vierährziger Mensch, dessen Blick bereits die Brutalität verrät. Der Vorsitzende des Schwurgerichts ließ ihn zunächst seine Personalien angeben. Hiernach hat der Massenmörder von seinen 50 Lebensjahren bereits 20 hinter Kerlermauern verbracht. Dann folgte die Verlesung der Anklageschrift. Leitgöb bekannte sich auf die Frage des Vorsitzenden für schuldig, aber nicht wegen Raubes. Er sei kein Dieb und kein Räuber. Er habe seine Taten in Bewußtlosigkeit begangen. Ob er die Frauen erwürgt oder erdrosselt habe, wisse er nicht. Er befreite auch lebhaft, aus Hof gedandelt zu haben. Aus der Schilderung seines Lebenslaufes geht hervor, daß Leitgöb zu einem Fleischermeister in die Lehre kam. Später brannte er durch, freilich, nicht ohne Geld mitgenommen zu haben. Deswegen wurde er abgeurteilt. Dann folgte eine Straftat nach der anderen. Nach Erörterung der verschiedenen Straftaten wird die Verhandlung auf Dienstag vertagt.

\* Die Beleidigungen eines Heilkundigen. Der aus Neu-Ulm nach hier verzogene Naturheilkundige Bruno R. hatte seine Praxis mit Prospekten und Flugblättern angekündigt,

Dienstag, 22. November 1932. Um die... Leipzig... Bismarck... 1. Die... 2. Die... 3. Die... 4. Die... 5. Die... 6. Die... 7. Die... 8. Die... 9. Die... 10. Die... 11. Die... 12. Die... 13. Die... 14. Die... 15. Die... 16. Die... 17. Die... 18. Die... 19. Die... 20. Die... 21. Die... 22. Die... 23. Die... 24. Die... 25. Die... 26. Die... 27. Die... 28. Die... 29. Die... 30. Die... 31. Die... 32. Die... 33. Die... 34. Die... 35. Die... 36. Die... 37. Die... 38. Die... 39. Die... 40. Die... 41. Die... 42. Die... 43. Die... 44. Die... 45. Die... 46. Die... 47. Die... 48. Die... 49. Die... 50. Die... 51. Die... 52. Die... 53. Die... 54. Die... 55. Die... 56. Die... 57. Die... 58. Die... 59. Die... 60. Die... 61. Die... 62. Die... 63. Die... 64. Die... 65. Die... 66. Die... 67. Die... 68. Die... 69. Die... 70. Die... 71. Die... 72. Die... 73. Die... 74. Die... 75. Die... 76. Die... 77. Die... 78. Die... 79. Die... 80. Die... 81. Die... 82. Die... 83. Die... 84. Die... 85. Die... 86. Die... 87. Die... 88. Die... 89. Die... 90. Die... 91. Die... 92. Die... 93. Die... 94. Die... 95. Die... 96. Die... 97. Die... 98. Die... 99. Die... 100. Die... 101. Die... 102. Die... 103. Die... 104. Die... 105. Die... 106. Die... 107. Die... 108. Die... 109. Die... 110. Die... 111. Die... 112. Die... 113. Die... 114. Die... 115. Die... 116. Die... 117. Die... 118. Die... 119. Die... 120. Die... 121. Die... 122. Die... 123. Die... 124. Die... 125. Die... 126. Die... 127. Die... 128. Die... 129. Die... 130. Die... 131. Die... 132. Die... 133. Die... 134. Die... 135. Die... 136. Die... 137. Die... 138. Die... 139. Die... 140. Die... 141. Die... 142. Die... 143. Die... 144. Die... 145. Die... 146. Die... 147. Die... 148. Die... 149. Die... 150. Die... 151. Die... 152. Die... 153. Die... 154. Die... 155. Die... 156. Die... 157. Die... 158. Die... 159. Die... 160. Die... 161. Die... 162. Die... 163. Die... 164. Die... 165. Die... 166. Die... 167. Die... 168. Die... 169. Die... 170. Die... 171. Die... 172. Die... 173. Die... 174. Die... 175. Die... 176. Die... 177. Die... 178. Die... 179. Die... 180. Die... 181. Die... 182. Die... 183. Die... 184. Die... 185. Die... 186. Die... 187. Die... 188. Die... 189. Die... 190. Die... 191. Die... 192. Die... 193. Die... 194. Die... 195. Die... 196. Die... 197. Die... 198. Die... 199. Die... 200. Die... 201. Die... 202. Die... 203. Die... 204. Die... 205. Die... 206. Die... 207. Die... 208. Die... 209. Die... 210. Die... 211. Die... 212. Die... 213. Die... 214. Die... 215. Die... 216. Die... 217. Die... 218. Die... 219. Die... 220. Die... 221. Die... 222. Die... 223. Die... 224. Die... 225. Die... 226. Die... 227. Die... 228. Die... 229. Die... 230. Die... 231. Die... 232. Die... 233. Die... 234. Die... 235. Die... 236. Die... 237. Die... 238. Die... 239. Die... 240. Die... 241. Die... 242. Die... 243. Die... 244. Die... 245. Die... 246. Die... 247. Die... 248. Die... 249. Die... 250. Die... 251. Die... 252. Die... 253. Die... 254. Die... 255. Die... 256. Die... 257. Die... 258. Die... 259. Die... 260. Die... 261. Die... 262. Die... 263. Die... 264. Die... 265. Die... 266. Die... 267. Die... 268. Die... 269. Die... 270. Die... 271. Die... 272. Die... 273. Die... 274. Die... 275. Die... 276. Die... 277. Die... 278. Die... 279. Die... 280. Die... 281. Die... 282. Die... 283. Die... 284. Die... 285. Die... 286. Die... 287. Die... 288. Die... 289. Die... 290. Die... 291. Die... 292. Die... 293. Die... 294. Die... 295. Die... 296. Die... 297. Die... 298. Die... 299. Die... 300. Die... 301. Die... 302. Die... 303. Die... 304. Die... 305. Die... 306. Die... 307. Die... 308. Die... 309. Die... 310. Die... 311. Die... 312. Die... 313. Die... 314. Die... 315. Die... 316. Die... 317. Die... 318. Die... 319. Die... 320. Die... 321. Die... 322. Die... 323. Die... 324. Die... 325. Die... 326. Die... 327. Die... 328. Die... 329. Die... 330. Die... 331. Die... 332. Die... 333. Die... 334. Die... 335. Die... 336. Die... 337. Die... 338. Die... 339. Die... 340. Die... 341. Die... 342. Die... 343. Die... 344. Die... 345. Die... 346. Die... 347. Die... 348. Die... 349. Die... 350. Die... 351. Die... 352. Die... 353. Die... 354. Die... 355. Die... 356. Die... 357. Die... 358. Die... 359. Die... 360. Die... 361. Die... 362. Die... 363. Die... 364. Die... 365. Die... 366. Die... 367. Die... 368. Die... 369. Die... 370. Die... 371. Die... 372. Die... 373. Die... 374. Die... 375. Die... 376. Die... 377. Die... 378. Die... 379. Die... 380. Die... 381. Die... 382. Die... 383. Die... 384. Die... 385. Die... 386. Die... 387. Die... 388. Die... 389. Die... 390. Die... 391. Die... 392. Die... 393. Die... 394. Die... 395. Die... 396. Die... 397. Die... 398. Die... 399. Die... 400. Die... 401. Die... 402. Die... 403. Die... 404. Die... 405. Die... 406. Die... 407. Die... 408. Die... 409. Die... 410. Die... 411. Die... 412. Die... 413. Die... 414. Die... 415. Die... 416. Die... 417. Die... 418. Die... 419. Die... 420. Die... 421. Die... 422. Die... 423. Die... 424. Die... 425. Die... 426. Die... 427. Die... 428. Die... 429. Die... 430. Die... 431. Die... 432. Die... 433. Die... 434. Die... 435. Die... 436. Die... 437. Die... 438. Die... 439. Die... 440. Die... 441. Die... 442. Die... 443. Die... 444. Die... 445. Die... 446. Die... 447. Die... 448. Die... 449. Die... 450. Die... 451. Die... 452. Die... 453. Die... 454. Die... 455. Die... 456. Die... 457. Die... 458. Die... 459. Die... 460. Die... 461. Die... 462. Die... 463. Die... 464. Die... 465. Die... 466. Die... 467. Die... 468. Die... 469. Die... 470. Die... 471. Die... 472. Die... 473. Die... 474. Die... 475. Die... 476. Die... 477. Die... 478. Die... 479. Die... 480. Die... 481. Die... 482. Die... 483. Die... 484. Die... 485. Die... 486. Die... 487. Die... 488. Die... 489. Die... 490. Die... 491. Die... 492. Die... 493. Die... 494. Die... 495. Die... 496. Die... 497. Die... 498. Die... 499. Die... 500. Die... 501. Die... 502. Die... 503. Die... 504. Die... 505. Die... 506. Die... 507. Die... 508. Die... 509. Die... 510. Die... 511. Die... 512. Die... 513. Die... 514. Die... 515. Die... 516. Die... 517. Die... 518. Die... 519. Die... 520. Die... 521. Die... 522. Die... 523. Die... 524. Die... 525. Die... 526. Die... 527. Die... 528. Die... 529. Die... 530. Die... 531. Die... 532. Die... 533. Die... 534. Die... 535. Die... 536. Die... 537. Die... 538. Die... 539. Die... 540. Die... 541. Die... 542. Die... 543. Die... 544. Die... 545. Die... 546. Die... 547. Die... 548. Die... 549. Die... 550. Die... 551. Die... 552. Die... 553. Die... 554. Die... 555. Die... 556. Die... 557. Die... 558. Die... 559. Die... 560. Die... 561. Die... 562. Die... 563. Die... 564. Die... 565. Die... 566. Die... 567. Die... 568. Die... 569. Die... 570. Die... 571. Die... 572. Die... 573. Die... 574. Die... 575. Die... 576. Die... 577. Die... 578. Die... 579. Die... 580. Die... 581. Die... 582. Die... 583. Die... 584. Die... 585. Die... 586. Die... 587. Die... 588. Die... 589. Die... 590. Die... 591. Die... 592. Die... 593. Die... 594. Die... 595. Die... 596. Die... 597. Die... 598. Die... 599. Die... 600. Die... 601. Die... 602. Die... 603. Die... 604. Die... 605. Die... 606. Die... 607. Die... 608. Die... 609. Die... 610. Die... 611. Die... 612. Die... 613. Die... 614. Die... 615. Die... 616. Die... 617. Die... 618. Die... 619. Die... 620. Die... 621. Die... 622. Die... 623. Die... 624. Die... 625. Die... 626. Die... 627. Die... 628. Die... 629. Die... 630. Die... 631. Die... 632. Die... 633. Die... 634. Die... 635. Die... 636. Die... 637. Die... 638. Die... 639. Die... 640. Die... 641. Die... 642. Die... 643. Die... 644. Die... 645. Die... 646. Die... 647. Die... 648. Die... 649. Die... 650. Die... 651. Die... 652. Die... 653. Die... 654. Die... 655. Die... 656. Die... 657. Die... 658. Die... 659. Die... 660. Die... 661. Die... 662. Die... 663. Die... 664. Die... 665. Die... 666. Die... 667. Die... 668. Die... 669. Die... 670. Die... 671. Die... 672. Die... 673. Die... 674. Die... 675. Die... 676. Die... 677. Die... 678. Die... 679. Die... 680. Die... 681. Die... 682. Die... 683. Die... 684. Die... 685. Die... 686. Die... 687. Die... 688. Die... 689. Die... 690. Die... 691. Die... 692. Die... 693. Die... 694. Die... 695. Die... 696. Die... 697. Die... 698. Die... 699. Die... 700. Die... 701. Die... 702. Die... 703. Die... 704. Die... 705. Die... 706. Die... 707. Die... 708. Die... 709. Die... 710. Die... 711. Die... 712. Die... 713. Die... 714. Die... 715. Die... 716. Die... 717. Die... 718. Die... 719. Die... 720. Die... 721. Die... 722. Die... 723. Die... 724. Die... 725. Die... 726. Die... 727. Die... 728. Die... 729. Die... 730. Die... 731. Die... 732. Die... 733. Die... 734. Die... 735. Die... 736. Die... 737. Die... 738. Die... 739. Die... 740. Die... 741. Die... 742. Die... 743. Die... 744. Die... 745. Die... 746. Die... 747. Die... 748. Die... 749. Die... 750. Die... 751. Die... 752. Die... 753. Die... 754. Die... 755. Die... 756. Die... 757. Die... 758. Die... 759. Die... 760. Die... 761. Die... 762. Die... 763. Die... 764. Die... 765. Die... 766. Die... 767. Die... 768. Die... 769. Die... 770. Die... 771. Die... 772. Die... 773. Die... 774. Die... 775. Die... 776. Die... 777. Die... 778. Die... 779. Die... 780. Die... 781. Die... 782. Die... 783. Die... 784. Die... 785. Die... 786. Die... 787. Die... 788. Die... 789. Die... 790. Die... 791. Die... 792. Die... 793. Die... 794. Die... 795. Die... 796. Die... 797. Die... 798. Die... 799. Die... 800. Die... 801. Die... 802. Die... 803. Die... 804. Die... 805. Die... 806. Die... 807. Die... 808. Die... 809. Die... 810. Die... 811. Die... 812. Die... 813. Die... 814. Die... 815. Die... 816. Die... 817. Die... 818. Die... 819. Die... 820. Die... 821. Die... 822. Die... 823. Die... 824. Die... 825. Die... 826. Die... 827. Die... 828. Die... 829. Die... 830. Die... 831. Die... 832. Die... 833. Die... 834. Die... 835. Die... 836. Die... 837. Die... 838. Die... 839. Die... 840. Die... 841. Die... 842. Die... 843. Die... 844. Die... 845. Die... 846. Die... 847. Die... 848. Die... 849. Die... 850. Die... 851. Die... 852. Die... 853. Die... 854. Die... 855. Die... 856. Die... 857. Die... 858. Die... 859. Die... 860. Die... 861. Die... 862. Die... 863. Die... 864. Die... 865. Die... 866. Die... 867. Die... 868. Die... 869. Die... 870. Die... 871. Die... 872. Die... 873. Die... 874. Die... 875. Die... 876. Die... 877. Die... 878. Die... 879. Die... 880. Die... 881. Die... 882. Die... 883. Die... 884. Die... 885. Die... 886. Die... 887. Die... 888. Die... 889. Die... 890. Die... 891. Die... 892. Die... 893. Die... 894. Die... 895. Die... 896. Die... 897. Die... 898. Die... 899. Die... 900. Die... 901. Die... 902. Die... 903. Die... 904. Die... 905. Die... 906. Die... 907. Die... 908. Die... 909. Die... 910. Die... 911. Die... 912. Die... 913. Die... 914. Die... 915. Die... 916. Die... 917. Die... 918. Die... 919. Die... 920. Die... 921. Die... 922. Die... 923. Die... 924. Die... 925. Die... 926. Die... 927. Die... 928. Die... 929. Die... 930. Die... 931. Die... 932. Die... 933. Die... 934. Die... 935. Die... 936. Die... 937. Die... 938. Die... 939. Die... 940. Die... 941. Die... 942. Die... 943. Die... 944. Die... 945. Die... 946. Die... 947. Die... 948. Die... 949. Die... 950. Die... 951. Die... 952. Die... 953. Die... 954. Die... 955. Die... 956. Die... 957. Die... 958. Die... 959. Die... 960. Die... 961. Die... 962. Die... 963. Die... 964. Die... 965. Die... 966. Die... 967. Die... 968. Die

Der Bullerjahn-Prozess.

Um die Glaubwürdigkeit des Zeugen v. Gontard.

Leipzig, 21. Nov. Zu Beginn des zwölften Verhandlungstages im Bullerjahn-Prozess teilte der Vorsitzende zu den Gemeinsetzungen der Verteidigung mit, daß das Gericht die Beschlußfassung über die Ladung der Zeugen für die ungläubige Unglaubwürdigkeit des Zeugen v. Gontard, namentlich des Bankdirektors von Gontard und des Geheimrats Schanner, ausgelegt habe. Geladen wurden dagegen der von der Verteidigung am Freitag neu benannte Zeuge Bruno Hanke vom Waffenwerk Oberpreze und vor allem der Schweizer Staatsangehörige Eduard Dieckhoff, dem drei Tage freies Geleit bewilligt wurden. Für die weitere Verhandlung wurde die Öffentlichkeit wegen Gefährdung der Staatssicherheit ausgeschlossen.

In der Nachmittags Sitzung wurde die Vernehmung des Zeugen v. Gontard fortgesetzt. In den polizeilichen Protokollen hatte Kriminalkommissar Göpner unter anderem erklärt, daß Herr v. Gontard immer nur von einem Vertrauensmann gesprochen habe. Göpner habe den Eindruck gehabt, daß dieser Vertrauensmann ein befreundeter Engländer v. Gontards gewesen sei. Ob dieser Engländer Mitglied der Interalliierten Kommission gewesen sei, ob sich v. Gontard in diesem Sinne ausgesprochen habe, könne er nicht sagen. Auch hätte der Zeuge v. Gontard großen Wert darauf gelegt, daß sein Name nicht genannt werde. Dazu gab Rechtsanwalt Dr. Nagel die Erklärung, die Reichsanwaltschaft habe vor der ersten Hauptverhandlung gegen Bullerjahn auf die Vernehmung Herrn v. Gontards gedrungen. Es sei jedoch damals, wie auch im Januar 1929, amtlich mitgeteilt worden, daß auf Grund von außenpolitischen Erwägungen der zuständigen Reichsministerien der Name der bis dahin in den Akten nicht genannten Auskunftsperson dem Reichsgericht nicht mitgeteilt werden könne. Auf eine Frage Dr. Einheimers, weshalb Bullerjahn nicht sofort entlassen worden sei, nachdem der Zeuge v. Gontard in englischen Kreisen von dem Verrat gehört habe, erklärte der Zeuge: Solange die Untersuchung noch nicht abgeschlossen war, konnte die Schuld noch nicht als abgewiesen gelten.

Ist Transatlantisch-Post-Luftverkehr möglich?

Fünf Hauptpunkte.

Durch den Flug Wolfgang von Gronaus über Island-Grönland nach Nordamerika ist das Problem des Atlantik-Post-Luftverkehrs in den Vordergrund gerückt worden: Für einen solchen Post-Luftverkehr ergeben sich fünf Hauptpunkte:

1. Die Besatzung: Deutschland verfügt über voll ausgebildete Seeflugzeugführer, welche die Seefahrtsschule absolviert haben, astronomisch vom Flugzeug aus navigieren können und natürlich auch in terrestrischer Navigation auf der Höhe sind. Der jahrelange, regelmäßige Flugdienst auf Luftverkehrsstrecken hat unserm technischen Bordpersonal eine Ausbildung und Erfahrung gegeben, die man als bisher unerreicht bezeichnen kann. Das ist eine Stärke, deren Wirkung und Nutzen uns in absehbarer Zeit die Leistungen eines regelmäßigen Verkehrs über Ozeanstrecken neu bezeugen werden.

Der 2. Punkt ist die politische, meteorologische und verkehrstechnische Vorbereitung für den Flugweg. Es ist schon wiederholt darauf hingewiesen worden, daß für einen Luftverkehr verschiedene Wege über den Ozean führen. Die nördlichste ginge über Schottland-Island-Island-Grönland nach Labrador. Ein weiterer Weg führt über Island-Grönland nach Neufundland. Beide sind durch die Erkundungsflüge Wolfgang von Gronaus eingehend erforscht worden. Ob sie sich für eine regelmäßige ganzjährige Befliegung eignen, kann auch jetzt noch nicht mit Bestimmtheit gesagt werden. Man sucht deshalb nach einem Luftweg in südlicheren Breiten und fand die Linie Lissabon-Azoren-Bermudas-Inseln. Aber hier sind die Strecken über See zu lang, so daß sie bei Annahme von genügend Betriebsstoff nur unter Einbuße

von Nutzlast sicher besolgt werden könnten. Der Flugweg Iberische Halbinsel-Kanarisch, Kapverdische Inseln-Fernando Noronha-Brazilien hat sehr günstige Bedingungen für den Luftverkehr.

3. Die Streckenorganisation: Bei ihr liegt das Hauptgewicht auf den jahrelangen Erfahrungen. Seit es in Deutschland Seeluftverkehr gibt, ist bis zum heutigen Tag kein Fall vom Totalverlust einer Maschine zu verzeichnen. Das spricht sehr für die Qualität der diese Organisation aufbauenden Hände und Köpfe.

4. Das Flugboot mit genügenden Aktionsradius. Bei einem Flugboot ist der Aktionsradius ausschlaggebend für den Einsatz auf einer solchen Strecke. Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigte, daß zu viel verlangt wird, wenn wir von Flugbooten erwarten, daß sie bei jeder groben See starten können; die Beanspruchungen werden hierbei eben zu groß. Den Start im Seegang wird der Transatlantik-Flugverkehr ganz zu vermeiden suchen und sich hierfür des Katalpults bedienen.

5. Die letzte Notwendigkeit ist ein sicheres Triebwerk. Diese Bedingung ist die schwerste von allen, kein Motor oder Motortop kann sie heute 100prozent. erfüllen. Gelöst ist das Problem erst, wenn ein Flugboot auf den Markt kommt, welches einen Motoreneinbau aufweist, der eine vollständige Wartung der Motoren im Flug zuläßt.

Ermordung einer Scheintoten durch einen Arzt?

Ein graufiger Vorgang im Krankenhaus zu Braila.

In der rumänischen Hauptkreisstadt Braila wurde vor einigen Tagen ein grauenhaftes Ereignis festgestellt. In Braila herrscht Typhus, das Krankenhaus ist mit Typhustranken überfüllt. Vor einigen Tagen wurde ein junges Mädchen eingeliefert, das nach wenigen Tagen anscheinend der furchtbaren Krankheit erlag. Der Arzt, Dr. Madariu, der die Kranke behandelt hatte, stellte durch Untersuchung fest, daß der Tod eingetreten war und stellte den Totenschein aus. Offenbar hatte er durch die ungeheure Anstrengung, die ihm die Typhusepidemie brachte, nicht mehr die nötige Aufmerksamkeit für den einzelnen Fall angewendet, so daß er nicht sah, daß die Kranke tatsächlich nur sehr erschöpft war, aber in Wirklichkeit noch lebte. Auf Weisung des Arztes wurde der „Leichnam“ des jungen Mädchens in die Totenkammer geschafft und hier in einen Sarg gelegt. Zwei Tage darauf sollte die Beerdigung stattfinden. Der Sarg war noch nicht verschlossen worden. Als am nächsten Morgen die Wärterin die Totenkammer betrat, merkte sie zu ihrem Entsetzen, daß der Sarg leer war. Die angeblich tote Leiche lagerte in einer Ecke der Totenkammer und zitterte vor Fieber und vor Entsetzen. Zuerst war aus ihr kein Wort herauszubringen, später erzählte sie, daß sie in der Nacht aufgewacht sei und in dem engen Sarge sich nicht bewegen konnte. Die Wärterin rannte schnell zum Arzt, um ihm das furchtbare Erlebnis mitzuteilen, und nun geschah etwas höchst Rätselhaftes und Geheimnisvolles. Der Arzt ließ sich zur Patientin führen und gab ihr eine Spritze. Daraufhin wurde die Patientin schwer krank und starb nach einer Stunde. Die Wärterin war über diese grauenhaften Vorgänge entsetzt und alarmierte die Polizei. Der Arzt wurde daraufhin sofort verhaftet und eine Obduktion der Leiche angeordnet, da der Untersuchungsrichter, der mit dem Fall bereits befaßt ist, auf diese Weise feststellen will, ob der Tod durch die Injektion eingetreten ist oder als Folge der schweren Krankheit, wie der Arzt erklärt. Er hatte nach seiner Darstellung die Einspritzung zur Beruhigung gemacht, damit die Kranke sich schnell von dem furchtbaren Schreden erholen sollte, den sie in der Totenkammer gehabt hatte. Auf die Frage, wieso er eine Lebende für tot erklärt, und in die Totenkammer geschickt habe, konnte der Arzt keine genügende Auskunft geben. Er erklärte, daß der Befund des Herzens durchaus den Anschein des Todes hervorgerufen hatte. Die Obduktion soll nun ergeben, ob die Anklage gegen den Arzt wegen Mordes oder wegen Fahrlässigkeit erhoben werden soll, da er genug Mittel zur Verfügung hatte, um bei sorgfältiger Behandlung des Falles festzustellen, daß hier nur Scheintod vorlag.

Freitod eines jugendlichen Liebespaares. In der Nacht zum Sonntag wurden in einer Wohnung in der Huldstraße in Nürnberg von den heimkehrenden Familienangehörigen ein 19jähriger Schuhmacher und seine 15 Jahre alte Geliebte mit Gas vergiftet tot aufgefunden. Die Stiefmutter des jungen Mannes duldet das Verhältnis nicht, was allein der Grund zu der Tat gewesen sein dürfte.

Die verbrecherische Mutter im Verhör. Die 25 Jahre alte Frau Martha Boddin in Berlin hat jetzt gestanden, die kleine Rosemarie in einer Tünnische ausgezogen zu haben. Die Kleidungsstücke packte sie in eine Altentasche und ging mit dem Töchterchen auf die Brücke, wo sie es über den hohen Brückenzaun auf die Gleise warf. Nach der Tat verbrannte sie im Küchenherd ihrer Wohnung das Kleidchen der Kleinen. Die Kriminalbeamten nahmen noch einmal eine Durchsuchung der Wohnung vor und fanden auf dem Korridor unter schmutziger Wäsche versteckt die übrigen Kleidungsstücke. Der entmenschten Mutter wurde ein weiterer Mordversuch an ihrer kleinen Tochter nachgewiesen. Eine Zeugin meldete sich bei der Nordkommission und gab an, daß sie bei einem Besuch Mitte August beobachtet habe, wie die Kleine sich übergab und dabei Stenadeln ausspie. Sie vermutete, daß die Mutter dem Kinde die Stenadeln „eingegeben“ habe. Frau Boddin wurde daraufhin erneut verhört. Unbewegt gab sie dieses gemeine Verbrechen zu, das sie in seinen Einzelheiten schilderte. Die entmenschte Mutter hat jetzt eingestanden, daß sie ihr Töchterchen mit Absicht und Überlegung habe töten wollen. Es wäre ihr nur darauf angekommen, die 4000 Mark der Lebensversicherung zu erhalten, um dann von ihrem Manne wegzugehen und ihren früheren unstillen Lebenswandel wieder aufzunehmen.

Zirkus Sarraiani in Not. Der Direktor Stoich, der Sohn des Gründers des Zirkus Sarraiani, machte in einer Pressebesprechung in Dresden die Mitteilung, daß der Zirkus infolge der wirtschaftlichen Lage ohne sein Verschulden in schwierige Verhältnisse geraten sei. Das gesamte Personal, soweit es nicht zur Wartung der Tiere und zur Abwicklung der Geschäfte benötigt werde, werde am 24. November entlassen werden müssen. Die fällige Lohnsumme von 36 000 Mark könnte vorläufig nicht gezahlt werden. Der Zirkus hat gegenwärtig ein Personal von 350 Mann. Die täglichen Einnahmen belaufen sich nur noch auf 300 bis 400 Mark, die täglichen Unkosten dagegen auf über 3000 Mark. Die Verkaufsverhandlungen mit Russland sind noch nicht recht vorwärts gekommen; angeblich will aber die russische Regierung noch im Laufe dieses Jahres endgültig Bescheid geben.

Ehetragedie in Oldenburg. In der oldenburgischen Gemeinde Zwischen a h n erschof der 30 Jahre alte Landwirt Dierks seine Ehefrau mit einem Jagdgewehr und tötete sich darauf selbst durch einen Schuß in den Mund. Der Bluttat ist offenbar ein furchtbarer Kampf vorausgegangen. Zwischen den Eheleuten bestanden seit einiger Zeit schwere Zwistigkeiten.

Schweres Autounglück in Italien. — 11 Tote. Bei Furbara wurde am Sonntagabend ein Lastkraftwagen, auf dem sich 52 junge Faschisten befanden, die von einem Besuch der Ausstellung über die faschistische Revolution aus Tarquinia zurückkehrten, bei einer Bahnüberquerung vom Zuge erfasst. Elf Personen wurden getötet und alle anderen, davon einige schwer, verletzt.

Wenn Sie husten

nehmen Sie Calmatosse-Tabak. Sofort. Linderung. Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Die heutige Ausgabe umfasst 14 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kellisch; für Unterhaltung, Nachrichten und den übrigen Schriftteil: E. G. Scherz; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schellensberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Am 28. November 1932, vorm. 9 Uhr werden an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 51, das in Nordenstadt belegene Hausgrundstück mit Zubehör, Nassauerstraße 41, 2 Hofräume und Garten, zwangsweise versteigert.

Eigentümer: Der Schreinermeister Heinrich Jakob Körner in Nordenstadt. Wiesbaden, Amtsgericht, 6a.

Am 28. November 1932, vorm. 9 1/2 Uhr werden an der Gerichtsstelle, Gerichtsstr. 2, Zimmer 51, mehrere in Wiesbaden-Schierstein belegene Acker und 1 Weinberg zwangsweise versteigert.

Eigentümer: Der Wegger Abraham Loewenthal und dessen Ehefrau Johanna, geb. Marx, in Wiesbaden-Schierstein, Gelamigau. Wiesbaden, Amtsgericht, Abt. 6a.

Am 28. November 1932, vorm. 10 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 51, das in Wiesbaden-Dohheim belegene Hausgrundstück, Weileranger Tal 2, zwangsweise versteigert.

Eigentümer: Kaufmann August Kramm in Wiesbaden-Dohheim. Wiesbaden, Amtsgericht, Abt. 6a.

Am 28. November 1932, vorm. 10 1/2 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 51, das in Wiesbaden belegene Ackergrundstück, Schiersteiner Berg, mit Wäldereingebäude, zwangsweise versteigert.

Eigentümer: Wäldereibesitzer Friedrich Hoffmann in Wiesbaden. Wiesbaden, Amtsgericht, Abt. 6a.

Am 30. November 1932, vorm. 9 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 53, das in Wiesbaden belegene Hausgrundstück, Gasthaus mit Zubehör, Geisbergstraße 3, zwangsweise versteigert.

Eigentümer: Der Pinchas Altschew Wamon in Wiesbaden. Wiesbaden, Amtsgericht, Abt. 6a.

Am 30. November 1932, vorm. 10 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 53, das in Wiesbaden belegene Hausgrundstück mit Zubehör, Klopffeldstraße 9, zwangsweise versteigert.

Eigentümer: Die „Joag“ Immobilien-Bermaltungs-Ges. in Wiesbaden. Wiesbaden, Amtsgericht, Abt. 6a.

Pelzmäntel Jacken und Füchse

bis zu 12 Monaten Kredit. Wir bitten unter Berufsangabe um Nachricht, wofür Interesse vorliegt, worauf unverbindl. Vertreterbesuch erfolgt. Anschriften unter Z. 298 an den Tagbl.-Verl. F 300

Die besondere Note!



Wir wissen nicht, welche 3 1/2 Pfg-Märke Sie bisher geraucht haben. Wenn wir Sie gleichwohl bitten, der Wissenschaft halber doch einmal die OBERST Zigarette zu probieren, geschieht das in der Überzeugung, dass Sie uns für diese Anregung dankbar sein werden. OBERST hat eben doch, abseits von den vielen, eine ganz besondere Note: OBERST die 3 1/2 Pfg-Zigarette

bei der nach teurer Marken Art sich Milde mit AROMA paart.

### Großes volkstümliches Handharmonika-Konzert

am Donnerstag, den 24. Nov. 1932, abends 8.15 Uhr im großen Saale des Kath. Gesellenhauses, Wiesbaden, Dotzheimer Straße 24, veranstaltet vom

**I. Wiesbadener Accordeon-Club 1932**  
unter Mitwirkung von  
Dipl.-Handharmonika-Lehrer Al. Dobler, Mainz  
Eintritt 30 Pf.

Vorverkaufsstellen Musikhaus Ernst, Wiesbaden, Taunusstraße und am Büfett des Kath. Gesellenhauses, Dotzheimer Straße.

### Schüler-Konzert Christian Streib

23. November, abends 8 Uhr im Festsale der Loge „Plato“, Friedrichstraße.

Am Flügel: **Herr Hans Göbel**  
Zum Vortrag kommen Lieder, Arien, Terzette u. Duette  
Eintritt 50 Pfennig

Kartenverkauf bei Papierhaus Hutter, Kirchgasse, Peter Schlink, Zigarrengeschäft, Michelsberg, Musikhaus Ernst, Taunusstraße, Musikhaus Stöppler, Rheinstraße, sowie an der Abendkasse.

### Rodbrunnen-Konzerte.

Mittwoch, den 23. November 1932, 11 Uhr:

#### Früh-Konzert

am Rodbrunnen. Ausgeführt von dem städtischen Kurorchster. Leitung: Kammermusiker Adam Hahn. **Seitene Musik.**

1. Ouvertüre zu der Operette „Leichte Kavallerie“ von H. v. Suppé.
2. Rens-Gavotte von F. Fliege.
3. Heinselmännchens Wachtparade, Charakterstück von D. Koal.
4. Studentenliedertanz, Potpourri von A. Hahn.
5. El Turia, Walzer von D. Granada.
6. Holzhader-Suam, Marsch von F. Wagner.

### Ruhrhaus-Konzerte.

Mittwoch, 23. November 1932, 16.15 bis 18 Uhr:

#### Kaffee-Konzert.

Ausgeführt von dem Künstler-Ensemble des städt. Kurorchsters. Leitung: Billy Reich. **Wunschkonzert.**

1. Ouvertüre zur komischen Oper „Fra Diavolo“ von Auber.
2. Walzer „Dorfschwalben“ von Jos. Strauß.
3. Serenade von Tarenghi.
4. Tango „Wenn man sein Herz verliert“, aus der froehlich-Tonfilm-Operette „Die, oder keine“ von Stranfsky.
5. Potpourri „Die Puppenfee“ von Bayer.
6. Streichquartett: a) Volksliedchen, b) Märchen von Romzal.
7. Fortritt „Irgendwie...“ („Die, oder keine“) von Stranfsky.
8. Heurigenlied nach einem Thema von Jos. Strauß „Wien und der Wein“, aus „Der Kongreß tanzt“ von Demmann.
9. Großes Potpourri aus „Im weißen Rößl“ von Benakla.

Eintrittspreis 0,50 Mk.  
Dauer- und Kurkarten gültig.  
20 Uhr:

#### Konzert.

##### Rhapsodien und Tänze.

1. v. Beethoven: 3 deutsche Tänze.
  2. R. A. Mozart: Ländler a) Der Kanarienvogel, b) Der Feiertanz.
  3. F. G. v. Antoonij: Piet Hein (holländ. Rhapsodie).
  4. Joh. Brahms: Ungarische Tänze Nr. 3 und 7.
  5. E. Chabrier: Espana-Rhapsodie.
  6. Ed. Grieg: Norwegischer Tanz.
  7. A. Dvorak: Slavischer Tanz.
  8. F. v. Liszt: Zweite ungarische Rhapsodie.
- Eintrittspreis 0,75 Mk.  
Dauer- und Kurkarten gültig.

### Zahnpraxis

#### Paul Augustat

Ecke Moritzstraße  
u. Adelheidstraße 34  
Fernruf 26488  
Pionben, Brücken, Stahlbrüsse  
bei niedrigster Berechnung.

### Saar-Entfernung

für immer und narbenfrei durch neuestes Diathermie-Verfahren. Keine schmerzhaften Elektrolyse.

Moderne Gesichtspflege  
Mäßige Preise.  
Selga Schweinhuth,  
ärztlich geprüft,  
Dambachtal 47,  
Fernsprecher 25410.  
Son 10 bis 18 Uhr.

### Billige Krawatten

0.25 0.50 0.65  
Neueste Herbst-Deffins  
0.75 0.95 1.40

Wiener Herrenmoden  
Kirchgasse 9.

### Achtung!!

Der bisher unter dem Titel

### Rauschgift

verbotene neue  
Hans Albers-Film

der UFA ist jetzt von der Zensur unter dem Titel

### Der weiße Dämon

freigegeben und gelangt demnächst hier zur Aufführung.

### Nach. Landestheater

Mittwoch, 23. Nov. 1932.

#### Großes Haus.

Stammreihe D. 11. Vorf.

#### Hoffmanns Erzählungen.

Phantastische Oper von Offenbach.

Anfang 20 Uhr.

Ende etwa 22 1/2 Uhr.

Preise A v. 1.50 RM. an.

#### Kleines Haus.

Stammreihe III. 13. Vorf.

#### Madonna!

Wo bist Du?

Operette von Habelbach.

Anfang 20 Uhr.

Ende gegen 22 1/2 Uhr.

Preise II von 1 RM. an.

# THALIA Theater

## Das Ereignis für Wiesbaden!

# Gitta Alpar Max Hansen

die Königin der Stimme

der Star der Operette



# Die - oder keine

Gitta Alpar krönt mit ihrer herrlichen Stimme, die wundervoll klingt und voller Sanges- und Sinnenlust ist, diese Tonfilm-Operette.

Max Hansen sagt: Die - oder keine, und alle sagen dasselbe, die Gitta Alpar je gehört haben.

Was keine Bühne Deutschlands bieten kann, vermittelt die Tonfilm-Operette „Die - oder keine“

Hierzu ein sorgfältig ausgewähltes Vorprogramm!

Neueste Emelka-Tonwochenschau

Spielzeiten: 2.30, 4.35, 6.40, 8.45

Jugendliche haben Zutritt!

4088

## FILM-PALAST

spielt ab heute Dienstag in Erstaufführung für Wiesbaden den neuesten

# Lucie Englisch-Tonfilm, Annemarie, die Braut der Kompagnie

Dieser Militärschwank wurde in einem Berliner Uraufführungstheater von ca. 1500 Sitzplätzen eingesetzt. - Der große Beifall, den der Film hatte, veranlaßte einen so großen Andrang, daß sämtliche Vorstellungen überausverkauft waren. - Tausende mußten umkehren. - Die Albö-Film, G. m. b. H., der Verleiher des Filmes, sah sich daher gezwungen, den Tonfilm noch in einem zweiten Theater (ca. 2000 Sitzplätze) einzusetzen. Auch hier dasselbe Bild

## täglich ausverkaufte Häuser

Über 75000 Menschen sahen in der ersten Spielwoche den Tonfilm

## lachten, lachten Tränen über Englisch und Hörbiger

Nun kommen auch Sie und lachen nach Herzenslust!

Infolge der außergewöhnl. Darbietungen, in dieser Woche 10 Pfennig Zuschlag bei allen Kartenarten.

Der zweite Film im Spielplan der Sensations-Tonfilm  
**Die fünf verfluchten Gentlemen**  
Camille Horn, Adolf Wohlbrück  
Jac Trevor

Schuh-Instands. Gru Herren-Sohlen 1.80  
Damen-Sohlen 1.40  
Bleichstr. 1 - Br. Grubengerb. mit Eisenl. I. Qual.

### Astronomische Gesellschaft „Urania“

Donnerstag, den 24. November, 20 1/2 Uhr  
Städt. Realgymnasium, Oranienstr. 7  
Universitäts-Professor Dr. Esslen-Wiesbaden:  
Entfernungen in der Welt der Fixsterne  
Anschließend bei günstiger Witterung  
Beobachtung von Orionnebel, Andromedanebel  
und Fixsternen am großen Fernrohr.  
Nichtmitglieder 0.50, Mitglieder der Kultur-  
verbandsvereine 0.40, Schüler u. Erwerbslose 0.25.

### Sie kennen doch Dolly?

Selbstverständlich - ein roter Schopf - zwei Kuller-  
augen - ein Temperament, das mit ihr durchgeht

### Dolly Haas - Ihr Star „Scampolo“

(ein Mädel der Straße). Ein Film, der optimistisch  
stimmt, der wieder ein bißchen Hoffnung in uns trägt.  
Paul Hörbiger - Carl Ludwig Diehl  
sind die weiteren Hauptdarsteller.

Auf der Bühne: Die sensationellen Attraktionen  
Dora Willenberg in ihrem kühnen Lawinensturz -  
Ramona und Pola mit ihren dressierten Foxterriern.

4 - 6.15 - 8.30 Uhr.

Versäumen Sie nicht die  
heutige Nachtvorstellung 10<sup>00</sup> Uhr  
„Aus dem Tagebuch einer Frauenärztin“  
Soll ein Mädchen Mutter werden?  
Ein Sexualfilm von Thea von Harbou.  
Kleine Preise!

## WALHALLA-THEATER

## Der Weg im Dunkeln.

Im Dienste der Rauschgiftschmuggler.

Von Joachim Rügheimer.

3. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Haltestelle! Raus aus dem Wagen! Einen Augenblick sehe ich der Straßenbahn nach, bis sie mit Max um die Ecke verschwindet, dann gehe ich in einen Hausflur, um den Fünfundzwanzigmarkschein zu begutachten.

Auf seinem Rande und auf den hellen Stellen steht flüchtig mit Bleistift geschrieben: „Sofort wieder auf den Hauptbahnhof gehen! Weiterfahren nach Pforzheim! Gehe ins Hotel S...! Kann dich jetzt nicht sprechen. Es fährt noch einer mit.“

Eingesteckt, den Fünfundzwanzigmarkschein! Tati! Zum Bahnhof zurück. „Nach Pforzheim?“ „In zehn Minuten!“

Fahrtkarte gekauft, durch die Unterführung! Auf den Bahnsteig. Rein in den Zug. Ohne Mittagessen, mit kurrndem Magen. Etwa eine Stunde später bin ich in Pforzheim.

### Pforzheim.

Das Hotel in Pforzheim ist ein mittleres Hotel in der lauten, bergigen Bahnhofstraße. Es wird in der Hauptsache von Künstlern, Artisten und Musikern bevorzugt, aber auch kleinere Edelstein- und Goldwarenhandlerner wohnen dort. Es hat den großen Vorzug, diskret zu sein, und aus Sparankleidungsstücken wenig Personal zu haben. Das ist wichtig beim Betreten und Verlassen des Hotels.

Es ist später Nachmittag, als ich zuerst einmal den Speisesaal des Hotels betrete und meinen nagenden Hunger stille. Dann lasse ich mir vom Oberkellner ein Zimmer anweisen und trage mein Kofferchen selbst hinauf.

Ich hole das in der Morgenfrühe veräumte Rasieren nach und lege mich ein wenig nieder, um zu dösen. Bin doch gespannt, wann Max endlich ankommt.

Etwa zwei Stunden habe ich gelegen und geschlafen, als es an meine Zimmertür klopfte. Es ist Max.

„Ra endlich.“

Er zieht sofort die Tür hinter sich zu und setzt sich neben mich auf den Diwan. Ich sehe ihn fragend an.

„Zufrieden?“ „Lächelt er.“

„Keineswegs“, entgegne ich. „Bis jetzt habe ich noch gar nichts gesehen, und diese geheimnisvollen Instruktionen, die du mir gibst, finde ich ziemlich lächerlich.“

„Der Mann sah doch in der Straßenbahn. Im Zug ist er mir nicht von der Balle gewichen.“

„Erzähl das jemand anderem. Ich lasse mich nicht mehr an der Nase herumführen. Denkst du vielleicht, ich lasse mich dirigieren und bestimmen, wo ich hinfahren soll?“

„Ja, was willst du denn?“

„Was hast du heute vor?“

„Um 8 Uhr treffe ich mich mit wem.“

„Ich komme mit!“

„Vollkommen ausgeschlossen.“

„Dann gehe ich so mit. Werde dich nicht mehr aus den Augen lassen.“

„Stell dich doch nicht auf die Hinterbeine.“

„Also abgemacht?“

„Keinetwegen.“

### Herr Paulsen aus Kiefern.

Um 1/8 Uhr machen wir beide, Max und ich, uns auf den Weg und fahren mit der Straßenbahn bis zur Endhaltestelle. Dann gehen wir durch eine Villenstraße, entlang eines netten, plätschernden Flüsschens und landen wenige Minuten vor 8 Uhr in einem großen, hübschen Gartenlokal, außerhalb der Stadt.

Unterwegs, Max hat mir gesagt, daß es der Davos-Weg ist, auf dem wir uns befinden, unterwegs klärt er mich darüber auf, daß er eine Empfehlung an den Mann aus Frankfurt hat, und sich telefonisch mit ihm hier draußen verabredet hat.

Das Lokal ist ziemlich leer und Max geht quer durch die Tischreihen auf den letzten Tisch im Saal zu, an dem ein sympathischer, wohlbeleibter Herr sitzt. Ich folge ihm langsam. Der Dide ist aufgestanden und nicht mit dem Kopf, dann wirft er einen erstaunten Blick auf mich, der ich ebenfalls an den Tisch herantrete. „Mein Freund Karl“, stellt Max vor.

Der Dide nickt brummend und setzt sich. „Mein Name ist Paulsen. Paulsen aus Kiefern, wenn ihr's genau wissen wollt“, und dann zu Max gewandt: „Also schief los, mein Junge.“

Max strichelt sich das Kinn. „Schönen Gruß von Ede“, sagt er, „und Sie haben was für uns?“

Der Dide nickt. Dann nimmt er die Griebenwürst, die er vor sich liegen hat und beißt ein ordentliches Stück davon ab. „Ede schreibt von einem Jungen.“

Eine abwehrende Handbewegung Maxens. „Mein Freund ist ganz zuverlässig. War lange in der Schweiz. Kennt den Kummel.“

Der Dide laut. „Mir ist's ja egal“, sagt er, „ist ja bloß wegen der Ordnung“, und nach einer Pause, in der er uns beide mustert: „Also nach Basel sollt ihr fahren.“

Max nickt und der Dide fährt fort: „Habt ihr vie Gepäc?“

„Zwei kleine Koffer.“

„Die laßt ihr hier. Gepäcdaufbewahrung.“

„Und?“

„Ihr bekommt von mir 'nen Haufen alter Sachen.“

Max grinst. „Zum Verkloppen?“

„Auch. Aber 'n bißchen vorsichtig sein, an der Grenze sind Spielsachen drin.“

„Wertvoll?“

„Ja ja, wenn die Knaben an der Grenze Euch schnappen, ist es unangenehm. 'n paar Duzend goldene Ringe und Manichettenknöpfe.“

„Das ist alles?“

„Ja. Goldschmuggel ist nicht ungefährlich.“

„Lächerlich“, entfährt es mir. „Kein Jahn krächt doch danach.“

„Pausenjunge!“ krächzt der Dide. „So'n bißchen Mehl ist natürlich auch dabei.“

„Mehl?“

„Rein, etwa Heroin?“

Ich nicke. Wir sind also auf dem richtigen Weg. Eine halbe Stunde unterhalten wir uns noch angeregt mit Herrn Paulsen aus Kiefern, erfahren, daß wir morgen früh per Eilboten die Fahrkarten und einen „netten, kleinen, echten“ Paß, samt einem Hundertmarkschein bekommen werden, dann steht er auf und zahlt. Er bezahlt auch für uns. Als Kavaliere.

„Bleibt man noch 'n bißchen sitzen, bis ich verschwunden bin“, ermahnt er und geht dann.

Zehn Minuten später brechen wir ebenfalls auf und gehen über den dunklen Davos-Weg nach der inneren Stadt. Wie wir vor dem Stadttheater stehen, zieht mich Max an der Hand in den finsternen Hof. Mit dem Finger weist er in die Dunkelheit der Häuserwände. „Wenn mal bide Luft ist, da drüben ist der zweite Ausgang aus dem Hotel, wenn du mal wieder herkommst. Schadet nie was, wenn du ihn weißt.“

(Fortsetzung folgt.)

**Feinschmecker! Kaffee Hag verdankt Euch seinen Erfolg!**  
**Er war, ist und bleibt der beste Kaffee, und zwar coffeinfrei!**

**Billig u. nahrhaft!**  
 Breite Blutwurst . . . 1 Pfd. nur **48**  
 Frische Leberwurst . . . 1 Pfd. nur **30**  
 gebraten zu Pellkartoffeln gibt ein vorzügliches Abendessen!  
 Wurstfabrik  
**Wilh. Bellwinkel**  
**Damen-Strickkleidung**  
 Allerbeste Qualitätswaren, wegen Aufgabe des Artikels zu äußerst billigen Preisen.  
**huthaus fering** **Ellenbogen-gasse 11.**

**Großer Konfektions-Verkauf!**  
 Auch Sie . . . können sich in der heutigen Zeit gut und billig kleiden, wenn Sie Ihre  
**Herren- u. Jünglingskleidung**  
 bei uns kaufen, denn wir machen Ihnen jetzt  
**sensationell billige Angebote**  
 Stoffe, Verarbeitung und Paßform gut

Wintermäntel, Ulster-Paletot und Ulster	68.- 54.- 38.- 29.- 25.-	<b>22.-</b>
Slipon, imprägnierte Cheviots u. Gabardine	38.- 34.- 30.- 26.- 22.-	<b>19.-</b>
Loden- und Gummimäntel	38.- 26.- 19.- 15.- 12.-	<b>9.50</b>
Hausjacken, angenehm und mollig	20.- 18.- 16.- 14.- 12.-	<b>11.-</b>
Lodenjoppen, warm gefüttert u. halbschwer	19.- 16.- 12.- 9.- 8.-	<b>7.-</b>
Sakko- und 2- oder 3teilige Sport-Anzüge	68.- 54.- 38.- 29.- 22.-	<b>15.-</b>
Golf- und Breeches-Hosen	12.- 9.- 7.- 6.- 5.-	<b>4.-</b>
Streifen- und Anzughosen	18.- 13.- 9.- 6.- 3.-	<b>1.50</b>

Kletterwesten, Windjacken, Pullover, Sportstrümpfe  
 Wanderhosen, Trachtenhosen, Knabenhosen.  
 Wer offene Augen hat, erkennt **Qualität** und **Preiswürdigkeit** in unseren Auslagen.

**Advent-Kalender**  
 Kränze  
 Ständer  
 Lichter usw.  
**Koch am Eck**

Die Jugendabteilung des **Marine-Vereins Groß-Wiesbaden E. V.**  
 veranstaltet am **Mittwoch, 23. Nov.**, im großen Saale des Zivilkasinos, Friedrichstraße, abends 8 Uhr einen  
**Jugendwerbeabend**  
 und ladet die Jugend sowie alle Freunde u. Gönner der Jugend und der Marine hierzu freundlichst ein.  
 Eintritt und Vortragsfolge 25 Rpf.

**Bung! Kohlen!**  
 Wer möchte billige und doch gute Kohlen kaufen?  
 In **Ruhr-Misch-Nußkohlen**, besonders geeignet für Küche u. Heizzwecke Zentner Mk. **1.50**  
 Zentner Mk. **1.25**  
 Anthrazit . . . . . Zentner Mk. **2.50**  
 Anthrazit (Eiform) . . . . . Zentner Mk. **1.50**  
 Alle Körnungen Zechenkoks zu billigen Preisen.  
 Buchenschelholz, ofenfertig u. trocken Ztr. Mk. **1.50**  
 Garantie für rein netto Gewicht. - Die Preise verstehen sich jedes Quantum frei Keller gegen Kasse. Gef. Zuschriften unter B. 208 an den Tagbl.-Verl. erbeten.

**Wandt & Co.** Kirchgasse 56  
 Fernsprecher 22093

**Dauerwellen**  
 in höchster Vollendung **5.50** exkl.  
**Unbegrenzte Wickelzahl!**  
 Keine Negerkrause! Oelflachwicklung!  
**Salon Wenzler** Nikolassstr. Tel. **26101**  
 Anmeldungen werden berücksichtigt.

**UFA-PALAST**  
 Das führende Tonfilm-Theater Wiesbadens  
 Nur noch 3 Tage auf dem Spielplan!  
**Die Gala-vorstellung der Fratellinis**  
 mit Olga Tschschowa, Alfred Abel u. die prächtigen Comedian Harmonists  
 Kleine Preise v. 70.-, an Beginn 4, 6.15, 8.30

**Graphologische Charakterdeutung**  
 auf streng wissenschaftl. Grundlage. (Gefühlsleben, Neigungen, Willensstr., Fähigkeit, usw.) Erbitten mdt. 20 Zeil. mangolier Schrift in Tinte (müal. Briefe). Angabe v. Alter u. Geschl. gewissenb. eingehende Analyse 2.- zusätzl. Rück. u. Vereinfach. in Briefm. od. geg. Nachn. Verlang diskret.  
 Graph. Inst. „Jola“, Mainz, Pfandhausstraße 3.

**Wirtschafts- u. Edeläpfel**  
 Zentner von 10-20 Mt. Kochäpfel 10 Pf. v. Edelheitstr. 83. Hof links  
 Prima trockenes **Tannen-Sägemehl**  
 zum Streuen bei nassem Wetter, d. Sad frei Haus 85 Pf., bei Großabn. bill. Off. u. 2. 205 Tagbl. 31.

# Sport und Spiel.

## Die andere Seite zum Berufsfußballproblem.

### Albert Bauer rechtfertigt sich.

Wir geben im folgenden auszugsweise einen uns von Albert Bauer überlieferten Artikel wieder, um auch der Gegenseite Gelegenheit zu ihrer freien Meinungsäußerung zu bieten.

Zur Debatte steht zunächst die Frage: Berufsfußball oder nicht. Der Deutsche Fußball-Bund hat diese Frage auf seiner letzten Tagung in Wiesbaden an sich bejahet. Es ist in diesem Zusammenhang gleichgültig, ob dies auf Veranlassung des Westdeutschen Spielverbandes geschah, der ja seit geraumer Zeit für den Berufsfußball eintritt und der auch im Bundesvorstand stark vertreten ist, jedenfalls hat die maßgebende Instanz im deutschen Fußball sich für den Berufsfußballport erklärt.

Es blieb ihr auch nichts anderes übrig, nachdem die Zustände des Schein-Amateurismus, wie sie insbesondere in Süddeutschland und Westdeutschland vorliegen, einfach nicht mehr verantwortet werden können. Das Urteil in Sachen Rix, Krefz und Genossen, das sich unerklärlicherweise nicht auf den Sportklub Rot-Weiß ausdehnte, hat dies deutlich gezeigt, und der Prozeß, den ein früherer Funktionär des genannten Klubs gegen das Verbandsgericht des SpVgg. angezettelt hat, wird es erneut beweisen. Es kann nun einmal nicht mehr bestritten werden, daß in jedem süddeutschen Fußball-Großverein Spieler vom Verein finanziell unterstützt oder sogar völlig ausbezahlt werden, von einem Amateurismus im SpVgg. kann daher keine Rede mehr sein, wenn auch ab und zu wieder ein unvorsichtiger Spieler bestraft wird, wenn ihn sein Verein anzeigt, denn ohne Kläger hat ja niemand Veranlassung zu richten.

Man will den Spielern Zuwendungen in Lebensmitteln und Brennmaterialien geben. Man könnte versucht sein, an einen Witz zu glauben, wenn die Tatsache nicht so traurig wäre, daß ein guter Spieler, der heute Tausende von Sportanhänger zur Begeisterung hinreißt, mit einem „Almosen“ abgespeist werden soll. Man halte einmal Umfrage bei den bekannten Spielern und wird finden, daß diese eine solche Abfindung als einen Hohn, ja als eine Beleidigung auf-

fassen. Denn die wertvollen Spieler, sofern sie nicht eine gutbezahlte Stellung haben, belamen bislang stets zuwendungen in Geld und sie werden diese auch weiterhin bekommen. Und für die Vereine ist es noch immer vorteilhafter, nur zwei bis drei Spieler auszuhalten und ebenso viele zu unterstützen, als den Berufsfußball einzuführen, der klare Verhältnisse verlangt.

So bleibt also lediglich zu prüfen, ob die Rentabilität des Unternehmens gesichert ist. Diese Frage ist zwar für die erste Zeit des süddeutschen Berufsfußballs nicht voll zu bejahen, sie ist aber auf keinen Fall zu verneinen. Denn es darf nicht vergessen werden, daß das Privatunternehmen in keiner Weise vorbelastet ist — im Gegensatz zu allen Vereinen mit Ausnahme von „Bayern“ und 1860 München — und nicht den ganzen Verwaltungsapparat mitzuschleppen hat, der die Gründung der Vereine verhindert. Ferner ist zu bedenken, daß das Privatunternehmen in der Lage ist, Defizite in kleineren Städten durch Überschüsse an großen Plätzen auszugleichen. Was die Frage der Rentabilität weiterhin betrifft, so ist hierzu zu sagen, daß die Spielereinnahmen mit der Qualität des Gebotenen wachsen. Diesen Beweis haben Spitzenmannschaften schon oft erbracht. So ist es beispielsweise sehr gut möglich, daß Stuttgart in einem großen Spiel auch 15 000 Zuschauer aufbringt, denn das Publikum kommt gern, wenn es Qualitätsfußball zu sehen bekommt, den es solange vermissen muß.

Wenn nun vom SpVgg. behauptet wird, daß gewissenlose Ausbeuter am Werke seien, die sich ihre Taschen füllen wollen, so ist dies wohl aus der Angst vor der Konkurrenz erklärlich, aber nicht zu entschuldigen. Dies zeigt sich am deutlichsten in den Schritten des Verbandes bei den süddeutschen Städten, die nach den letzten Meldungen eine Resolution der Sportreferenten herbeigeführt haben sollen, demzufolge die Städte ihrer Stadien an Privatunternehmer ablehnen. Es wäre anständiger und dem deutschen Fußballport dienlicher gewesen, wenn die Verbände das Problem sachlich aufgegriffen hätten. Die Berufsfußball-Bewegung in Süddeutschland — und auch in West- und Norddeutschland — ist nicht mehr aufzuhalten, ihre Durchführung ist nur eine Frage der Zeit und des Geldes.

## Fußball.

### Hollands National-Elf gegen Deutschland.

Nachdem am Sonntag die holländische Fußball-National-Elf bei einem Probeispiel gegen eine Rotterdamer Stadt-Mannschaft mit 2:5 (1:3) geschlagen wurde, stellte man die endgültige Vertretung zum Länderspiel gegen Deutschland am 4. Dezember im Düssel-dorfer Rheinstadion nochmals um, so daß die offizielle Mannschaft gegen Deutschland jetzt folgendermaßen besteht:

van der Neulen (Hartem)	
Weber (Den Haag)	van Run (Eindhoven)
Boouwe (Rotterdam)	Andriessen (Ajax Amsterdam)
Kagels (Eindhoven)	Adams van den Broek (Bonfema van Kellen)
Erstaz (van Malle (Rotterdam), Horsten (Arnhem),	Belitan (Tilburg), van der Toin (Schiedam).

### Kreisliga.

Während am Totensonntag in Groß-Wiesbaden vollständige Spielruhe herrschte, wurden im Kreis Mainz einige sehr wichtige Treffen durchgeführt. Eintracht Kreuznach gelang es diesmal, den Tabellenzweiten SV. Breitenheim mit 3:1 zu schlagen, nachdem eine frühere Begegnung beim Stande von 2:1 für Breitenheim wegen Regens abgebrochen werden mußte. Die erste Schlappe der Breitenheimer hat Halja Bingen benutzt, um durch einen überlegenen 9:2-Sieg über Olympia Weisenau aufzurücken und sich eine feste Position zu schaffen. Auf die Endkämpfe im Rainzer Kreis darf man nach den sonntäglichen Spielen gespannt sein. — Rain-Hessen: Lediglich in drei Gruppen fanden Verbandsspiele statt. Eine Überraschung kam im Wschaffenburg-Lokaltreffen Riders gegen Viktoria zustande, da die Riders den Meisterschaftsländerspieler 3:1 schlugen. Viktoria Kahl siegte in Schweinheim mit 3:1, während SV. Damm mit dem gleichen Ergebnis unversehrt in Miltenberg verlor. Der Offenbacher Lokaltampf zwischen VfL und SV. endete 2:2 unentschieden. Im Mittelmaingebiet unterlag SpVgg. Langenselbold gegen SpVgg. Kerna mit 0:1. Zu einem Privatspiel kam es in Südhessen, wo Olympia Lampertheim (omb.) die Reserve des VfL. Mannheim mit 3:2 schlug.

## Handball D. S. B.

### Süddeutsche Bezirksliga.

Am Sonntag war der Spielverkehr stark eingeschränkt. In Hessen bewahrte sich Polizei-SV. Darmstadt mit 11:3 (8:1) gegen TSV. Braunshardt sicher die Anwartschaft auf ein Entscheidungsspiel gegen SV. 1898 Darmstadt, das am 26. Dezember vor sich gehen soll. In der Pfalz behielt im Lokaltampf in Kaiserslautern VfL. mit 4:1 über den 1. FK. die Oberhand. Am Rhein wurde nur auf bairischem Boden gekämpft. In Ludwigshafen behauptete sich VfL. mit 10:7 (6:4) gegen TSV. 1903 auf dem 2. Platz, und VfL. Mannheim rüdte durch ein 17:3 (10:1) gegen TSV. Ludwigshafen an die 4. Stelle. In Württemberg bewiesen die Stuttgarter Riders dem Tabellenzweiten, TSVgg. Fellbach, mit 12:2 (6:2) ihre Sonderklasse. Sportfreunde Tübingen eroberten sich mit 6:4 (1:4) gegen TSV. Wangen den 3. Rang. Polizei Stuttgart gab dem Ortsgegner VfL. mit 9:5 (5:4) das Nachsehen. In Nordbayeren fertigte SpVgg. Fürtth den Nürnberg SV. mit 15:3 (6:2) ab, während der 1. FK. Nürnberg sich gegen Polizei Nürnberg mit 7:4 (6:1) begnügen mußte. FK. Bamberg hielt sich mit 10:9 (4:4) gegen Siemens-Schäfer Nürnberg hinter den beiden Großen knapp auf dem 3. Platz. In der zweiten Gruppe wurde die Abstiegsfrage durch den überraschenden 8:5 (4:2) Sieg von VfL. Korbha Nürnberg über den Tabellenzweiten VfL. Schweinau von neuem unklar. Im ganzen stehen jetzt die Teilgruppenmeister fest, und zwar: SpVgg. Werz (als Nachfolger von Saarlouis-Roden und Westm. Trier),

VfL. Kaiserslautern, der alte Handballpionier der Pfalz, und zwei Neulinge, Ulmer TSV. 1894 und Reichsbahn-TSV. Nürnberg.

## Radspport.

### Rausch-Hürtgen in der Spitzengruppe.

#### 1. Amsterdamer Sechstagerennen.

Auch am Montagnachmittag fiel es beim 1. Amsterdamer Sechstagerennen auf, daß die holländischen und belgischen Paare sehr stark gegen die Deutschen Rausch-Hürtgen fuhrten. So behinderten die 16 Runden zurückliegenden Rielens-van Buggenhout die Deutschen sehr stark, aber die Rennleitung verwarnete das Paar nur. Der Etappe am Montagnachmittag war folgender: 1. R. van Kempen-Bijenburg 282 Punkte, 2. Rausch-Hürtgen 192 Punkte, eine Runde zurück; 3. Charlier-Deneel 115 Punkte, 4. Wambst-Brocardo 22 Punkte; vier Runden zurück; 5. Braipenning-Wals 104 Punkte; sechs Runden zurück; 6. Guimbretiere-Beiz 34 Punkte; sieben Runden zurück; 7. Goebel-Schorn 70 Punkte; zehn Runden zurück; 8. J. van Kempen-Bogaert 186 Punkte; elf Runden zurück; 9. van Nef-van Hout 63 Punkte; zwölf Runden zurück; 10. Dinalen-van der Heyden 74 Punkte; 21 Runden zurück; 11. Rielens-van Buggenhout 59 Punkte.

### Die Vereinsmeisterschaft über 225 Kilometer des Radspport-Bereins Wiesbaden 1925.

Gesamtklassiment: 1. F. Ketter. 2. D. Eghermann. 3. A. Sprengel. 4. E. Trottmann. 5. U. Hartmann. 6. A. Schaf. 7. R. Eghermann. 8. W. Brand. Jugend-Klasse: 1. F. Witt. Alterklasse: 1. F. Bischof. Bergmeister 1932: H. Gradanus. — Am Samstag, 21. November, findet im Vereinslokal, Hermannstraße, die Siegerehrung statt.

## Fechten.

### Gruppenmeisterschaft der Sportfechter.

Bei den in Offenbach ausgetragenen Kämpfen um die Gruppenmeisterschaft im Säbel- und Degenfechten der Gruppen III und IV des Deutschen Fechterbundes wurde Eisener-Frankfurt, der bereits im Sommer sich die Gruppenmeisterschaft im Florett erkämpft hatte, auch in diesen beiden Waffen Gruppenmeister. — Vom Wiesbadener Fechtklub beteiligten sich an den Degenkämpfen Otto Adam und Geo. Lehger. Adam, der Eisener 2:0 geschlagen hatte, hatte bis zu dem letzten Gefecht mit Ohlig-Rüdesheim Aussicht, mit Eisener punktgleich zu werden. Durch eine Fehlentscheidung des Kampfrichters wurde der Sieg des letzten Gefechts jedoch Ohlig zugesprochen, der seinerseits dadurch die gleiche Zahl von Siegen wie Eisener hatte. In dem Stichkampf zwischen Eisener und Ohlig siegte Eisener einwandfrei mit 2:1 Treffern. Adam-Wiesbaden belegte den 3. Platz, Lehger-Wiesbaden wurde 8. Sieger. — In den Säbelkämpfen traten von Wiesbaden Otto Adam und Billy Cron an. Beiden gelang es, von den Borrunden zur Schlusrunde aufzusteigen. Die Schlusrunde gewann Eisener mit einem Vorsprung von 3 Siegen von den nächsten Bewerbern. Adam-Wiesbaden belegte den 3. Platz, während Cron-Wiesbaden auf dem 6. endete. Ergebnisse: Degen: 1. Eisener-Hermannia Frankfurt, 7 Siege, 7 erh. Treffer. 2. Ohlig-Rüdesheim, 7 Siege, 9 erh. Treffer. 3. Adam-Wiesbaden, 6 Siege, 8 erh. Treffer. 4. Jewarowski-Frankfurt. 5. Stort-Fechtclub Offenbach. 6. Stort-Fechtclub Offenbach. 7. Seelmann-Fechtclub Offenbach. 8. Lehger-Wiesbaden. 9. Feder-Frankfurt. 10. Brendel-Frankfurt. Stichkampf Eisener-Ohlig 2:1. — Säbel: 1. Eisener-Hermannia Frankfurt, 6 Siege, 15 erh. Treffer. 2. H. Vögel-Frankfurt, 3 Siege, 20 erh. Treffer. 3. Adam-Wiesbaden, 3 Siege, 24 erh. Treffer. 4. Rosenbauer-Frankfurt, 3 Siege, 25 erh. Treffer. 5. Hirth-Fechtclub Offenbach, 3 Siege, 25 erh. Treffer. 6. Cron-Wiesbaden, 2 Siege, 23 erh. Treffer. 7. Ohlig-Rüdesheim 1 Sieg, 27 erh. Treffer.

## Leicht-Athletik.

### Siewert kößt die Kugel 16,09 Meter.

Der deutsche Jektkämpfer Siewert bestätigte jetzt in Hamburg bei einem im Freien abgehaltenen Training seine augenblickliche ausgezeichnete Form. Es gelang ihm im Kugelstoßen, Trainingswürfe von 16,06 und 16,09 Mtr. zu erzielen, doch waren nicht alle Bedingungen zu einer Rekordanerkennung erfüllt.

## Schach.

### Turnier um die Meisterschaft von Groß-Wiesbaden.

Im Laufe der vorigen Woche wurden vier der Hängepartien aus den letzten Runden zu Ende geführt, die von den Spielern Kreis, Lodroner, Schurig und Strauß gewonnen wurden. Mit der fünften Runde wurde am letzten Freitag begonnen. Da verschiedene Teilnehmer am Erscheinen verhindert waren, konnte nur an 9 Brettern gespielt werden. Günther, Kühnischel, Reed und Schälze konnten einen Gewinnpunkt für sich buchen. Unentschieden blieben die Partien Bernhöft gegen Leber, Dr. Jung gegen Strauß und Kleindienst gegen Lodroner. Kaeßler und Schurig machten remis. Morgen Mittwochabend 8 Uhr sollen weitere Hängepartien beendet werden, während die 6. Runde am kommenden Freitag, 25. November, abends 8 Uhr, in Angriff genommen wird. Beide Spielabende finden im „Deutschen Haus“, Körnerstraße 7, statt. — Spitzenstand nach der 5. Runde: Lodroner 5 u. 1 H., Kaeßler 4½ u. 1 H., Schurig 4½ u. 1 H., Strauß 4 u. 2 H., Günther 4 u. 1 H., und Reed 4.

## Winter-Sport.

### Vorbereitungen zu den deutschen Skimeisterschaften.

In Freudenstadt im nördlichen Schwarzwald, dem Austragungsort der in der Zeit vom 17.—20. Februar durchzuführenden Kämpfe um die Deutschen Skimeisterschaften, ist man eifrig mit den Vorbereitungen zu dieser großen Veranstaltung beschäftigt. Die Mittelalterschanze zwischen Beiersbronn und Rudestein ist umgebaut und ausgebaut worden, so daß jetzt Sprungweiten bis zu 85 Meter zu erzielen sind. Die Rudesteinschanze ist mit einem Kostenaufwand von 3000 Mark umgebaut worden und läßt Sprünge bis zu 45 Meter zu. Außerdem werden die Bergergrundschanze in Beiersbronn und die Schwarzwald-Schanze in Freudenstadt neu hergerichtet, sowie auch das Gelände für die Langläufe schon ausgewählt wurde.

## Sport-Rundschau.

### Unshelm deutscher Meister im Drei-Banden-Spiel.

Der Titelverteidiger Unshelm holte sich jetzt erneut die deutsche Meisterschaft im Drei-Banden-Billard, nachdem er die beiden Stichpartien gegen Kesting und Berrich gewinnen konnte. Damit errang Unshelm zum drittenmal die Meisterschaft. Bei den Europa-Meisterschaften in Amsterdam wird Unshelm Deutschland zu vertreten haben.

## Wetterbericht.



Bei Island ist ein neuer, sehr kräftiger Sturmwindel in Entwicklung, der ostwärts vorrücken und auch unsere Witterung unter seinen Einfluß bringen wird. Zunächst ist jedoch im Bereiche eines Zwischenhochs bei steigendem Luftdruck am Dienstag mit vorübergehender Besserung zu rechnen.

**Bitterungsaussichten bis Mittwochabend:** Mild, veränderlich, düstert, Regenfälle, frische westliche Winde.

### Meteorolog. Beobachtungen d. Station Wiesbaden

	7 Uhr 27	2 Uhr 27	9 Uhr 27	Mittel
21. November 1932				
	morg.	nachm.	abends	
Luftdruck auf 0° und Normalhöhe	748,2	746,4	748,2	747,6
„ „ auf dem Meerespiegel	758,5	756,6	758,5	757,9
Thermometer (Celsius)	7,6	8,8	8,0	8,1
„ „ (Fahrenheit)	45,7	47,8	46,4	46,5
Relative Feuchtigkeit (Prozent)	96	96	97	96
Windschwindigkeit (Millimeter)	111	111	111	111
Wiedererschlagshöhe (Millimeter)	—	4,8	9,8	—
Höchste Temperatur: 9,1				
Niedrigste Temperatur: 6,4				

### Wasserstand des Rheins

am 22. November 1932.

Biedrich: Pegel:	1,21 m	gegen	1,20 m	gestern
Rhein:	0,41	„	0,41	„
Saub:	1,68	„	1,66	„
Rhein:	1,71	„	1,58	„

„Frankreich in Waffen.“

Von Generalleutnant a. D. Ernst Kabisch.

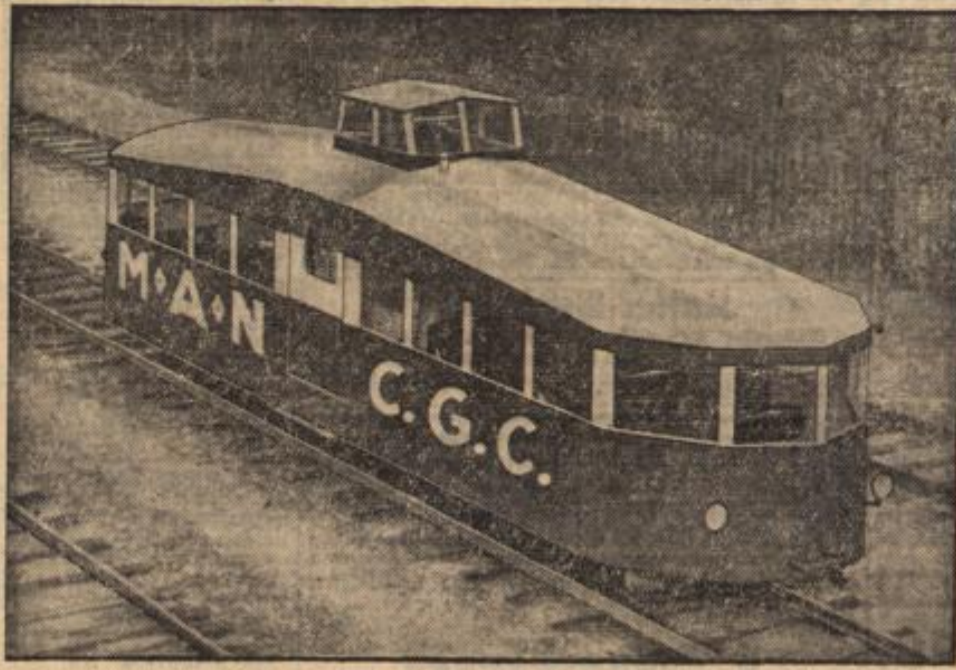
In diesen Tagen wird man in Genf wieder über Ab- stimmung sprechen. Herrriot hat geschickte Worte gefunden, die für Optimisten so etwas wie einen Schimmer von Gleich- berechtigung am deutschen Horizont erscheinen lassen könnten.

In nicht zu übertreffender Weise wird Deutschland gerade im rechten Augenblick ein neuzeitliches Rüstzeug ge- boten, wie es nicht besser sein könnte. Gute Bilder können in wenigen Minuten mehr sagen als lange Abhandlungen, sie können viel deutlicher, viel einprägsamer sprechen.

Gleich das erste große Bild: „In 6 Tagen marschbereit — ohne Mobilmachung“. Da stehen vor uns, Landsknecht- haufen vergleichbar, die aktiven (26 Infanterie, 5 Ka- vallerie, 4 Luft-) Divisionen und die 20 Reserve-Divisionen, die zusammen jene Dedungsarmee ausmachen, die die fran- zösische Regierung ohne Mobilmachungsbefehl aufrufen kann, ohne das Parlament zu fragen.

Ich sah bisher keine so durchsichtige Wiebergabe der Technik im modernen Heeresverbande. Das hier Gebotene bleibt indes nicht starr. Nochmals lösen sich die Bilder der strategischen Einheitskörper in Teilschen: die Luftriesen der Bomber, die Aufklärer, die Jagdeinsitzer, die Kampfwagen verschiedenster Aufgaben. Vom kleinen M.-G.-Tank bis zum gewaltigen Durchbruchswagen mit 155-mm-Geschütz werden alle Einzelstücke gezeigt.

So sah bisher keine so durchsichtige Wiebergabe der Technik im modernen Heeresverbande.



Ein neuer Schienen-Bus-Typ stellt sich vor.

Der neue Diesel-Schienenomnibus der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg auf einer seiner Probefahrten, die sehr günstige Ergebnisse zeigte. Bei dem neuen Fahrzeug ist der Führerstand in der Mitte erhöht angebracht, so daß die Passagiere nach allen Richtungen freie Aussicht haben.

Soft die Säulen von Frankreichs Goldmacht auf. 6 Mil- liarden Franken in bündnispolitischen Anleihen (davon allein an Rumänien und Polen je 2 Milliarden), 4 1/2 Mil- liarden in wirtschaftspolitischen Anleihen (davon allein an England 2 1/2 Milliarden), 2,8 Milliarden in Reparations- anleihen (davon an Deutschland 300 Millionen).

Wie hier, so fehlen auch zu den andern bildlichen Dar- stellungen bedeutende leicht verständliche Aufsätze nicht. Aus dem allem schlägt uns immer wieder ein Aufrüsten von un- fassbaren Ausmaßen unter Anwendung märchenhafter Geld- mittel entgegen. Das Bild eines Heeres, wie es die Welt noch nie gesehen. Das Heft, das in Frankreich und Elsaß- Lothringen ver- b o t e n worden ist, wirkt wie ein Warnungs- zeichen!

Devisenverordnung führt zum Hungertod von Sing- vögeln. Der Wiener Tierkuppereier hat sich veranlaßt ge- sehen, beim österreichischen Handelsministerium ein generelles

Verbot für Durchfuhrtransporte von Singvögeln zu fordern. Anlaß gab dazu der Hungertod, den kürzlich 200 Singvögel auf ihrem Transport durch Osterreich infolge der tschechischen Devisenbestimmungen gefunden haben. Dieser Transport setzte sich aus Stieglitzen, Zeisigen, Lerchen, Hänflingen usw. zusammen. Er war von Triest abgeandt und sollte nach der Tschechoslowakei reisen.

Das Grab Tutanchamons wird wieder geöffnet. Der englische Forscher Howard Carter ist von Kairo nach Luxor abgereist. Er wird in kurzem zusammen mit dem Unterrichtsministerium die nötigen Schritte ergreifen, um das Grab Tutanchamons zu öffnen.

Radio! Neuanlagen Reparaturen Antennenbau Umtausch Gelegenheitskäufe Röhren-Prüfung auf Spezial-Gerät kostenlos. Leffler & Co. Rheinstraße 85 Tel. 24453

Zahn-Ersatz bis 14 Zähne in Natur- farbe, gute Verarbeitung einchl. Platte, Krupp- stahlkammern od. Stahllauger m. Schriftl. Garant. 25 RM. Zahn-Ersatz bis 14 Zähne, nur gutes Material, einchl. Platte, Goldkammern, garantiert 18 Jar. Gold oder Gold- knopfplauger, mit Schriftl. Garantie. 50 RM.

Günstige Gelegenheit. Schwere modernes Eichen-Espeisezimmer, nur kurze Zeit gebraucht, wie neu. Stür, Vorderfront und Türen fastal. Kusch, runde Ecken, sehr schönes Möbel und garantiert prima Arbeit. Büfett 180 cm, Kredenz, Zweisitzig und Stühle, mit Einlegeholz und echtem Leder, kompl., nur 310 RM., Büfett u. Kredenz auch einzeln abzugeben. Peter, Gerichtsstraße 1, 1 (Ecke Moritzstraße).

Plüsch-Mäntel sealart., Seide gefüttert, nur 29,50 Mk. Reste-Quelle Wiesbaden, Michelsberg 15, I. Stock. Leber, Niere, Magen, Darm geheilt durch Heilkette. 1000e Dankbriefe! Näheres kosten- los Kleine Burgstr. 4. Heil-Institut u. Reformhaus.

Schnupfen CRÈME DEHNÉ DAS BESTE 80 J in APOTHEKEN OROGERIEN. Für Kranke u. Kinder tagestriche Zarmeier bei Söhn, Dohheimer Str. 52. Telephon 22179. Spülkeine, 61 cm, mit Sted. 15 RM., Feuer- stückkeine u. Waschtische, aus Gelegetheit, neu, von 20 RM. an. Saumbach, Rauergasse 15.

Zahn-Praxis Walter Dantle Große Burgstraße 14, 1 neben Feintothhaus Hees. Sprechstund.: Wochentags durchgehend 8 vorm. bis 8 abends. Sonntags 8 bis 9 1/2 Uhr vormittags. Zahn-Praxis Walter Dantle Große Burgstraße 14, 1 neben Feintothhaus Hees. Sprechstund.: Wochentags durchgehend 8 vorm. bis 8 abends. Sonntags 8 bis 9 1/2 Uhr vormittags.

Todesfälle in Wiesbaden. Josefine Katz, geb. Burdardt, Ehe., 73 J., Oranienstraße 27, † 20. 11. Wilhelm Jumeau, Privatier, 83 Jahre, Niehl- straße 18, † 20. 11. Eleonore Vopp, geb. Stiebrig, Ehefrau, 76 J., Bismardring 15, † 20. 11. Mattia Rossi, Kaufmann, 83 J., Bagemann- straße 3, † 20. 11. Marie Fern, geb. Schäfer, Witwe, 81 Jahre, Schwalbacher Straße 99, † 20. 11. Todesfälle in W.-Biebrich. Johanna Hubert, geb. Braun, Ehefrau, 51 J., Rathausstraße 72, † 19. 11.

Verband Wiesbadener Kegelgesellschaften E. V. Unser lieber Kegelbruder Mattia Rossi ist gestorben. Beerdigung Mittwoch vormittag 10 1/2 Uhr ab alter Friedhof nach dem Nordfriedhof. Um vollzählige Beteiligung unserer Mit- glieder wird gebeten.

10 Jahre litt ich an Arterienverfaltung und Herzschwäche. Seitdem ich Zinsser-Knoblauchsaft und Zinsser-Tee Nr. 40 gebrauchte, fühle ich mich mit meinen 86 Jahren um 20 Jahre jünger. Julie Wain, Hindenburg-Jaborge 85077. Zinsser-Knoblauchsaft appetitanregend, reinigt das Blut und den Darm, schafft gesunde Säfte und leitet bei Arterien- verfaltung, zu hohem Blutdruck, Magen-, Darm-, Leber- und Gallenleiden, Asthma, Rheumatismus und allen Stoffwechselförderung gute Dienste. Flasche Mk. 3.—, Versuchflasche Mk. 1.—. Versuchslos und ohne Geldmad sind Knoblauch-Tab- kettchen und Knoblauch-Tabletten. Schachtel je Mk. 3.—. In den meisten Apotheken zu haben, Knoblauchsaft auch in den Drogerien, sonst direkt. Dr. Zinsser & Co., G. m. b. H. Leipzig 165 65 000 Anerkennungen über Zinsser- Gesundheitsmittel (notariell beglaubigt).

Gallensteine werden ohne Operation innerh. 24 Stunden reif- los entfernt. Zahlreiche Anerkennungen Geheilter. Swideritz, Heilpraxis, Kirchgasse 74. Hausbesitz. Dr. Steinmetz-Klosetts Stück 11 RM. zu verkauf. Saumbach, Rauergasse 15. Ausgerottet werden Kischentäter wie Russen, Schwaben Ameisen usw. sowie Hundeslöhe durch Anwend. v. Uhligs „Sicherol“ Dose 80 Pfg. Garantierte Wirkung. Nehmen Sie nichts anderes. Zu haben in: Schlob-Drog. Kurt Siebert Drogerie Wlh Gelpel Drog. Knelpf Mühlgasse Drogerie Jakob Minor, Drog. Krah, Wellritzstr. 25

Statt besonderer Anzeige. Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief am Sonntag, morgens 11.30 Uhr, nach 48-jähriger glücklicher Ehe meine innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine Frau Elisabeth Breker geb. Tillmann nach langem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von fast 74 Jahren. Die trauernden Hinterbliebenen: Oberpostdirektor a. D. Joseph Breker Willy Breker Maria Breker Hans Breker Hermann Breker Luisita Breker, geb. Zucker Else Bäcker, geb. Breker Luitpold Bäcker Grete Schneider, geb. Breker Dr. Hermann Schneider Hilde Loeffler, geb. Breker Walter Loeffler Joseph Breker Ria Ebelhäuser 7 Enkelkinder. Wiesbaden (Eigenheim), Düsseldorf, Helsingfors, Elberfeld, Frankfurt/M., den 21. November 1932. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 23. November, um 2 Uhr von der Leichen- halle des Sonnenberger Friedhofes aus statt; das Seelenamt ist am gleichen Tage, morgens 9 Uhr in der Pfarrkirche zu Wiesbaden-Sonnenberg. — Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.

Stellen-Angebote

Offert-Briefen

wolle man keine Original-Zeugnisse oder wertvolle Photographien beifügen, für die Wiedereinlösung fehlt uns in der Regel die Möglichkeit. Wir können daher keine Verpflichtung ab.

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Für leichte Bad- und Nährarbeit

junges Mädchen, nicht unter 18 Jahren, aus guter Familie, sofort gesucht. Off. mit Gebaltsangabe unter U. 197 an den Tagbl.-Verlag.

Dauspersonal

England.

Für 3monat. oder lg. Aufenthalt, b. kinderl. engl. Ehepaar wird in gebild. u. Gelegenheits geboten, bis in Engl. u. i. Haushalt zu vervollkommen. Sam- Anschlag ohne gegenl. Vergütung. evtl. Reiseauszahlung. Dame reist Mitte Dez. zurück. Offerten unter D. 206 an Tagbl.-Verlag.

Bermietungen

1 Zimmer

1 Zim. u. Küche zu v. Delenentr. 16. Mth. 3. 1 Zim. u. K. im Neubau an ruh. einzelst. Person zu vermieten. Off. u. D. 199 an Tagbl.-Bl.

2 Zimmer

Rheingauer Straße 2, 1. 2-Zim.-Wohn. m. Zubeh., beklagt. sof. zu verm.

Wärmliche Personen

Raumwärmliches Personal

Groß-Unternehmen

Best noch einige korrekte Herren u. Damen sofort ein. Sofortiger laufender Verdienst bei angenehmer Tätigkeit, auch heute noch gewährt. Kein Lee, kein Saubermacher, Interessenten, die auf Dauer-Einstellung Wert legen, wollen sich melden Mittwoch, 9-11 Uhr, im Büro, Luisenstr. 25, Hof rechts.

Neu für Europa

Chem. Reinigung im Haushalt, KGW., Sombenlager. General-Vertreter für Wiesbaden, Mainz u. für Lager circa 100 km. Reichs-Rhein-Str. 10, Lauf. Barverdienst. Off. unter D. 205 an den Tagbl.-Verlag.

Vertreter gesucht

Dambachtal 5, Partier. Zuerst. ehrl. Mitarbeiter für Zweckparalle, auch auswärtig. Adressen im Tagbl.-Verlag. Km

Lehrling

mit guter Handschrift, für Lebensm. (Engros) Geschäft sofort Eintritt. Off. unter E. 206 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Raumwärmliches Personal

Fr., in den 20er Jahren, gute Erschein., sucht Beschäftigung in Laden, Büro od. als Sprechstundenhilfe. Offerten unter J. 206 an den Tagbl.-Verlag.

Dauspersonal

Suche sof. Stellung in bürgerl. Haush. Sehe nicht auf Lohn, nur auf gute Betrtl. Off. u. 204 T.-B.

Graves Mädchen u. L.

23 J., sucht Stellung zum 1. Dezember. Off. unter D. 207 an Tagbl.-Berl.

Ja. Hei. Frau, mit gut. Empfchl., sucht Std.-Arb.

Off. u. R. 205 Tagbl.-B.

Kaffee-Vertreter

Führende Kaffee-Groß-Rösteri sucht für Wiesbaden, Mainz, Rheingau gut eingeführten Provisionsvertreter. Angebote mit Ref. erbeten unter E. 206 an den Tagbl.-Verlag.

Altangesehene Versicherungsgesellschaft

(für alle Sparten) sucht einige Vertreter bei guten Bezügen und Verdienstmöglichkeiten. Offerten unter H. 206 an Tagbl.-Verl.

Hiesiges Bankinstitut sucht zum sofortigen Eintritt einen

F675

Lehrling

aus guter Familie mit mindestens Obersekundarstufe. Off. unter H. 207 an den Tagbl.-Verl.

Bermietungen

1 Zimmer

1 Zim. u. Küche zu v. Delenentr. 16. Mth. 3. 1 Zim. u. K. im Neubau an ruh. einzelst. Person zu vermieten. Off. u. D. 199 an Tagbl.-Bl.

2 Zimmer

Rheingauer Straße 2, 1. 2-Zim.-Wohn. m. Zubeh., beklagt. sof. zu verm.

Mani.-Wohn., 2 R., Bdh.

2 St., evtl. m. H. Wert. hat an ruh. laub. Miet. abzug. Delenentr. 5, 1.

Schöne 2-Zim.-Wohnung.

2 St. ar. 3. H. Küche, Keller, in Villa, Zentr. Heizung, sofort zu vermieten. Preis 16, Part.

2-Zim.-Frontpflanzw.

so wie Werkstatt zu verm. Hellmündstraße 29, Part.

Für neues Umbau-Projekt

in schönster und allererster Kurlage Mietinteressenten zum 1. April, auch früher gesucht. Hochmod. abgeschlossene

2-Zim.-Wohn. m. el. Bad

Festm. einschl. Holz, Warmwasser-Berest, Pers.-Aufzug-Benutz.

3-Zim.-Wohn. " " "

Tropfenhausrein pp.

4-Zim.-Wohn. " " "

Tropfenhausrein pp.

Immobilien-Verkehrs-Ges.

Wilhelmstr. 9 Ecke Bismarckpl., Tel. 26550

3 Zimmer

Adelheidstraße 10, Part. schöne u. herger. 3-Zim.-Wohn. m. Küche u. 1. 1. 33 an v. Heilm. 85. R. 2. St. Albrechtstraße 8, Vorderh. 2. St. rechts, 3-Zim.-Wohn. zu vermieten.

Dambachtal 2, 1.

neu herger. 3-Zim.-Wohn. Bad sofort oder später zu verm., festm. 75 M. Näheres Part.

Edernstraße 3, A. 2. St.

l. 3-Zim.-Wohn. u. 1. 1. 33. 3. Arm. 55 M. R. b. Dauer Friedrichstraße 44, Bdh. 3 große Zim. und Küche sofort zu verm. Näh. bei Heinrich Tuna.

Wolkeimer Str. 3, Hochp.

2 Wohn., je 3 Z. Küche, Bad, mit Gartenbenutz. sof. zu verm. Näh. Neugasse 1, Marburg, Weinhandl. Wegen Beschl. Wolkeimer Str. 3, 2. St. b. Nermagen. 11-1 u. 3-4

Kleiststraße 3

herrich. 3-Zim.-Wohnung zu verm. Näh. 1 links.

Müllerstraße 1, 1. Etage.

l. 3-Zim.-Wohn. mit Balkon zu vermieten.

Niederwaldstraße 1, 2. L.

a. Raff. Fr.-Ring, sonn. 3-Zim.-Wohn., Bad, Zub. sofort od. später zu verm. Näh. Wälderei im Sout.

Philippstraße 23, 1.

l. 3 od. 4-Zim.-Wohnung 1. St. Blücherstraße mit Küche u. Zubeh., abg. Etage, evtl. auch mit Werkstatt, sof. billig zu verm. Näh. Dogheimer Str. 35, 2 Hs. 9-12 Uhr

3-Zim.-Wohn. m. Heizung

erneuert, schön u. sonnig, sof. zu verm. Luisenstr. 46.

Abg. l. sonnig

3-Zimmer-Wohnung 1. Et., m. Küche, Bad u. Zubeh., Zentr.-Heiz., el. L. sof. zu v. Bei. 10 1/2-4 Billa Martinstr. 7.

2 x 3 u. 3. Drantienstr. 40, Mth. 1 u. 2. B. F.

Prachtvolle große 3-Zim.-Wohn. mit Balk., Mani. (neu hergerichtet) u. bill. u. 85 M. mon., an solo. Mieter sof. zu verm. Näh. Abelnstraße 81, 1.

Heil. M., d. a. l. f. u. alle Hausarbeit verfährt, i. St., a. l. gl. Ed. n. Talschengeld. Off. unter E. 204 an den Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Jugend eine Beschäftigung sucht kräftiger junger Schlosser mit Führerschein 2 u. 3b. Offerten unter R. 204 an Tagbl.-Verlag.

Charnhorststraße 19, 1.

schöne 4-Zim.-Wohnung mit Bad sofort zu verm. Anzulegen dableibt von 14 1/2 bis 15 1/4 Mth.

Vordstraße 8, 1.

4-Zim.-Wohn., 2 Balk., Bad u. Zub., neu herger., bill. Miete, sof. od. zum 1. Januar zu vermieten.

Mod. 4-Zim.-Wohnung

mit Zubeh., Bad usw., auch für Geschäft u. Büro sehr geeignet (auf Wunsch neu hergerichtet), sofort neu a. v. Kirchstraße 23. Näheres Laden.

Sonnige neue 4-Zimmer-Wohn.

verbilligt sofort zu verm. b. Brö. Drantienstr. 22, 2. Tel. 21282

4-Zimmer-Wohnung

Schwalbacher Str. 14, 1. sofort, evtl. 1. 1. 1933 zu verm. Näh. Schäfferhofbrauerei, Tel. 27707.

5 Zimmer

Adelheidstraße 53, 2

5 große Zimmer, Küche, 2 Mani., 2 Keller, sonn. Lage, evtl. Etagerbeis., zum 1. April 1933 zu verm. Näh. 1. St. 1. Tauber.

Bahnstraße 6, 3

5-Zim.-W. u. Durchgangszim., herricht. n. Vereinbarung zu verm. Befind. d. Gener. dal. Hth. 1.

Goethestr. 15, 5-Zim.-Wohn.

zu verm. Näh. Part.

Hindenburgallee 24

herrich. 5-Zim.-Wohn., Bad u. Ionit. Zub., preiswert zu verm. Näh. 1.

Kaiser-Fr.-Ring 1

3. St. schöne 5-Zim.-Wohn. mit allem Zubeh., Balk. m. freier Aussicht, zu verm. 99-95 M. Bekmiete. Näh. dableibt. 1. St.

Kaiser-Friedrich-Ring 55,

5 Zimmer mit Bad und Zubeh., 1 St., sof. od. später zu verm. Näh. Part. Hs. (Tel. 27087)

Kaiser-Friedrich-Ring 78

herrsch. 5-Zimmer-Wohn., Heiz., Pfl. zu v. Näheres 3. St. links, vormittags 11-1 Uhr.

Kapellenstraße 6

1 St. neu hergerichtete 5-6-Zim.-Wohn. zu verm. Schierkeimer Str. 20 5 u. 4-3. M. sof. od. 1. April.

5 3. m. Zub., Karlstr. 37,

1 r., sof. Näh. 3. Et. 1.

5-Zim.-Wohnung

mit Zubeh. im Hause Klarenth. Str. 2,

2. St. rechts,

sofort zu vermieten. Näh. Evangelische Kirchenhalle, Luisenstr. 34. F651

5-Zim.-Wohn. m. Heizung

erneuert, herrich. u. schön, sof. zu verm. Luisenstr. 46.

6 Zimmer

An der Ringkirche 11

schöne sonnige 6-Zimmer-Wohnung mit Bad und Ionit. Zub., Zentralheiz., im 3. St., 1. April 33 zu verm. Befind. 10-11 sowie 4-6 Uhr b. Kranz. 4. St.

Gumboldtstr. 11

herrsch. 6-Zim.-Wohn. mit H. Raff. u. Warmwasser, modernste Et.-Hs., vollst. neu hergerichtet, zu verm. Näh. Part.

Serrichstraße 6-Zim.-Wohn.

Südl. reichl. Zubeh., Etagen- u. Diendeis, all. in best. Zust., preisw. zu verm. (kein Hth. vord.). Näh. Adelheidstr. 15, 1.

7 Zimmer

Kais.-Fr.-Ring 50

3. St., 7 Zimmer mit 3 Balkons und reichl. Zubeh. sofort od. später zu vermieten. Näheres dableibt Part.

Laden u. Geschäftsräume

Bismarckring 6, Flügelb. Hochp., ar. 3im. f. Geschäftszw., sof. a. v. R. 1 r.

Bleichstraße 40

ar. heller Raum, 110 qm., f. jedes Geschäft geeignet, billig zu vermieten, auch geteilt. Telefon 24240

Faulbrunnstraße 3, Hth.

Eds., ar. helle Werkstatt u. 3 Räume, worin seit über 20 Jahr Buchdruckerei betrieb wurde, sof. zu verm. Näh. 1. 1.

Werkst., 15 qm., evtl. mit Mani.-Wohn., abg. u. Delenentr. 5, 1.

Laden mit Einrichtung

und Wohnung zu verm. Tahnstraße 12, 1.

Baden

5x5 m. mit alechar. Keller darunter u. anst. Wohn., geeig., da Raum f. Bürftische vorh. u. auch genehm., i. Metzgerei o. Filiale, auch für Volkereiprodukte. Näheres Voreleitung 7.

Geschäftsräume

mit Keller, eventl. auch Lagerräume. 1. Jan. preiswert zu vermieten. Adelheidstraße 95. Näh. Adelheidstr. 90, Part.

Erstfl. Villa

dir. an den Kuranlagen, Nähe Dietsmühle, vors. für Pensionszwecke geeignet, 20 verm. Zimmer und reichl. Nebenräume, Zentralheizung usw., zum 1. Januar 1933 oder später preiswert zu vermieten. Angebote von Selbstreflektanten unter S. 168 an den Tagblatt-Verlag.

Möblierte Wohnungen

3., Küche, m. Karlstr. 2, 3 1 möbl. Zim. und Küche, 1 Keller sof. zu verm. Näh. Karlstraße 6, Partier.

Möblierte

(auch unmöbl. abzugeben) 5-6-Zimmer-Wohnung im schönsten Teile von Wiesbad., am Kurpark, in der vord. Parkstraße, 1. St., mit herrl. groß. gedeckter Veranda nach dem Garten zu u. reichl. Fremdenzim., Oberstod, nach Plänen namhafter Innenarchitekt, modern hergerichtet. Räume, Et.-Heiz., eingeb. Schränke u. jeder Ionit. Komfort, abtreibbar besonders günstig zu verm. Näh. u. H. 205 an Tagbl.-Verl.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Adolfstraße 34, 2. a. Hth., m. 3., 1-2 B., ev. Kochk. Alexanderstr. 5, 1. Bhn., 1. m. bl. Kronleuchter u. v. Am Kais.-Fr.-Bad 7, 1 L. m. 3. an befrist. D. a. v.

Arndtstr. 8, 2 r., a. möbl.

Mani. bill. zu vermieten Bismarckring 32, 3. ar. 1 möbl. 3. nur an sof. bef. 5. Anzul. vor 10 u. 2-6.

Bühlstraße 11, 1 rechts,

schöne Frontpflanzzimmer, el. Licht, Dien. m. voller Verpfl. 65 M. monatlich zu vermieten.

Doh. Str. 18, 1. m. 3., 450

Delenentr. 2, 1 r., 1 o. 2 B. Behrstr. 4, 2. Zentr. Ionit. 1-2bett. Zim. bill. zu v.

Querstr. 1, 3. a. möbl. Zim.

ruh. u. ungestört zu verm. Kauenstr. 21, 3 L. m. 3.

Rheinstraße 17

gut möbl. Zimmer und Mani. ab 15 M. d. Monat zu vermieten.

Rudesh. Str. 8, 2 L. 1-2

a. m. 3. Bad, Balk. u. v. Behaglich möbl. Zimmer (Eubl.), m. Frühstüd., i. sehr gut. Hause zu verm. Adelheidstraße 15, 1.

Großes gut möbl. Wohn-

schlafzim., Balkon, Bad, 12 Betten u. Küchenb., a. alleinigt. d. D. an v. In der Ringkirche 4, B.

M. 3. m. Peni., La. 2 M.

Behnhofstraße 1, 2. St. Ruh., schön im Garten gelegen, schön möbl. Zim., H. f. u. w. Raff., Heiz., Tel. m. u. o. Peni. prsw. Frankfurtstr. 18, Dn.

Sehr laub. und gemütl.

einger. Mani.-Zim. mit u. ohne Peni. bei ordnl. Leuten bill. zu verm. Gießenaustr. 21, 2 rechts

See, heiß. möbl. Zim. zu v.

bermannstr. 28, 5. 1 r. Mani., möbliert, an sof. Verh. Herrngartenstr. 7, 2

Freundl. möbl. Zim. zu v.

Johannstr. 8, 3 Hs. Möbl. Zim. Karlstr. 2, 2

Schön möbl. Zim. mit u.

ohne Pension zu verm. Kirchgasse 43.

M. M. Klarenth. Str. 19, 3 L.

Gut möbl. Zimmer die Woche von Mk. 5.- ab Kapellenstr. 15, 1.

Gut möbl. Mani. zu v.

Luxemburgplatz 4, 3 Hs. Gut möbl. heiß. Zimmer prw. Moritzstr. 23, 5. 1 r.

Möbl. Zimmer sofort zu v.

verm. Kirchgasse 5, 2.

Gut möbl. Zim. zu v.

Drantienstraße 25, 1.

Gr. laub. möbl. Mani. m.

H. Kochof. an best. Herrn sof. abzug. Kauenthaler Straße 3, Part.

Schön möbl. Zim. zu v.

Rudertstraße 10, Part. M. 3., Ka. f. Ber. 20 M. 3b., Rudesh. Str. 11, 4. 1.

Einladen

mit 2-Zim.-Wohn. u. Zubeh. sofort zu verm. Näh. Vordstr. 11, 2 r.

60 qm Werkstätte

mit 160 qm abgeschlossen. Hofraum, Bleichstr. 18, zu verm. Näh. b. Gottwald, Faulbrunnstraße 7.

Beste Lage, 1. Etage

drei große Räume mit Heiz., für Praxis oder Büro, zu verm., außerdem 2 St. 1 gr. Zimmer m. Heiz., für Büro zu verm. Näh. Langgasse 25, 2. bei Emil Süß.

Schöne 4-Zim.-Wohnung im Zentrum (nur gute Geschäftslage) sofort gesucht. Elloff. mit Preisangabe unter A. 207 an den Tagbl.-Verlag.

Holländisch. Dame

ca. 30 Jahre alt, unverheirat., sucht ab 1. Febr. für mehrere Monate geg. Entgelt

Aufnahme

in gut. Familie in Wiesbaden. In Frage kommen hauptsächlich Ehepaare jüngerer oder mittlerer Lebensalters od. Famil., in denen erwach. Söhne oder Töchter mit in der Familie leben. Angebote mit näheren Angaben u. Preisford. werden unter G. 205 an Tagbl.-Bl. erb.

Welt. berufst. Fräulein

sucht möbl. heiß. Zimmer od. Mani., sep., billig. Off. u. H. 207 an Tagbl.-Bl.

Serr. sucht H. m. Zim.

1.-2. St., Zentrum, Br.-Off. u. R. 205 Tagbl.-B.

1 od. 2 leere Zimmer m.

Kochgel., i. Vorderh., von Mutter u. Tochter zu miet. gesucht. Miete ungefähr 20 M. Offerten unter R. 205 an Tagbl.-Verl.

Welt. alleinigt. Dame

sucht ein leer. Zim. oder Mani. in der Nähe der Hindenburgallee. Off. u. T. 203 an Tagbl.-Verlag.

Kleiner Laden od. Ahnl.

Raum, bis zu 60 M. d. Monat, in gut. Wohngegend, für ruh. Gewerbe gesucht. Off. u. H. 872 Tagbl.-Bl.

Leeres Geschäftszimmer

# Loesch's Wein- und Bierstuben

Siechen-Bock - Siechen hell u. dunkel - Pilsner Urquell.  
 Spezialität: Lebendfrische Fische in großer Auswahl.  
 Frische Hummer, Austern, Kaviar, Seemuscheln.  
 Bestgepflegte Weine aus eigener Weinkellerei.  
 Weingroßhandlung.  
 Versand nach außerhalb im Faß und in Flaschen.

## LOESCH: Das Haus der Delikatessen!

Landesh. Gr. Haus,  
 Str. B. 1. R., zur Hälfte  
 abzugeben. Offerten unt.  
 E. 205 an Tagbl.-Verl.

Wer tauscht Klavier o.  
 Harmonium? Off. u.  
 E. 205 an Tagbl.-Verl.

Wer tauscht unterhalt.  
 Dauerbrandofen u. Schreib-  
 tisch gegen meine Stahl-  
 waren? Offerten unter  
 E. 206 an Tagbl.-Verl.

**Zenit 100.**  
 Brief lagert.

**Geschäfts-Anzeigen**

**Alles wieder da**  
 Frische Leber, Lunge, Herz  
 sowie Kalb- u. Hammel-  
 ragout 50 Pf., stets  
 fr. Hackfleisch 50 Pf.,  
 gutes Rindfleisch für  
 Sauerbraten 50 Pf.

**Wegerei Hirsch**  
 Schwalbacher Straße 61

**Birkenstock**  
 Bürobedarf  
 Oranienstr. 55  
 Ruf 25748

**Klein-Schreibmaschine**  
 das Geschenk von  
 bleibendem Wert.

**Gasheizöfen**  
 Imperial u. Prometheus,  
 emailliert, laubneue, von  
 45 RM. an.

**Rabattmarken**  
 tief Grate, Luitenzstr. 15.

**„So schön, so gut, so billig.“**

**Damen- Ueberschuhe 2<sup>90</sup>**  
**Kragenschuhe, 6<sup>90</sup>**  
 ganz Leder, braun  
 und schwarz, mollig  
 warm . . . . . 7,00.

**Schuhwarenheim**  
**Hirsch & Co.**  
 Langgasse 37.

**Korrespondenz, Buchhaltung, Reklame, Bilanzen**  
 übernimmt jg. Kauf-  
 mann (eig. Schreib-  
 maschine) i. d. Nach-  
 mittags- u. Abendst.  
 geg. zeitgem. Vergüt.  
 Off. u. K. 206 Tagbl.-Vl.

**Ihre Uhr**  
 wird sehr gut und zu  
 billigen Preisen repariert.  
 Ich leiste Garantie für  
 jede Reparatur.  
**Uhrmacher Schleider**  
 3 Nerostraße 3.

**Bettfedern-Reinigung**  
 mit neuesten Maschinen.  
 Inletts, Federleinen,  
 Bettfedern, Daun  
 in größter Auswahl zu  
 billigen Preisen.

**Betten - Hlern**  
 Mauergasse nur 8 u. 15,  
 Telefon 26122.

**Körperkultur**  
**Anni B. Wallach**  
 dipl. Kosmetikerin  
 Webergasse 3, neben Hotel  
 Nassauer Hof, Tel. 24723.

**Massage**  
**Bahnhofstraße 22, 2.**

**Fußpflege 75 Pf.**  
 Komme ins Haus.  
 Felte, Masseur.  
 Nerostr. 25, 2. Tel. 26824.

**Berichtiges**  
**Warne hiermit jeden**  
 meiner  
**Frau Maria Minor,**  
 geb. Jaide,  
 auf meinen Namen etwas  
 zu leihen oder zu borgen,  
 da ich f. nichts aufkomme.  
**Wilhelm Minor,**  
 Wiesbaden, Luitenzstr. 5.

**Möbel-Putzung**  
 führt am Donnerstag  
 leer nach Köln.  
 Sei- u. Rückladung gesucht  
 Telefon 28695.

**Beiladung.**  
 Wer nimmt von Hatten-  
 heim 1 Bett, 1 Kleider-  
 schrank mit u. Wiesbad.?  
 Adr. im Tagbl.-Vl. Kr

**Berlinerin**  
 66 J., Klempnermännin,  
 sucht Anst. an Kaffee-  
 transchen. Off. u. E. 203  
 an den Tagbl.-Verlag.

**Zwangs-Versteigerung.**  
 Am Mittwoch, den 23. November 1932, 15 Uhr ver-  
 steigere ich in Wiesbaden, Rietzelstraße 24:

1. Zwangsweise: 1 Klavier, 2 Büfets, 1 Kredenz, zwei  
 Sekretäre, 1 Vertiko, 2 Kommoden, 1 Kleiderschrank,  
 3 Waschtische, 1 Standuhr, 2 Tische, 6 Stühle, zwei  
 Sessel, 2 Sofas, 1 Chaiselongue, 2 Ständerlampen,  
 1 Delbild, 4 Bilder, 2 Teppiche, 3 Brücken 1 Baro-  
 meter, 1 Bowle mit 12 Gläsern, 4 Kaffeeschränke,  
 2 Bücher, 5 Formularschränke, 3 Schreibtische, ein  
 Schreibmaschinenschrank, 2 Schreibmaschinen (Remington  
 und Adler), 2 Tischen, 1 Warendschrank, 4 Radio-  
 Apparate, 2 Schrankgrammophone, 1 Herzensimmer-  
 trone, 1 Schreibtischlampe, 38 versch. Lampen, elektr.  
 Kaffeemaschine, elektr. Inzultationsmaterial, eine  
 Fiegeldruckpresse, 1 Heftmaschine, 1 Federpresse, zehn  
 Kurzhelme der Gewerkschaft Maintal, 6 Schweine,  
 2 Ziegen, 1 Partie neue Herrenkleider (Mäntel,  
 Anzüge und Hosen), 1 Partie Herrenstoffe u. a. m.;

2. Im Wege des Pfandverkaufs: 1 Vertikerteppich  
 (Fabris, 4,00 x 3,50 Meter)  
 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung,  
**Sabermann, Obergerichtsvollzieher,**  
 Wallauer Straße 12, Telefon 21433.

**Wichtig für Hundebesitzer.**  
 Der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau hat  
 unterm 19. 11. 1929 eine Polizeiverordnung über das  
 freie Umlaufen von Hunden erlassen. Darnach  
 ist das unbeaufsichtigte Umlaufenlassen von  
 Hunden in den Fluren und Holzungen außerhalb  
 der öffentlichen Wege verboten.  
 Als beaufsichtigt gelten insbesondere:  
 a) Hunde die von dem Jagdberechtigten zur Ab-  
 richtung oder zwecks Ausübung der Jagd mit-  
 geführt werden;  
 b) Hunde, die angeleitet oder angeleitet sind;  
 c) Hirtenhunde, solange sie zur Ueberwachung von  
 Herden dienen.  
 Als unbeaufsichtigt gelten insbesondere Hunde,  
 die Wild bejagen oder Wildfährten folgen oder sich  
 aus der unmittelbaren Nähe des Besitzers entfernen.  
 Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis  
 zu 150 RM bestraft, an deren Stelle im Unter-  
 mögensfalle entsprechende Haft tritt.  
**Die Polizei-Verwaltung.**

**Kaufe zu allerh. Preisen Herren- u. Damenkl.**  
 Felte, Wäsche, Schuhe,  
 Zahnebürste, Radio-App.,  
 Gold, Silber, Brillanten  
 Mündl. Bestell. od. Post.  
**Großhut, Wagen, ann-27**  
 Straße 27

**Herren-Anzüge**  
 Schuhe, Wäsche, Teppiche,  
 Möbel, Deckbetten lauft  
 D. Sipp. Tel. 24878  
 Rietzelstr. 11, 8.

**Berjer- und China-Teppiche und -Brücken**  
 zu kaufen gef. Off. unter  
 R. 193 an Tagbl.-Verlag.

**1 Schlafzimmer u. 1 Herrenzim.**  
 gut erb. aus Privat-  
 hand gesucht. Off. m.  
 Bezeichnung u. Preis  
 u. R. 207 Tagbl.-Vl.

**Ladentheke**  
 mit Glasaussatz, für  
 Regenerie geeignet, zu  
 kaufen gesucht.  
 Telefon 26669.

**Suche 3 Privat-Telephon-Apparate**  
 für Amt- und Hausanschluss. Off. unter  
 E. 206 an Tagbl.-Verlag.

**Verkaufe neuwertige elektr. Kaffeemühle**  
 zu kaufen gesucht. Off. u.  
 E. 192 an Tagbl.-Verlag.

**Rahmen-Antenne**  
 zu kaufen gesucht. Adr.  
 im Tagbl.-Verlag. Ku

**Guterhalt. 3-Öfen**  
 zu kaufen gesucht. Adr.  
 im Tagbl.-Verlag. Kt

**Schiebe- od. 3im-Lüre,**  
 60-65 cm br., zu kauf. gel.  
 Liebern. d. Maurerarbeit  
 erw. Off. u. J. 207 T.-Vl.

**Verpachtungen**  
 Garten, 58 Ruten, Obst,  
 auch geteilt, zu verpacht.  
 Behlinger, Zietenring 12

**Nachtgejuche**  
 Torfahrt od. Souterrain-  
 raum, f. Obst- u. Gemüse-  
 verk. geeignet, am Rietzel-  
 Friedr.-Ring zu pacht. gel.  
 Off. u. G. 206 Tagbl.-Vl.

**Unterricht**  
 Oberl. (Aust.-Er.) erteilt  
 Sprachl. u. Nachh. zu  
 mäh. Fr. Off. u. 200 T.-Vl.

**Nachhilfsstunden**  
 erteilen eine Schüler in  
 Sprachen, Mathematik u.  
 auch Beaufsichtigung. Sth.  
 0,50 - 0,75 RM. Adresse  
 im Tagbl.-Verlag. Kn

**Nachhilfe f. Latein**  
 für Sekunda b. mäh. Preis  
 gesucht. Off. unt. D. 207  
 an den Tagbl.-Verlag.

**Verloren \* Gefunden**  
 Der erlauchte Herr,  
 der Sonntag abend im  
 Kurhaus die  
**Damen-Umbanduhr**  
 aufnahm, wird dringend  
 ersucht, dieselbe dort sofort  
 abzugeben.

**Zugelauten**  
 2 schw. weiße Hahnen, eine  
 schw. Häh. a. d. Nase,  
 Wielandstraße 11, 2 l.

**Geldföhl. Empfehlungen**

**Privat-Auto**  
 Auf 25188, Chevrolet-Lim.  
 km von 16 Pf. an  
 icht Dohh. Str. 73, Part.

**Autofahrten**  
 km v. 13 Pf. a. Tel. 27188

**Umsüge, Transporte**  
 Fernfahrten mit 2 1/2 T.,  
 Lieferwagen, Wll. Ford-  
 Strake 4. Tel. 23147.

**Rat**  
 und Auskunft in allen  
 Rechtsachen  
 wie Straf- und Forde-  
 rungsachen, Mietstreitig-  
 keiten, Erb- u. Nachlass-  
 angelegenheiten erteilt i.  
 nur 1 RM.  
 Nachweisb. Erwerbslose  
 die Hälfte. Desal An-  
 fertigung von Schrift-  
 stücken an Behörden,  
 Gnadengejuche usw., je  
 nach Umfang und Art  
 ab 1 RM.  
 Rechtsauskunftsstelle  
**„Cala“**, Wiesbaden,  
 Radesheimer Str. 38, 1.  
 Ida Böge, D.-Schneiderin,  
 icht: Adolfr. 10, Wtlb. 8.  
 Schnell, billig, Alles neu.

**Gilber-Bestede**  
 72 Teile, 800 echt, billigst,  
 100 verärbert, mit rohrf.  
 Klängen, 30 J. Garantie,  
 95 Mt. Monatl. Zahlung,  
 10 Mt. Katalog gratis.  
 Felte-Gei., Düsseldorf 1,  
 Goethestraße 33, Vertret.  
 in Wiesbaden, Humboldt-  
 Straße 22.

**Günstigste Kaufgelegenheit**  
**10 Klaviere**  
 dabei erste Marken, innen  
 u. außen garant. tadellos,  
 von 240 RM. an, außer-  
 ordentlich billig abgab.  
**Wilhelmstraße 17, P.**  
 Besichtigung 10-1 Uhr u.  
 4-7 Uhr.

**Zufall!**  
 Schwer Eich.-Schlaf-  
 zimmer, selten schönes  
 Modell  
**RM. 255.-**  
 Desgl. Nußbaum pol.  
 Speisezimmer, kompl.  
**RM. 260.-**

**Rosenkranz**  
**Schillerplatz 2**

**Küchen**  
 in hübschen modernen  
 Ausführungen, natur la-  
 siert, weiß lackiert usw.  
**besonders billig**  
 Ca. 75 kompl. Küchen  
 vorrätig zu  
 95.- 128.- 148.-  
 175.- 215.- 235.-  
 275.- 305.- 345.-  
 und höher.

**MOBEL**  
**BAUER**

**Weilritzstraße 51.**  
 Ed. Schlafzimmer 160,  
 Blumentisch 6, Sessel 6  
 pl. Platter Str. 56, R. 11.

**2 prachvolle Eichen-Schlafzimmer**  
 Spottpreis:  
**285 und 295 Mk.**  
 zu verkaufen

**2 prachvolle hochglanzpolierte Goldbirk. - Schlafzim.**  
 ganz rund gebaut  
 Spottpreis nur **390 Mk.**  
 Nur Wiesbaden,  
**Albrechtstr. 11, 1.**

**Neues Couche, Kuchenschel,**  
 Chaisel, Punsch-Bim. b. a.  
 pl. Nehme Kartoffel und  
 Zensel in Zahl. Weitend-  
 Straße 8, Wtlb. 3 rechts.

**Gebr. Schreibrmaschinen**  
 (auch Reilemaschinen) bill.  
 Grafe, Luitenzstr. 15, T. 23325

**Gas-Automat,**  
 gebraucht, 75 RM.,  
 Waschtische, Spülsteine,  
 Gasheizöfen, billigst.  
 Naal u. Beder,  
 Neugasse 1,  
 Ede Friedrichstr.

**Kaufgejuche**  
**Jah zahl**  
 die höchsten Preise für  
 getragene Herren-Anzüge,  
 Mäntel, Hosen, Röde,  
 Schuhe, Wanduhne usw.  
 G. Schilke's  
 Gelegenheitskäufe  
 nur Grodenstraße 9,  
 am Bäderbrunnen  
 Nähmaschinen lauft und  
 repariert, auch im Haus.  
 Engel, Bismartring 43.

**Berlinerer-Jade**  
 preiswert zu verkaufen.  
 Schneiderei Reeb,  
 Taunusstr. 47.

**Guter h. h. Jidel-Mante.**  
 für mittlere Figur, für  
 45 Mark zu verkaufen  
 Morikstraße 42, 2.

**Samtmantel mit Vels-  
 fragen** billig zu verkaufen  
 Dohheimer Straße 13, 1.

**Serren-Pels**  
 Größe 44, Blamrüden  
 m. vira. Dierfragen,  
 preisw. zu verk. Off. unter  
 E. 205 an Tagbl.-Verlag.  
 Eleg. mod. Grad u. Hoie  
 (ar. Isl. Via.) für 45 RM.  
 zu verk. bei J. Schmitt,  
 Weberstraße 15, 1.

**Herr-Mantel und Grad-  
 Aus.** gut erb. zu verk.  
 Zietenring 1, 2 links.

**Bedstein-Stuhlgejel**  
 in tadel. Zustand, sowie  
 verschied. Möbel, Fenster-  
 bef. usw. zu verk. Adr.  
 im Tagbl.-Verlag. Jo

**Braunes Klavier**  
 wie neu, bill. zu verkauf.  
 Adr. im Tagbl.-Vl. Ko

**Briefmarkensammlung**  
 Deutschland u. H. Europa,  
 zu verkaufen Zahn-  
 Straße 24, 1 r.

**Eine autogord. Brief-  
 marken-Samm.** abgab.  
 Rietzel-Friedr.-Ring 59, 1 r.  
 Sessel, Teetische und  
 Aufsätze zu vk. Haas,  
 Gleichstraße 45.

**Tür, Kleiderchr. 25 Wtl.,**  
 Holzbeit m. Sprungr. 15,  
 irischer Zim. Ofen 15 Wtl.,  
 Eisenbett, zu verkaufen  
 Blücherstraße 20, B. 4 lsa.

**Morikstraße 30, Wtl. 1, L.**  
 1 Kuch.-Kleiderchr., eine  
 große Stuhdbenanne, eine  
 Kuchensuhr zu verkaufen.

**Spiegelshrank 18 Wtl.,**  
 Zahnstraße 34, Wtl. 3, 1.

**Garderoben-Spiegel**  
 Grad u. Weiße zu verkauf.  
 Rietzel-Friedr.-Ring 59, 1 r.

**Wegen Umstellung**  
 verschied. geb. Laden-  
 schränke, Tischen, Panage-  
 fäße, Spiegel und Ver-  
 schiedenes zu verkaufen.  
 Adresse zu erfragen im  
 Tagbl.-Verlag. Kk

**Radio**  
 Telefunken, 4 Röh., Re-  
 anschl., billig zu verkauf.  
 (nur 5-8 Uhr) Rietzel-  
 Straße 40, 2 rechts.

**Puppenstube mit Küche**  
 bill. abzugeben Rietzel-  
 Straße 14, Part.

**Auto**  
 4/20 PS, Opel-Lim., ganz  
 rund, m. Ventilator,  
 4/16 PS Opel, Coupé,  
 278. 6/25 PS Citroën-  
 Lim. günstig zu verk.  
 Schloppgarage in Mainz,  
 Schloßstr. 6, Tel. 33939.

**Bugatti-Wagen**  
 5fach vollständig neu be-  
 reit, in tadel. Zustande,  
 billig zu verk. Bingen,  
 Schloßstraße 2, F462

**2 neue Autoreifen**  
 (880 x 120), 2 fast neue  
 Vorderräder, 1 Auto-  
 ritzsche für Lieferwagen  
 bill. zu verk. Sportplatz  
 Adolfsbühl, Tel. 23647.

**2-Flammen-Gaslocher**  
 m. 2 Abstellplatten und  
 Tisch zu verkaufen Rhein-  
 Straße 88, 2.

**Guterh. Räderherd 15 Wtl.**  
 zu verk. Goldgasse 4, 2 r.

**Zu verkaufen**  
 1 Speise-Auszug, 8 m h.,  
 Türen u. Nut- u. Feder-  
 breiter billigst in der  
 Gutenbergschule bei  
 August Wagner.

**Dändler-Verkaufe**

**Musik-  
 Instrumente**  
 aller Art  
 zu billigen Preisen.  
 Geibel, Instrumentenbau,  
 Zahnstr. 34, T. 23263  
 kein Laden.

**Küchen**  
 und  
**Schlafzimmer**  
 kaufen Sie zu  
 erstaunlich billigen  
 Preisen und bester  
 Qualität bei  
**Karl Reichert**  
 Möbelschreiner  
 Frankstraße 9  
 Kauft beim Fachmann.

**Große Versteigerung.**  
 Donnerstag, den 24. November 1932, vorm.  
 9 1/2 Uhr, durchgehend ohne Pause, versteigere  
 ich in meinen Versteigerungssälen  
**9 Luitenzstraße 9**  
 neben der Preuß. Regierung  
 2 eleg. mod. Speisezim.-Einrichtungen, Herren-  
 zimmer-Einrichtung, sehr schönes mod. Kuch-  
 schreibzim. (Queen Anne), mod. Mahag-  
 Rohuim.-Einrichtung, indische Wohnzimmer-  
 Einrichtung, 3 mod. Schlafzim.-Einrichtungen  
 (Kuch., Eiche, weiß Schiefer), weiß lackierte  
 Fremdenzim.-Einricht., mod. Küchen-Einricht.  
 mit 2 Schränken und eingeb. Tonnen, Konzert-  
 tisch, Piano, antik. sehr schöner Dielenshrank,  
 antikes Einzelmöbel, Perletppeiche und  
 -brücken, deutsche Teppiche u. Brücken, Puffer,  
 Büfets, Auszugtische, runder Bierdecker-  
 Tisch, Kipp-, Näh-, Rauch- und Bauernische,  
 Schreibtische, Bücherchränke, Alten-Rollshrank,  
 Bittinen, Vertiko, Spiegel- u. andere Spiegel,  
 Stühle aller Art, Spiegel- und Kleiderschränke,  
 Waschkommoden und Nachttische, Metall- und  
 Holzbetten, einzelne Kuchsch.-Matrasen, Feder-  
 betten und Kissen, Kolltergarnituren, Chaisel-  
 longue, Schrankgrammophone, sehr gute Reile-  
 schreibmaschine („Erla“), 3 Geigen, Geweih-  
 sammlung (ca. 100 Stück), sehr schönes Speile-  
 lernice, Dielengarnitur eleg. ein. Paravent  
 mit reicher Schnitzerei, Marmor, Vorkellan- u.  
 Bronzegruppen und -statuen, Marmor-Schreib-  
 zeug, sehr gute Gemälde, großes Gemälde  
 (Christusbild), Vorhänge, Portieren, Spiel-  
 sachen, Wäsche, 2 Damen-Pelzmäntel, moderne  
 Beleuchtungen, Eich-Ständerlampe, el. Wasch-  
 maschine („Orion“), Waschmangel, Staub-  
 sauger, Doppel-Waschb. für Nies, Wasser,  
 email. Badewanne, Gasbadeofen, Gas- u. el.  
 Heizöfen, Dauerbrenner (Junfer u. Kuh),  
 email. komb. Küchenherd, Kassenchränke, Eich-  
 Telephonzelle  
 freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.  
 Besichtigung: Mittwoch nachmittag 3-5 Uhr.  
**Georg Jäger & Sohn**  
 Inhaber Julius Jäger  
 Taxator, beid. u. öffentl. angek. Auktionator  
 9 Luitenzstraße 9, Tel. 22448 u. 25047.  
 36 Jahre am Platze bestehend. Auktionsgeschäft.

**BESUCHSKARTEN** L. Schellenberg'sche  
 Hofbuchdruckerei  
 in wenigen Stunden Wiesbadener Tagblatt

**Schatz**  
 Wellritzstraße 27  
**Schatz - Brof**  
 täglich frisch, von hervorragender Güte,  
 kräftig und sehr bekömmlich und trotzdem  
 kosten

3 Pfund Misdbrot	46 S
3 Pfund Bauernbrot	42 S
1 Pfund Weißbrot	24 S
4 frische Brödien	10 S

Nochmaliger Preisabschlag für Mehl  
**Haushaltmehl** . . . Pfd. 17 S  
**Feines Kuchmehl** . Pfd. 19 S  
**Das beste Konfektmehl** Pfd. 23 S  
 Ein besseres Mehl gibt es nicht  
 und mag es heißen wie es will.

Tausende verwenden  
 das **gute Schatz-Oel**

<b>Speiseöl</b> . . . . .	Ltr. 37 S
<b>Salatöl</b> . . . . .	Ltr. 44 S
<b>Tafelöl</b> . . . . .	Ltr. 58 S
<b>Das beste Erdnußöl</b>	Ltr. 69 S

**Kristallzucker** . . . Pfd. 34 S  
**Zucker, fein** . . . . Pfd. 36 S

Wer einmal **Schatz-Perlkaffee**  
 probiert, ist überrascht von seinem kräftigen  
 und guten Geschmack,  
 unsomehr als 1/4 Pfund nur **60 S** kostet.

<b>Malzkaffee</b> . . . . .	Pfd. 22 S
-----------------------------	-----------

Reines amerikanisches **45**  
**Schweine-Schmalz** . Pfd. 25 S  
**Magarine** . . . . . Pfd. 25 S  
**Margarine, fein** . . . Pfd. 28 S  
**Planzenfett** . . . . . Tafel 26 S  
**Salz** . . . . . Pfd. 12 S  
**Zwiebeln** . . . . . 3 Pfd. 20 S

<b>Kartoffeln</b> . . . . .	10 Pfd. 23 S
-----------------------------	--------------

**Holländ. Vollheringe** 10 St. 38 S  
**Milchner-Heringe** . . 10 St. 55 S

Hausfrauen, die sparen wollen,  
 kaufen **nur bei Schatz.**

# Industrie und Handel.

## Gegensätze am Geld- und Kapitalmarkt.

### Verzögerung der Kapitalmarktberichtigung durch politische Unsicherheit.

Infolge eines Überangebots, wie es die Welt kaum je erlebt hat, haben die Geldsätze international den Tiefstand von Sommer 1931, also vor Ausbruch der Kreditkrise, unterschritten. Im Gegensatz hierzu befindet sich das Kapitalzinsniveau trotz des Rückganges in den letzten Monaten noch immer auf einem Stand, der sowohl im Vergleich zu der außerordentlichen Schwere der Wirtschaftsdpression als auch im Vergleich zu dem Stand früherer Jahre als überhöht bezeichnet werden muß. Derartige Zinsunterschiede können sich nach Ansicht des Konjunkturforschungsinstitutes auf die Dauer nicht halten. Zwar besteht zwischen den einzelnen Teilen des Kapitalmarktes keine absolute Solidarität; wohl aber wird der Ausgleichsmechanismus über längere Fristen hinweg wirksam. So ließ sich während der letzten Jahrzehnte beobachten, daß jedesmal, wenn die Zinssätze des Geldmarktes wesentlich über das Zinsniveau am Kapitalmarkt hinaustraten, am Kapitalmarkt ein Baissedruck ausgelöst wurde. Umgekehrt kennzeichnete der Zeitpunkt, von dem ab die Geldsätze unter das Kapitalzinsniveau sanken, zugleich auch den Beginn einer Auslöschung des Kapitalmarktes und dementsprechend einer Belebung des Rentenmarktes. Bis 1930/31 waren die Schnittpunkte von Geld- und Kapitalzins jedesmal auch Wendepunkte für den Rentenmarkt.

Seitdem haben sich jedoch die Beziehungen merklich gelockert. Schon in den der Panik vorausgegangenen zwölf Monaten widerstanden die Kapitalmärkte den Verflüssigungstendenzen des Geldmarktes mit einer früher selten beobachteten Hartnäckigkeit. Das gleiche wiederholt sich nun seit Beginn des laufenden Jahres. Doch ist der Ausgleichsmechanismus zwischen Geld- und Kapitalmarkt keineswegs zertrümmert. Er ist nur durch das Mißtrauen der Kapitalanlage in seiner rauen Wirksamkeit gehindert. Wenn es gelingt, neue Vertrauenserschütterungen zu vermeiden, werden diese psychologischen Hemmungen mehr und mehr verschwinden. Und damit werden auch die Tendenzen der Kapitalumlagerung vom Geld zum Rentenmarkt zunehmend an Kraft gewinnen. Der Abbau dieser psychologischen Hemmungen ist bereits in Gang gekommen: Die Hortung von Bargeld nimmt in allen Ländern ab; die Kreditbindungen der Banken und der Lagerabbau der Produktions- und Handelsunternehmungen läßt nach. Da sich auch die Kreditunsicherheit bessert, ist die Erwartung gerechtfertigt, daß das Mißtrauen allmählich schwindet.

In Deutschland stehen einer endgültigen Berichtigung der Kapitalmarktverhältnisse politische Unsicherheitsmomente entgegen; daneben aber auch die Finanzlage der Gemeinden, die Liquidität und Unrentabilität der Unternehmungen u. a. Die Möglichkeit eines Anschlusses des deutschen Kapitalmarktes an die internationalen Entwicklungstendenzen ist nach Auffassung des Konjunkturforschungsinstitutes dadurch jedoch nicht ausgeschlossen; die endgültige Konsolidierung, d. h. die Senkung der Zinsen auf einen Stand, der größere Emissionsreife erkennen läßt, ist nur hinausgeschoben.

## Abjchlusstattistik deutscher Aktiengesellschaften.

### Durchweg verschlechterte Ergebnisse.

In Wirtschaft und Statistik ist über 85 deutsche Aktiengesellschaften, deren Bilanzstichtag zwischen dem 1. Januar und 31. März 1932 liegt, eine Untersuchung über die letzten Geschäftsabjchlüsse angestellt worden, die zu dem Ergebnis führte, daß sich die Auswirkungen der Krise in den vorliegenden Abjchlässen etwa in dem gleichen Maße bemerkbar gemacht hat, wie in den Abjchlässen des 4. Vierteljahres 1931, wo eine erhebliche Verschlechterung der Ergebnisse festzustellen war. Zwar beträgt der Verlust für alle erfaßten Gesellschaften nur 6,4 Prozent des bilanzmäßigen Eigenkapitals gegen 11,9 Prozent in den Abjchlässen per 31. Dezember 1931. Jedoch ist diese Zahl fast durch die guten Abjchlüsse der erfaßten Bankinstitute und Beteiligungsgesellschaften beinträchtigt. Scheidet man diese Abjchlüsse aus, dann errechnet sich ein Verlust von 11,02 Prozent des bilanzmäßigen Eigenkapitals. Die Gewinne betragen bei allen erfaßten Gesellschaften des

ersten Vierteljahres 1932 46,6 Mill. M. gegen 80,1 Mill. M. im Vorjahr, die Verluste 106,1 Mill. M. gegen 31,5 Mill. M. im Vorjahr. Es ergibt sich somit in 1932 ein Verlustsaldo von 3,6 Prozent des bilanzmäßigen Eigenkapitals gegenüber einem Gewinnsaldo von 3,1 Prozent in 1931. Einer durchschnittlichen Dividende von 5,7 Prozent des dividendenberechtigten Aktienkapitals in 1931 steht in diesem Jahre eine solche von nur 2,85 Prozent gegenüber; die Ausschüttung von Dividenden ist von 71,4 Mill. M. auf 37,1 Mill. M. zurückgegangen.

Was die Untersuchung der Bilanzen der Gesellschaften anbelangt, so ist allgemein eine Schrumpfung gegenüber dem Vorjahre festzustellen, so haben sich die Anlagen um 11,9 Mill. M., die Borräte um 65,2 Mill. M., die Beteiligungen und Effekten um 46 Mill. M. und die flüssigen Mittel um 64,6 Mill. M. verringert. Bei den Passiven ist ein Rückgang des eingezahlten Aktienkapitals um 43,3 Mill. M. eingetreten; andererseits weisen die langfristigen Schulden einen Rückgang um 14 Mill. M. und die kurzfristigen Schulden um 55,6 Mill. M. auf, während bei den Reservefonds eine Zunahme um 5,6 Mill. M. eingetreten ist.

## Von den Börsen.

**Frankfurt a. M., 22. Nov. (Eigene Drahtmeldung.)** Tendenz freundlicher. Obwohl von Seiten der Spekulation und auch der Kundenschaft wegen der Entwicklung in der Regierungskrise eine abwartende Haltung eingenommen wurde, eröffnete die Börse in freundlicher Tendenz. Das Geschäft hielt sich allerdings in sehr engen Grenzen. Die Abschwächungen der New Yorker Börse und der Rückgang der deutschen Werte dortselbst blieb ohne Einfluß. Gegen die Abendbörse stellten sich meist Besserungen von 1/2 bis 1/4 Prozent ein. Am Rentenmarkt waren die Umsätze etwas lebhafter und die Kurse lagen allgemein 1/2 Prozent höher, wobei günstige Berichte aus der Industrie anregten. Am Chemiemarkt waren die Kurse gut behauptet, während von Kunstseidenpapieren Bemberg 2 Prozent und Alu 1/4 Prozent anogen. Der Elektromarkt mit Ausnahme von Licht und Kraft, die bei verhältnismäßig kleinem Angebot um 1/4 Prozent niedriger eröffneten, zeigte meist Kursbesserungen bis 1/4 Prozent. Etwas fester tendierten ferner Schiffahrtswerte und Deutsche Inoleum. Von Baumwerten Holzmann mit 5 1/2 Prozent unverändert. Nach den ersten Notierungen ergaben sich meist Befestigungen von 1/2 bis 1/4 Prozent. Am Rentenmarkt bestand lebhaftere Nachfrage nach Altbesitz, die nach Ablauf der ersten Börsenstunde einen Gewinn von 1 Prozent verzeichneten. Bis 1/4 Prozent gebessert waren auch Neubesitz und Schutzgebiete, sowie späte Reichsschuldbuchforderungen. Am Markt der Industrieobligationen zogen Stahlvereinsbonds 1/4 Prozent an. Von fremden Werten tendierten Türkische Anleihen etwas höher. Der festverzinsliche Markt war uneinheitlich. Während Goldpandbriefe bei kleinem Angebot bis 1/4 Prozent schwächer lagen, konnten sich Liquidationen und Kommunalobligationen leicht befestigen. Im Verlauf waren die Kurse am Aktienmarkt behauptet. Die Umsatztätigkeit schrumpfte jedoch auf ein Minimum zusammen. Deutsche Anleihen jedoch, Reichsschuldbuchforderungen und Schutzgebietenanleihen konnten sich erneut bis 1/4 Prozent erhöhen. Stahlvereinsbonds gewannen 1 Prozent, Tagesgeld mit 3/4 Prozent unverändert.

**Berlin, 22. Nov. (Eig. Drahtmeldung.)** Tendenz ruhig, aber freundlich. Bei kleinsten Umsätzen blieb die Grundstimmung im Effektenmarkt ausgesprochen freundlich. Bei der Enge der Marktgebiete lagen die Anfangsnoteierungen um Bruchteile eines Prozentes höher. Nur Stöckerger Zink, Laurahütte und Chadeaktien waren um 1 Prozent, bzw. um 1/2 Markt gebessert. Vereinzelt waren allerdings auf Zufallsverläufe kleine Verluste zu beobachten. Substanz und Elektrisches Licht und Kraft gingen um 1/4 Prozent zurück. Bremer Woll verloren 2 1/2 Prozent. Hansa Dampf dagegen gewannen 2 1/4 Prozent. Die noch immer unerkennbare Weiterentwicklung in der Innenpolitik führte naturgemäß bei Publikum und Spekulation zur Zurückhaltung. Montan- und Kunstseidenaktien, für die teils freundlichere Nachrichten vorlagen, teils die Unterbringung größerer Pakete außerhalb der Börse anregte, waren etwas gefragt. Im allgemeinen beschränkte sich aber die Umsatztätigkeit auf die Dedungen der Spekulation. Im Verlauf wurde es eher noch freundlicher. Man bemerkte Gewinne bis zu 1/4 Prozent. Contigummi zogen darüber hinaus um 1/4 Prozent an, während Montanaktien lebhafter gesucht wurden. In den Renten-

märkten lagen Anleihen freundlicher. Altbesitz gewannen insgesamt 1 1/2 Prozent. Neubesitz waren bis 1/4 Prozent erhöht. Die Gerüchte von einer 10prozentigen Abfindung der Schutzgebietenanleihe mit unverzinslichen und in 20 Jahren fällig werdenden Schakanweisungen haben sich nicht bestätigt. Auch Reichsschuldbuchforderungen, Pfandbriefe, Industrieobligationen usw. hatten Besserungen bis zu 1 Prozent aufzuweisen. Von Ausländern waren Bosnier 1/4 Prozent schwächer, während die Abweichungen sonst nur bis 1/4 Prozent nach oben und unten betrugen. Tagesgeld leichter und an der unteren Grenze 3/4, 4/4 und zum Teil schon zu 4 Prozent erhältlich. Monatsgeld unverändert 4 bis 7 Prozent. In Privatdiskonten konnte eher Kaufneigung festgestellt werden. Reichswchsel per 13. Februar und Reichsschakanweisungen per 18. April, nur in kleinen Posten umgekehrt.

## Berliner Devisenkurse.

	19. Novbr. 1932		21. Novbr. 1932	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires . . . . . 1 Pes	0.90	0.91	0.90	0.91
Canada . . . . . 1 Canad. Doll.	3.65	3.66	3.65	3.66
Japan . . . . . 1 Yen	0.83	0.84	0.83	0.84
Kairo . . . . . 1 ägypt. £	14.24	14.25	14.16	14.20
Konstantinopel . . . . . 1 türk. £	2.00	2.01	2.00	2.01
London . . . . . 1 £ Sterl.	13.86	13.90	13.78	13.82
New York . . . . . 1 Doll.	4.20	4.21	4.20	4.21
Rio de Janeiro . . . . . 1 Milr.	0.29	0.30	0.29	0.30
Cruguiay . . . . . 1 Gold. Pes.	1.69	1.70	1.69	1.70
Holland . . . . . 100 Gulden	169.23	169.27	169.23	169.27
Athen . . . . . 100 Drachmen	2.48	2.50	2.49	2.50
Belgien . . . . . 100 Belga	58.34	58.48	58.33	58.45
Bukarest . . . . . 100 Lei	2.51	2.52	2.51	2.52
Budapest . . . . . 100 Pengö	—	—	—	—
Danzig . . . . . 100 Gulden	81.82	81.98	81.82	81.98
Finland . . . . . 100 finn. M.	6.03	6.04	6.02	6.03
Italien . . . . . 100 Lire	21.56	21.60	21.56	21.60
Bratgrad . . . . . 100 Dinar	5.63	5.64	5.63	5.64
Kaunas (Kowno) . . . . . 100 Litaa	41.88	41.96	41.88	41.96
Lissabon . . . . . 100 Kron.	71.98	72.12	71.73	71.87
Lissabon . . . . . 100 Escudo	12.76	12.78	12.76	12.78
Norwegen . . . . . 100 Kron.	70.53	70.67	70.28	70.42
Paris . . . . . 100 Fr.	16.49	16.53	16.48	16.52
Prag . . . . . 100 Kron.	12.46	12.48	12.46	12.48
Reykjavik . . . . . 100 Isländ. Kr.	62.44	62.56	62.24	62.36
Riga . . . . . 100 Letts	79.72	79.88	79.72	79.88
Schweiz . . . . . 100 Fr.	80.92	81.08	80.92	81.08
Sofia . . . . . 100 Leva	3.05	3.06	3.05	3.06
Spanien . . . . . 100 Pes.	34.40	34.46	34.40	34.46
Schweden . . . . . 100 Kron.	73.48	73.62	73.28	73.42
Tailand (Est.) . . . . . 100 setn. Kr.	110.59	110.81	110.59	110.81
Wien . . . . . 100 Schilling	51.98	52.05	51.98	52.05

\* **Rheinberg u. Co., Kellerei Schloß Rheinberg AG, Geisenheim i. Rhg.** Über die Gesellschaft ist nunmehr das Konkursverfahren eröffnet worden. Der Abjchlus per Ende 1931 verzeichnet bei 70 000 M. Aktienkapital Kreditoren 0,332 und Hypotheken 0,125 Mill. M.

\* **Genossenschaftsbank Flörsheim e. G. m. b. H.** Die Gesellschaft nimmt eine weitere Abjchlagszahlung von 5 Prozent vor, so daß einschließlich der bereits gezahlten 25 Prozent nunmehr 30 Prozent auf die Gläubiger gezahlt wurden. Die Höhe der vorhandenen Vergleichsmasse liegt noch nicht endgültig fest, so daß noch nicht gesagt werden kann, was die Gläubiger für eine Restquote erhalten werden.

\* **Futterstoff-AG, Frankfurt a. M.** Die Gesellschaft verzeichnet bei einem Rohertrag von 527 157 (375 520) M. nach Abzug von Unkosten einschl. Debitoren-Abjchreibungen sowie Steuern einen Verlust von 34 164 (62 304) M., der einschl. Verlustvortrag mit 57 944 M. erneut vorgetragen wird. In der zweiten Hälfte des abgelaufenen Geschäftsjahres habe sich der Geschäftsgang befriedigend entwickelt.

\* **Elektrozeit-AG, Frankfurt a. M.** Die Gesellschaft (Zulb-Konzern) verzeichnet 1931 Generalunkosten von 836 940 M. gegenüber einem Rohüberschuß von 944 089 M. Nach 76 021 M. Abjchreibungen verbleibt ein Reingewinn von 72 044 M., wovon 50 000 M. der Reserve überwiesen und 22 044 M. (30 917) M. vorgetragen werden. Das Aktienkapital von 500 000 M. bleibt wieder ohne Dividende.

\* **Beitrag zur Wirtschaftsbelebung.** Die Deutsche Bau- und Siedlungsgemeinschaft (DBS) in Darmstadt hat durch eine loben vorgemerkte Darlehensvergebung zur Erjtelung von 134 Eigenheimen die Summe von 1 1/2 Millionen M. als Arbeitsbeschaffung für die Wintermonate und für die im Frühjahr beginnende Bauperiode zur Verfügung gestellt. Durch diesen Beitrag zur Wirtschaftsbelebung kommen 2 000 Arbeiter auf ungefähr ein Vierteljahr zur Einstellung. Weitere Darlehensvergaben folgen.

# Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse		Montag/Dienstag 21. 11. 32/ 22. 11. 32		Montag/Dienstag 21. 11. 32/ 22. 11. 32		Montag/Dienstag 21. 11. 32/ 22. 11. 32		Montag/Dienstag 21. 11. 32/ 22. 11. 32	
<b>Banken</b>									
A. D. Creditanst.	71.75	71.75							
Bank für Sozialw.	53.50	53.50							
D. Eff.-u. W.-Bank	89.00	89.00							
Dresdner Bank	61.75	61.75							
Frankfurt. Bank	53.00	53.00							
Hyp.-Bank	60.00	64.00							
Oestr. Creditanst.	50.00	50.00							
Pfälz. Hyp.-Bank	63.00	63.00							
Reichsbank	128.50	128.50							
Rhein. Hyp.-Bk.	65.37	65.37							
Wiener Bankver.	1.60	1.60							
<b>Verkehrs-Unt.</b>									
Hapag	16.50	16.90							
Nordloyd	17.50	17.90							
<b>Industrie</b>									
Akkumulatoren	135.00	134.00							
Adt. Gebr.	10.00	10.00							
Aku	56.25	56.25							
AEG. Stammakt.	31.88	32.25							
Aschaffn. A. Br.	—	—							
Bast. Mann. Durl.	105.00	105.00							
Bast. Nürnberg	15.00	15.00							
Bayer. Spinnf.	10.00	10.00							
Beck u. Henkel	61.50	61.75							
Bergmann-Elekt.	75.00	75.00							
Bremen-Beschl.	75.00	75.00							
Brown, Boveri & Co.	23.50	23.50							
Buderus	40.50	40.00							
Cement Heideleb.	45.00	45.00							
Karlstadt	54.75	55.00							
I. G. Chem. Basel	—	—							
1-120 000	—	—							
120 001 ab	125.00	125.00							
Chem. Albert	34.25	34.25							
Chade	—	—							
Daimler-Benz	17.75	18.75							
Diesl. Erdöl	74.00	76.00							
Gold- u. Silber	141.75	141.75							
Linoleum	—	44.25							
Dürrwerke	25.00	24.00							
Dyckerhoff & Widm.	18.00	18.25							
Kiehl. Wergler	46.00	46.00							
El. Licht u. Kraft	96.50	98.13							
El. Lief. Ges.	—	—							
Emag Ffm.	3.00	3.00							
Essinger Union	79.00	80.00							
Esslinger	16.50	17.00							
Esslinger Spinn.	35.00	35.00							
Faber & Scheich.	95.50	95.50							
L. G. Farbenind.	95.75	94.50							
da. Bonds	25.00	25.00							
Feinmech. Jetter	9.50	9.00							
Feist Sekt.	—	—							
Felt & Guilleaume	27.00	27.00							
Frankfurter Hof	38.75	38.75							
Görling & Co.	72.50	72.50							
Gelsenkirchen	28.00	29.00							
Goldschmidt, Th.	24.13	24.50							
Grün & Hülfinger	163.00	168.00							
Hammersen	36.50	36.25							
Hanf. Pflanz.	76.00	76.00							
Harpener	61.50	61.00							
Honn. Kempf, St.	—	—							
Honn. Hercules	—	49.00							
Hirsch. Autorm.	11.00	11.50							
Hirsch. Kapier	67.50	67.50							
Holmann, Phil.	54.50	54.50							
Ise Bergbau	—	—							
Isag Erlangen	—	—							
Jungb. u. Gebr.	16.00	16.25							
Kal. Ascherleben	103.00	103.00							
Kalchemie	71.00	71.00							
Klein, Sch. & B.	37.88	37.88							
Kloeknerwerke	183.00	183.00							
Knoer Hellbronn	15.00	15.00							
Konserven Braun	52.50	53.00							
Krull & Co., Lok.	110.88	110.50							
Lahmeyer & Co.	—	—							
Laurahütte	—	—							
Lechwerke	70.00	70.00							